

Alte Drucke

**Eine Christliche || Predigt/ || Über de[n] trost=||reichen
Heuptspruch/ Jo=||hannis am dritten Cap. Also || hat Gott
die Welt ge=||liebet/ etc. || ...**

Vischer, Christoph

Halberstadt, 1580

VD16 ZV 30566

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

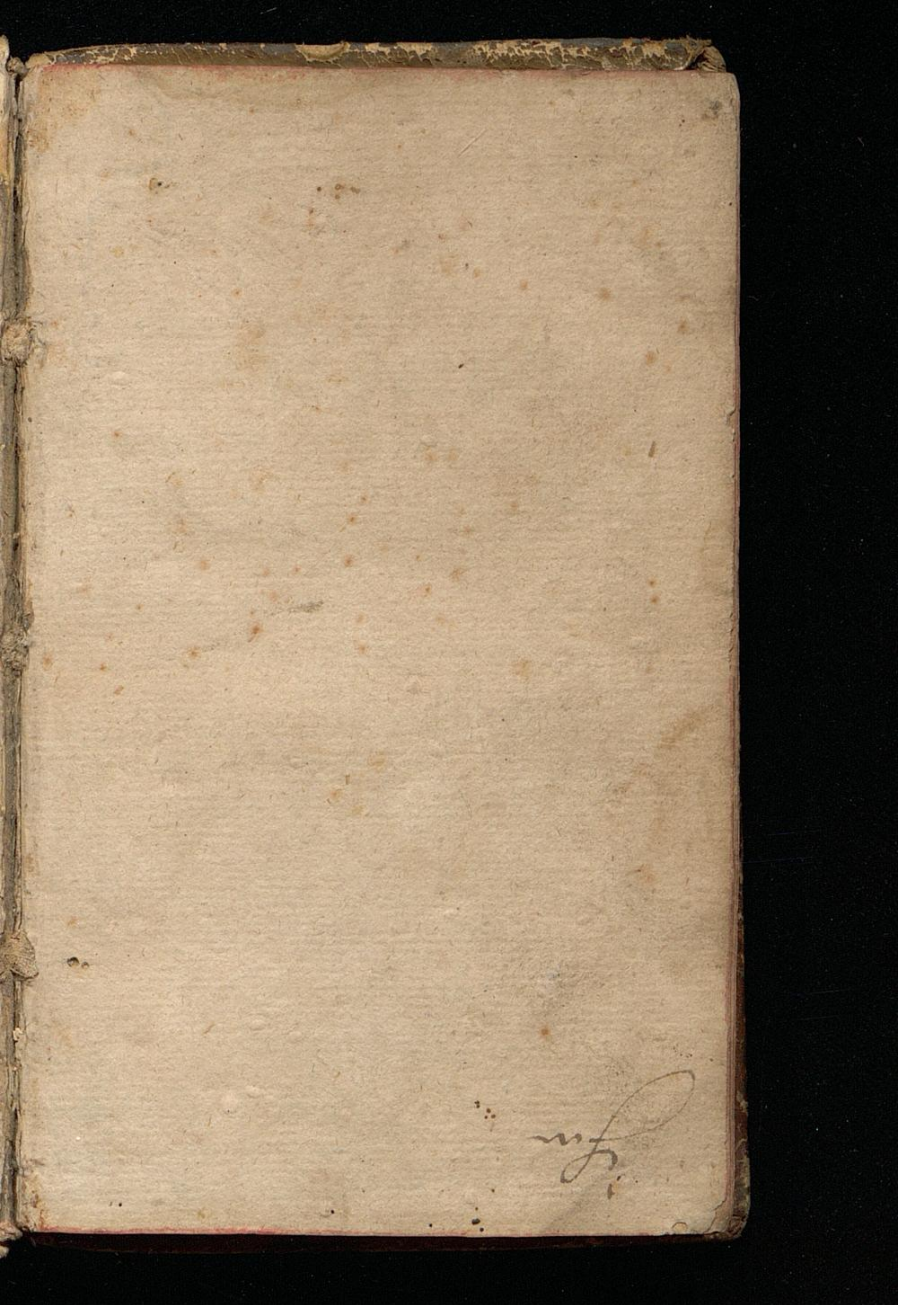
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-149602

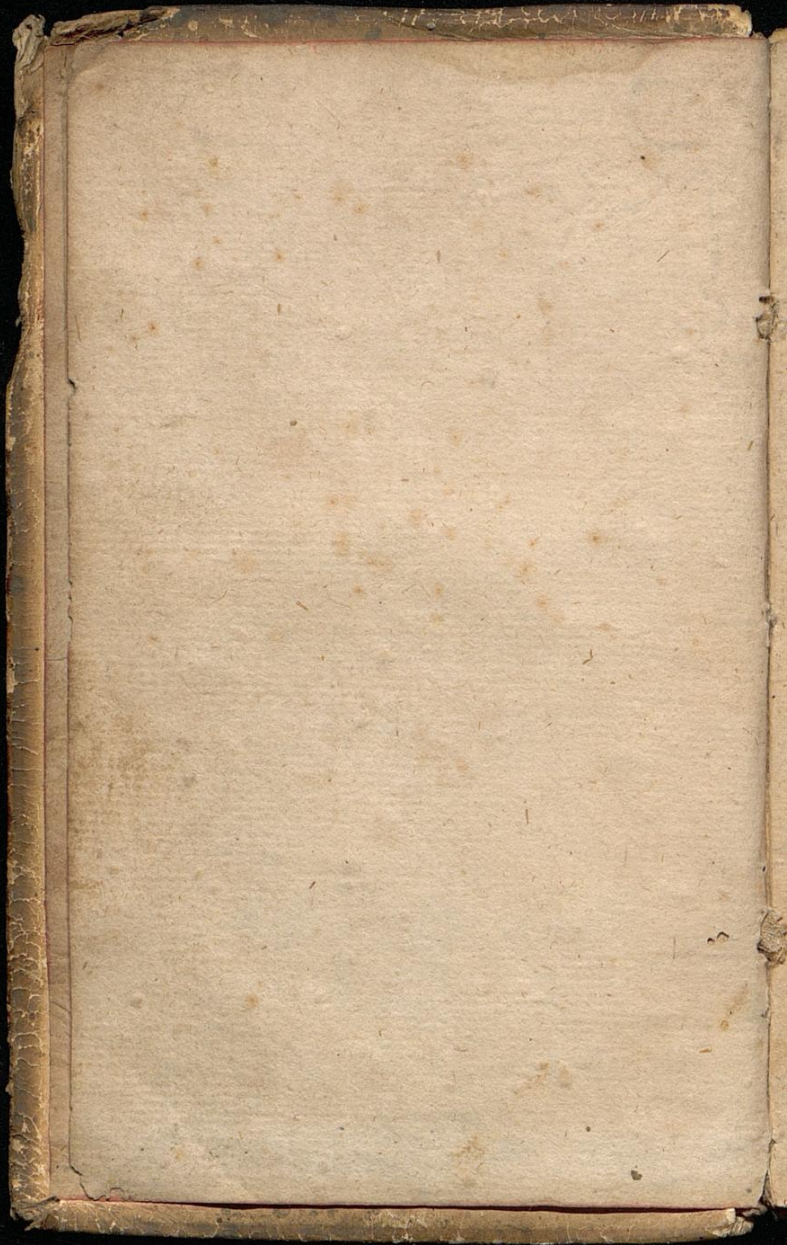


F. 162
2

127 H 16^a



for



Eine Christliche
Predigt/

Über dē trost-
reichen Hauptspruch/ Jo-
hannis am dritten Cap. Also
hat Gott die Welt ge-
liebet / etc.

Gethan durch Mag. Christoff:
Fischer / Pfarrer zu Halb.

Sampt der Christlichen /
tröstlichen auslegung / der für-
nehmsten Trostsprüche S. Jo-
hannis / Welche M. Veit Dieterich /
kurz vor seinem abschied / aus diesem jam-
merthal / allen Christen zu trost / vnd
seligem Valere / zu schreiben
dictirt hat:

Gedruckt zu Halberstadt / durch
Georg Koten.

Anno 1580.

*Ex libris gratiarum
Jo. Christoph. Puchelt. 1412*



Den Edlen /

Christlichen vnd Tugent-
reichen Frawen Margreta/ Ge-
borner von Laborff / Lamprecht von
Dagesforts seliger nachgelassen Wirtfrä-
wen/ Frawē Elisabeth/ geborner von Da-
gesfordt/ des Edlen/ Gestrengen vñ Ehren-
festen Herrn Jochim von der Schulen-
burgk eheliche Hausfrawe / Auch den Ed-
len/ Tugentreichen/ Christlichen Jung-
frawen/ Anna/ Sophis vnd Dorothea
von Dagesfordt/ Geschwistern/
Meinen groszunstige Fra-
wen vnd Jungfraw-
en.

Gnade Fried vnd trost
von Gott dem Vater als
ler gnade vnd barmher-
zigkeit / Durch Ihesum
Christum vnsern einigen
waren Friedefürsten/ in
dem heiligen Geist / dem
Gott alles trostes/ sampt meinem demüts-
a ij gen

Vorrede.

gen Gebete/jederzeit zumor/Edle/Tugent/
reiche Frauen vnd Jungfrauen / Die
ganze heilige Schrifft bezeugets / mit of-
fentlichen klaren Sprächen / auch mit ge-
waltigen Exempeln / vnd vnser tegliche
erfahrung besterigets auch gewaltig / wie
arme/elende/ gebrechliche/ trostlose Leute
wir sind/ wie gar auff schwachen/ hawfel-
ligen Beinen wir stehen / zu mal wenn es
zum treffen kompt / vnd wir in allerley
vorstehender mühe vnd beschwerung nur
ein wenig vnser Schulrecht thun/ vnd vn-
ser Latein auff sagen sollen / wie bald wir
dazumal Hende vnd Füße sincken lassen /
sonderlich wenn der gresliche rumor vnd
brandmeister der ledige Teuffel/der blut-
reißende Hellschinder/ den da peinlich auch
nach den innersten Blutstroffen vnser
Herzen dürstet/ mit seinen fewrigen pfeil-
en/ welche mit lauter verzweiflung gefir-
dert/ vnser armes/ vnd ohne das zur ver-
zweiflung geneigtes/ mattes Herze töd-
lich biß auff den ewigen tod verwunden/
ja gar zuspalten vnd zuspalttern will /
vnd der liebe Gott ein wenig hinder dem
Berge helt / vns ein zeitlang den Rücken
wender/ vnd sein freundliches/ holdseliges/
tröstliches/ Euangelisches angesicht für vns
verbirget/ vns auff vnsern eigenen Füßen
tanzen leß/ vnd seine allmächtige gnaden-
reich.

Vorrede.

reiche Handt vber vns nicht ausbreitet/
Da ist lachen zu mahl thewer / Da speiset
vns Gott mit threnen Brodt/ Vnd tren-
det vns mit grossen mass voll Threnen /
psalm so. Wir werden müde von seuff-
zen / Vnd schwemmen vnser Bette die
ganze Nacht / Vnd nezen vnser Lager
mit vnsern Threnen / psalm 6. Da wil
kein trost haften noch saffen / kein trost
wil vns ins Herze / kein seufftzer wieder
heraus / Sondern wir schlagen vns ohn
unterlass mit grillen/ vnd vberschüttet/
ja vberschwemmet vnd vberheuffet der
schand trawer vnd sawer geist/ der ledige
Teuffel/der verfluchte schrecken vnd mord
geist/vnser Herzen / mit solchen trawri-
gen/schwermäßigen / vnd zur verzweifel-
lung dienenden Gedancken / das der ewi-
ge/ lebendige/allmechtige/ eyuerige Gott/
vns spinnen feindt sey / vnser durch aus
keine gnade haben wolle. Er berate vns
vor seiner gnaden thür / der liebliche brunn
seiner hochberühmbten gnade / sey aller-
ding erschopffet / ergründet/ ja gar ver-
sien vnd vertrocknet / Alle Engel / alle
Creaturen/ sehen vns sawer an/vnd kün-
digen vns ires Schöpfers vnd Erhal-
ters / vngnade / vntregliche zorn vnd
gram an.

a iij

Wenns

Vorrede.

Wenß vns wol gehet / das Gott die
gnedigen/gebenedeytē augen seiner grunt
losen gnade vnd barmhertzigkeit zu vns
keret vnd wendet / vns einen freundlichen
vnd tröstlichen gnadenblick vber den an-
dern giebet / wir haben was vnser hertz
wünschet vnd begeret / Wir stecken nicht
in vnglück wie ander Leute / So sind wir
wol mutig/ fed/ freidig/ getrost vnd vns
nersager / können ander Leute sein artig
trösten / zur gedult/ glanzen oder vertra-
wen auff Gottes hülffe zur bestendigkeit
im Creutz vnd leiden vermanen / Aber wen
wirs in die hende nemē/ vñ mit der that be-
weisen sollē/ wñ wir zuvor mit Worten vns
vernemen lassen. Ewigiger Gott/ so entfelt
vns gar liederlich aller trost/ freude/ hertz
vnd mut / Wie auch der geistreiche/ hoch-
erleuchte Königlichē prophet Davidpsal.
30. sagt : Ich sprach do mirs wol giengē/
Ich wurde nimmermehr danider liegen/
Denn Herr durch dein wolgefallen / hastu
meinen Berg stark gemacht/ Aber da du
dein Angesicht verbargest / erschreck ich/
Da es auff dem Meer stille war / war
petrus mutig wie ein Lowe / vnd sprach
zum Herrn Christo / Herr / bist du es / so
heis mich zu dir kommen auff dem Was-
ser/ Vnd dader Herr sprach kom her/ trat
er aus dem Schiffe/ vnd gieng auff dem
Wasser/

Vorrede.

Wasser/ wie auff einer Brücken/ das er zu
Jesu keme/ Aber so bald sich ein starcker
Wind erhube/ erschrack er/ hub an zu
sincken/ vnd sprach/ Herr hilf mir/ Mat-
thei 14.

So sind wir Menschen von natur alle
gesinnet/ auch wir Christen sind eben vber
denselbigen Leisten gerichtet vnd geschla-
gen/ liegen mit S. petro vnter einer des-
cken/ vnd in einem Spittal krank/ wenns
stille vmb vns ist/ so können wir trefflich
viel vom Glauben/ zu/ in vnd auff Gottes
grundlose gnade vnd herzliche barmher-
zigkeit sagen/ So bald aber der Hellsche
Neptun/ der schäd verfluchte reuffel/ gro-
ße gefährliche vnd ungeheure Sturmwinde
erregt/ die da grawsam erschrecklich an
vnsere matten/ bawfelliges Hertze stoßen/
da nemen wir liederlich einen grossen sturz
vnd fall/ sonderlich wenn der gerrewer
Gott seine gnadenreiche hand von vns ab-
zuecht/ vnd bey vns nicht ehr einleget.

Ein dñß geschlagen Golt oder Sil-
ber blat/ damit man zu vber Gñlden pfle-
get/ gleisset aus der massen schön vnd her-
lich/ wenn es zu mal sein stille ligt/ So
bald man aber gar ein wenig darin han-
delt/ viel mehr wenn ein starcker Wind
darein geht/ so fleucht es danon/ wird also
verwirret/ das mans nicht wider zu recht

a iij

brin

Vorrede.

bringen kan. Eben also ist es auch mit allen Menschen/sa auch mit rechten Christen gewand/Wens vns wol gehet/so scheinen vnd gleissen wir / als weren wir ausbändige / starcke / fürtreffliche gute Christen/ vnd wir schwüren wol selbst ein Eyd dar auff / wir wolten mit einem Athem alle Teuffel/ sampt allen iren Hellschen pforten weg hauchen/ oder wie eine marre Fliege hin richten / Aber wenn der Wind der widerwertigkeit vns mit ernst meinet / so sehen wir allererst/wie wir so schwach auff vnsern Beinen stehen / wie ein pelz auff seinen Ärmeln / Wie wir im Deutschen Sprichwort zu reden pflegen.

Wie nun einer/ der einen Thurm bawen wil/ zuuor vber sitzt vnd vberschleget/ die kost/ ob ers habe hinnausz zu führen / auff das nicht / wo er den grundt gelegt hat / vnd kan es nicht hinnaus führen/ alle die/so es sehen / anfahren sein zu spotten / vnd sagen / Dieser Mensch hube an zu bawen/ vnd kan es nicht hinnaus füren. Oder wie ein König / der sich in einen streit wider einen andern König begeben wil / zuuor sitzt vnd rathschlaget/ ob er könnte mit zehen Tausent begegnen / dem / der vber in kömpt mit zwanzig Tausent / Wie der Herr Christus Luce 14. saget. Also sollen auch

Vorrede.

auch wir Christen / die wir gedennen den
himlischen bau/der nicht mit henden ge-
macht ist/ zu erlangen/ vnd als die ritters-
messigen Kriegsleute / die wir auff den
Artickelsbrieff vnser Christlichen Glaus-
bens geschworen / bey vnserm obersten
Feldherrn Christo fuß zu halten/ vnd vn-
ter seinem Blutgenlein / manlich wider
den Gott vnd Fürsten dieser Welt / den
verfluchten schand Teuffel zu streiten / vns
zuuor nach der treuherzigen vermanung
S. pauli / wol selbst prüfen / ob wir auch
im glauben/ vnd ob wir die harten mord-
stoß vnd hertzens püffe des Teuffels / die
gewis nicht ausbleiben werden / zitterlich
aushalten/ vnd also die Kron des Lebens/
oder den vnerwelcklichen Ehren Crantz/
(der alle denen die Ritterlich streiten vnd
kämpffen / iren lauff seliglich vollenden/
glauben halten / von dem gerechten Rich-
ter beygelegt ist / 2. Timoth. 4.) erlangen
können.

Vñ ob wir vns wol viel zu schwach dazu
befinden / vnd in abrede nicht sein kön-
nen/ das vns vnser Feindemit macht/ ge-
walt vñ list weit vberlegen sind/ So sollen
wir vns doch in der zeit der gnaden / vnd
am tage des heyls/ ehe wir ein treffen mit
dem schand Sathan thun / in Gott ster-
cken / vnser schwachheit erkennen vnd be-
kennen/

Vorrede.

Kennen/ an allen vnsern Kresten vnd vermügen verzagen vnd verzweifeln / vnd den lieben getrewen frommen Gott / vmb rath / hülffe/ trost / stercke vnd beystandt ersuchen vnd anlangen / das er vns / als das glimmende Tacht nicht aufleessen / oder als das zerstoffene Rohe nicht zurebrechen / Sondern in vnser schwachheit kreffig sein/ vnd vnser ohnmacht mit seiner allmacht/ aller gnedigst vberück tragen / vns mäschrige vnd beladene erquicken/ krafft vnd stercke/ laut seiner gnadenreichen verheissung / Esai. 40. geben wolle/ das wir alles in dem HERN Christo/ der vns mächtig macht / vermögen / phil. 4. das feldt behalten/ vnd bis an den todt getrew sein / auff das wir die Krone des Lebens empfangen / Apo. 2. Sey getrew bis an den todt / so will ich dir die Krone des Lebens geben/ Wer Ohren hat zu hören/ der höre/ was der Geist den gemeinen saget / Wer vberwindet/ dem sol kein leid geschehen/ von dem andern tode.

Es ist aber znerbarmen / vnd do es möglich were/ mit blutigen zheren zu beweinen/ das der ledige/ vnstetige schand Teuffel/ der Fürst der Finckerniss/ nicht allein die Welterfiche/ Welterliebende / vnd Welter sammelnde Menschen/ sondern auch die Christen/ der massen

Vorrede.

massen blindet / inen die Augen aus stricht /
vnd sie in solche sicherheit stürzet / das
sie selten an den schweren streidt / vnd
ire treffliche grosse schwachheit denken /
sondern inen mit den beiden Brüdern / den
Kindern zebedei treumen lassen / sie können
gar wol den Kelch Christi trincken / vñ sich
mit seiner Tauffe / tauffen lassen / Matt. 20.
Wie auch S. Peter sich statlich erbeut / mit
dem Herrn ins Gefengnis vnd in den
todt zu gehen / Marth ei am 26. Wie es
aber darnach zum ersten angriff kompt /
so werffen sie das Hasen Bannier auff /
vnd fürchten sich für einer Sew blasen /
darinnen vier oder fünff Erbissen seinde /
ja sie entsetzen sich wol für irem eigenen
Schatten / vnd wenn ein Balcken ein we-
nig knacker / so lassen sie sich anders nicht
bedüncken / denn das ganze Haus liege in
albereidt auff dem Halße / wenn inen der
Satan nur einen sawren anblick giebt / so
wollen sie gar aller ding aus der Haut fa-
ren / vnd meinen / das feldt sey gar vol-
ler Teuffel / es entfelt inen hertz vnd muth /
vnd ringen peinlich mit der verzweiffe-
lung / Das vertrauen auff Gottes gnade
vnd grundlose barmherzigkeit / ist gar in
inen erkaltet / vnd aller ding erstarrt.

Wie nun ein guter erfahrner / geübter
Kriegsman / seines Feindes macht vnd ge-
walt /

Vorrede.

walt/ fleißig vnd eigentlich warnimpt /
seine Schildt vnd Scharwache trewlich
bestelt/ seine Rüstung/ Harnisch/ panzer/
Schwert vnd Büchsen nicht weit von der
Handt leger/ sich alle tage vnd augenblick
des Scharmützels versiehet/ oder sich auch
darauff gefast machet / freydis seinem
Feinde vnter augen tritt/ vñ im den Kopff
getrost bieten darff/ der tröstlichen zuuer-
sicht / er wölle Ehr vnd Gut erlangen :
Also sollen auch wir Christen/ deren leben
ein steter kampff vnd streidt ist / wo fer-
ne wir rechte Christen sein wollen / vns
nichts gewissers versehen / denn das der
Satan vmb vns wie ein brüllender Lowe/
alle tage/ alle stunde/ ja alle augenblick ge-
he/ vns zuuerschlingen/ vnd wie den Wei-
zen zu sichen / Vnd da er sich zu solchem
angriff zuschwach befindet/ zeucht er sieben
ergere Geister zu sich/ denn er ist/ Er siehet
als ein vber sälter alter schalck/ bald seinen
vorteil vnd gelegenheit/ das er vns mörd-
lich schaden zufüge/ vnd der ledige schand
Geist ruhet vnd feiret nicht / sondern ist
so aus verschemet / da in gleich ein sturm
vnd anlauff mislinget / so greiffet er vns
auff einer andern seiten an / ob er vns aus
herten/ mörbe vnd müde machen/ vnd vn-
ser mechtig vnd gewaltig werden könte.

Derwegen sollen wir in steter furcht

Got

Vorrede.

Gottes stehen/dem schand Vnstat alle mit-
tel/wege vnd stege verrennen vnnnd ver-
lauffen / vnser wache trewlich bestellen/
vns zu dem Blut Sehnlein vnsern lieben
Herren Christi begeben / vnter seine all-
mechtige flügel / vnd gnadenreiche fittiche/
als vnter vnser getrewen Gluckshennen/
umbrakel/schutz vnd schirm verbergen/in
vnserm Geistlichen Harnisch vnd Panzer
tag vñ nacht ligen/des schilt des glaubens
das Schwerdt des Geistes / des lieben an-
dechtigen / glaubigen Gebets ja nicht ver-
gessen/Sondern vns teglich mit Leib vnd
Seel in Gottes schutz / schirm / verspruch
vnd gnaden geleit ergeben vnd befehlen /
vnd vns aus vnser pastey/Wagenburg/
Stadter vñ Festenburg nicht begeben/son-
dern alda mannlich streiten / So werden
wir gewisslich Ehr vnd Gut erlangen /
zu Himmels Rittersn oder Fürsten geschla-
gen werden/vnd vnsern lieben/getrewen/
einigen Gott/in dreyen vnterschiedlichen
Personen / sampt allen außserwelten En-
geln vnd Christgleubigen in ewiger/Him-
lischer freude vnd wonne / sters bey woh-
nen/ vnd freudenreiche gemeinschaft mit
inen haben vnd besitzen.

DIE Welcht trachtet nach zeitli-
chen/ irrdischen Schätzen / einem
vnglück damit zubegegnen / vnd
für

Vorrede.

für zu stehen / Wie viel tausent mal mehr
sollen wir vns gegen dem mangel der See-
len / mit dem edlen Schatz des Göttlichen
worts gefasset machen / damit wir nicht in
ewige armut vnd mangel geraten dorffen /
Vnd dieweil der leidige Teuffel / der schand-
brandt vnd Rinnor meister / das schreckli-
che Feuer in vnser Herzen / zu werffen sich
vnterstehet / mit seinen Seurmörtern vns
grawsam engstiger vnd zu peiniger / das
oft vnser Herz liechter lohe brennet / vnd
wir vns befahren müssen / wir werden zu
puluer vnd Aschen verbrenner werden /
So erfodert vnser hohe vnd vuermeid-
liche notturfft / das wir vns mit dem Was-
ser des Göttliche worts wol gefast mache /
damit solch eingelegt Feuer bald gedempft
gerilget vnd ausgeleschet werde / vnd vnser
notleidendes Herz nicht in solcher hitze
aller dinge verschmache vnd vergehe.

Sind wir doch so vernünftige vnd
nachdencklich / Das / wenn wir gewisse
kundschaft haben / das vnser Feinde /
Nordbrenner abgefertiget / die da Feuer
bey vns einlegen solien / So sparen wir es
nicht / bis das Feuer zum Siebel himm-
schlecht / Sondern wir machen vns mit
Sturmleitern / Seperhaften / Wasser ei-
nern vnd andere notturfft / zeitlich gefas-
set / das Wasser tragen wir vor die Thür /
vnd

Vorrede.

vnd auff den boden/damit wir dem ange-
henden Feuer negst Gott begegnen Köñen.
In Kriegen haben die Kriegesleute ire
ranche Ochsen hente/die sie in Wasser tau-
chen / vnd also vber die Decher/ wenn Ge-
wer in die Festung geworffen wird/ aus-
breiten / damit sie schadlos in solcher not
gehalten werden/ so es doch alles nur zeit-
lichen schaden betrifft/ Wie viel mehr aber
sollen wir zu verhütung ewiges Schadens
vns wol vorsehen / Vnd weil denn nichts
gewissers ist/ denn das der schand Brand/
meister/ der ertz Mordbrenner / der ledige
Teuffel/ Feuer bey vns einlegen werde/ so
sollen wir vns mit wasser des Lebens/wel-
ches wir aus dem reinen brunnen Israelis/
dz ist/ aus Gottes wort schepffen/ gefast ma-
chen / damit wir die Sewrigen mord pfeil
des leidigen Teuffels / vund sein Hellsch
zünd puluer / pechtrenze / vnd Sewerkü-
geln/ ausleschen vnd dempffen mögen/ vnd
sollen solches ja nicht bis an vnser ende/
oder bis auff die eusserste not vorschieben
vnd einstellen / das vns das drum nicht zu
kurtz/ der weg verlauffen vñ vntergangen
werde/ vñ wir Leib vnd Seel darüber ein-
büßen vund zusetzen müssen / Wie es den
fünff thörichten Jungfrawen gangen ist/
Matth. 25. Ach last vns in der zeit der
gnaden / mit den fünff klugen Jungfra-
wen/

Vorrede.

wen/mit dem Ohl der gnaden gefast machen / Solcher Vorrath ist aus dermassen nützlich / heilsam vnd gut.

Wir pflegen traun einem vorstehen den/zeitlichen vnrath vor zu hengen/ Als wenn die vngnade / die pest regiert / So schicken wir vns auff praeservatiu vnd Curatiu/damit wir negst Gott dafür geschützet oder je geheilet werden/ Befindet sich einer genaturt zum Schlag / schwerem Gebrechen / zur Colica/ Stein / oder dergleichen Bettlers Frandtheit eine / So treget er allezeit gute Würze/edle/erfrestige Ohle bey sich / damit er in der eyl solchen zufall / negst Gott / raten / oder in ja lindern/wo nicht gar abwenden kan/vnd solches ist an im selbs nicht vnrath / wo fern mans als ordentliche mittel / in wasser Gottes furcht gebrauchet/ das Herze nicht darauff setzet / vnd jederzeit seinen willen in Gottes willen stellet/ Denn wem fehrlichkeit beliebet/ der verdirbet darin/ Wie viel mehr aber sollen wir Christen vns wieder die hochschedliche pestilenz/der Sünden / wieder den schlag des Göttlichen zorns / wieder die ohnmacht der verzweiflung/ vnd wieder den ewigen bitteren Tod wol verwaren/ vnd stets in Erfrestiges / bewertes Experiment bey vns tragen/ das von dem aufser wehlten/

köst.

Vorrede.

Edelichen Eckstein/ der ohne Zende vom Berge herab gerissen/ Das ist/ vom Herten Christo distillirt ist/ welches gewis wieder alle fehrligkeit dienet/ vnd an vielen Hundert tausent Christen probieret vnd bewert worden ist/ Welches Experiment wir/ weder bey Hypocrate/ noch Auicenna/ noch Galeno/ Sondern allein in der Apotecken des Göttlichen Worts finden.

Wenn ein Hertz in engsten oder trawrig ist/ so hilfft keine eusserliche Freude/ prouerb. 14. Das hilfft aber/ wie Assaph sagt/ psalm 77. Wenn ich betrübet bin/ so gedencke ich an Gott/ Wenn mein hertz in engsten ist/ so rede ich Sela. Ich hatte viel bekümmerniss in meinem Herzen/ Aber deine tröstunge ergezen meine Seele/ psalm 94. Das ist mein trost in meinem elende/ Dein Wort erquicket mich/ Deine gnade müsse mein trost sein/ Wo dein Geseze/ das ist/ dein Wort/ nicht mein trost gewest were/ so were ich vergangen in meinem elende/ psalm 119. Hertz davon lebt man/ vnd das leben meines Geistes/ stehet gar in demselbigen/ sagt Josua der König Juda/ Esai. 35. Vnd Jeremias spricht am 15. Capittel/ In des enthalte vns dein Wort/ wean wirs kriegen/

b

gen/

Vorrede.

gen/vnd dasselbige dein Wort/ ist vnser
Herzen freude vnd trost.

pflegen wir vns doch gegen einer
grossen Thewrung/ zur wolfeilen zeit/mit
Getrede zu versehen/ damit wir nicht den
Kornschindern in die Hende sehen/ oder
not leiden dārffen/ sondern dem zeitlichen
hunger/ negst Gott/ vorstehen k̄nnen /
Wie viel mehr sollen wir vns mit dem
himlischen Manna/ Ambrosia vnd kress-
tiger Seelenspeise des Göttlichen Worts/
gegen der ewigen thewrung versehen/da-
mit wir nicht mit dem reichen Fresser ewi-
ges hungers vnd durstes verschmachten/
oder mit allen Teuffeln die hellische Zundt
Suppe / die sie mit hellischem Sewer ge-
schmelzt / fressen müssen.

Einen solchen köstlichen Vorrat /
hat der thewre/ vnd vmb die liebe
Christliche Kirche wolverdiente
Man/ Der Ehrwürdige vnd hoch-
gelarte M. Virns Dieterich seliger / ihme
vnd vielen Christen zu nutz gesamlet / die
trostreichen Hauptsprüche aus dem Euan-
gelisten Johanne / kurz vor seinem seli-
gen ende/ zusamen bracht / vnd mit einer
schönen/ kurzen/ geistreichen auflegung/
dem armen gemeinen Man zu gut/erkleret
vnd ausgestrichen / welches Büchlein wol
werd ist / das es von allen Christen / als
ein

Vorrede.

ein besonder Schatz/ Aleynot vnd Vor-
rat bewaret vnd fleissig auffgehoben wer-
d./ damit sie in iren vorstehenden engsten
vnd nöten/ sich daraus lebendiges/ freck-
tiges trosts erholen können/etc.

Clemens Alexandrinus/ rhümet beyde
das tröstliche schreiben vnd predigen/ vñ
spricht/ das es beydes ein Euangelisch ge-
scheffte vnd werck sey / welches man mit
aller danckbarkeit erkennen/an vnd auff-
nehmen soll. Vnd ist gewiss vnd war/ das
jha so ein grosses / wo nicht ein grössers
werck sey/ ein recht bekümmertes/trawri-
ges/schwerenütiges/getrencktes/zurschla-
genes Hertze vermassen zu trösten/das der
rost im Herzen hafft vnd safft/als das
man einen todten Menschen vom todte
aufferwecke/ Wie der thewre Werckge-
zeug Gottes/ Doct. Martinus Lutherus
schreibet / Denn so viel der ewige Todt
grewlicher vnd abschewlicher ist denn der
zeitliche Todt/So viel ein herrliches werck
ist es/ betrübte Gewissen wieder zu erqui-
cken/Vnd wo Gott nicht ehr einleger/sei-
nem Donner Krafft giebt/ vñnd durchs
Wort die Herzen rühret vnd trift/ so ist
aller prediger angewanter fleiss vergeb-
lich vnd vmb sonst. Ach ein recht beküm-
mertes Hertze / das von dem trawer vnd
sawer Geist dem ledigen/grümmigen/bos-

b ij

hafft

Vorrede.

haffrigen Teuffel recht geführt vnd getrossen ist/ ist mehr denn die helffte Geistlich todt/ Wie wir sehen das solche bekümmerte Leute/ wie die betrimten Leute dahin gehen/ weder hören noch sehen/ Wie solches alle die/ so in der Creutzschule gewest/ bezeugen werden/ wie heffrig inen der verfluchte Satan zu setz/wie manchen angstschweis sie darüber lassen müssen.

Darumb befohlet Gott (der ein trost aller trawrigen/ein Arzt aller patienten/eine ruhe aller müden/eine erquickung aller beladenen ist) Ismae vnd allen erweisen Predigern/am 40. Capittel/Tröstet/eröstet mein Volck/ vnd redet mit Jerusaleum freundlich/ Da sol man trau an solchem stein auff Mosen werffen/wenn man alle die betrübte Gewissen für sich hat/ Denn es mag leichtlich nass werden/ wo es zuvor feucht ist/ Wenn der Teuffel vnsern notheleidenden Herzen/ seiner verfluchten art vnd natur nach/ heffrig zu setz/ So sindt wir zuvor zur verzweiflung geneigt/da kan er vns gar bald einen tropff stoss geben/ das wir vollendt vber vnd vber gehen.

Isai. 50. spricht der prophet/ Der HErr HErr hat mir eine geleerte Zunge gegeben/ das ich wisse mit den müden zu rechter zeit zu reden.

Vnd

Vorrede.

Vnd der HErr Christus sagt/Isai. 61.
Der Geist des HErrn HErrn ist vber
mir / Darumb hat mich der HErr gesal-
bet/ Er hat mich gesandt/den Elenden zu
predigen / die zerbrochen Herzen zuuer-
binden/ zu predigen den Gefangenen eine
erledigung/den gebundenen eine öffnung/
zu predigen ein gnediges Jar des HErr-
ren/vnd einen Tag der rache vnseres Got-
tes/zu trösten alle Trawrigen/ zu schaffen
allen trawrigen zu Syon/dz iuen schmuck
für Affchen/ vnd Freydenohl für traw-
rigkeit/ vnd schöne Kleider für einen be-
trübten Geist gegeben werde.

Diese zeugnuß leren semplich/ das die
Trawrigen zu trösten/ ein besonder treff-
lich/Göttlich werck sey/ Vnd do der heili-
ge Geist/der erß Tröster/der höchste Trö-
ster in aller noth / nicht durch der predi-
ger Mund/ im herten der betrübten Leu-
te/ lebendigen trost operirt vnd wircket/
So ist aller prediger arbeit vergeblich/
Gleich wie ein pflätzlein verdorret vñ ver-
welcket/wenn es nicht darauff regnet/ So
verdorret aller trost in vnserm Herzen/
wenn der heilige Geist seinen himlischen
gnaden Thaw vnd Regen nicht darauff
fallen l. st.

Weil aber vnser Buchtrucker alhie das
selbe kurze / nützliche vnd tröstliche
b ij Buch.

Vorrede.

Büchlein wieder auffgelegt / vnd ich von
ime darumb ersuchet vnd angelanger bin
worden / in dem ich wieder von der Wes-
terburgk von euch anheimbs kommen
war/ das ich eine Vorrede dafür stellen/
vnd damit es ein rechtmessiges Hand-
büchlein gebe/ etwas dazu drucken lassen
wolte / So hab ich ime vnd andern from-
men Christen gerne damit willfaren wol-
len/vnd habe eben die predigt/die ich auff
ewer allerseits fleissige bitte zur Wester-
burg/ vorschienenes Donnerstages in der
pfingst Wochen/vber den herzbrechenden/
trostreichen Spruch / Johan. 3. Also hat
Gott die Welt geliebet / etc. gethan / an
diss Trostbüchlein drucken lassen wollen/
weil ich von euch allen vermerckt / das ir
darob einen besondern gefallen getrogen/
vnd mir vor solche Trostpredigt herzlich
gedanckt habt / Vnd zwar dieser Trost-
spruch vnser teglich Latein sein soll/ da-
mit wir auff stehen vnd zu Bette gehen/
den wir stets im Herzen vnd Munde füh-
ren sollen/ Es ist fürwar ein rechtes/gül-
denes Aleynot/vnsers lieben Herrn Chri-
sti/Wie der liebe David seine Geistreichen
Psalmen zu nennen pfleget/ Damit wil ich
auch meine danckbarreit/für die mannig-
feltige wolthat / so ich von euch empfan-
gen / nach meinem sinnen / geringen ver-
mögen/

Vorrede.

mögen/gegen euch sampt vnd sonderlich /
beweisen vnd erzeigen.

Ich mus allen Ehrliebenden / Christli-
chen Matronen vnd Jungfrawen / zum
Exempel vnd vorbilde / nicht aus heuch-
ley/sondern in der warheit vnd mit ehren-
diss von euch Mutter vnd Töchtern rhü-
men/ das ich von euch samptlich vnd son-
derlich / einen besondern grossen eyner /
einem vnersettigen Hunger vnd Durst /
nach Gottes heilwertigen Wort gespürt
vnd vermercket / das jr mit dem lieben
König David / dasselbige vber Golt vnd
sein Golt liebet/ euch dasselbige süßer als
König vnd Königsein sein lasset / euch
desselben nicht satt hören vnd lesen kön-
net / Ir redet mit grosser lust vnd begierde
von dem Wort des Lebens/ vnd betet mit
dem lieben David/psal. 27. Eins bitt ich
vom HErrn/das herre ich gerne / das ich
im Hause des HErrn bleiben möge mein
Lebenlang/ zu schawen die schönen Got-
tes dienste d. s. HErrn/ vnd seinen Tem-
pel zu besuchen.

Ir singet in ewrem Herzen auch mit
den Kindern Korah im 84. psalm/ Wie
lieblich sind deine Wohnung / HErr Ze-
baoth/ Meine Seele verlanger vnd sehnet
sich nach den Vorhöfen des HErrn/ Mein
Leib vnd Seel freuet sich in den lebendi-
gen

b in

gen

Vorrede.

gen Gott / Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser / denn sonst tausent / Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause / denn lange wonen in der Gotteslosen Hütten / Denn Gott der **HER** ist Soss vnd Schildt / Der **HER** gibt gnade vnd ehre / Er wird kein gutes mangeln lassen den Frommen / **HER** zebaoth / Wel den Menschen / der sich auff dich verlest. Item / mit David sprechen wir / psal. 122. Ich frewe mich des / das mir geredt ist / das wir werden ins Haus des **HER**en gehen.

Wir armen Leute sehens / fälens vnd greiffens / wie gar nichtig vnd flüchtig alles sey / was auff der ganzen Welt ist / Wenn auch das Herze trawrig vnd betrübet ist / so halfft keine cusseliche Freude / sagt Salomon / pron. 14. Wir sind nackent vnd bloss auff diese Welt kommen / Nackent vnd bloss müssen wir wider auff vnd danon / vnd wissen dar zu nicht wenn / weil nichts gewissers denn der Todt / nichts vngewissers aber denn die stunde ist / So wenig wir auch in diese Welt gebracht haben / so wenig werden wir auch mit vns von dannen nehmen / man legt vns lauter nichts zum Heupren / Wir haben keinen Erb stecken in diese Welt gesetzt / Vnd were vns lauter nichts damit

Vorrede.

damit geholffen/ wenn wir schon die Güt-
ter der ganzen Welt herten/ wenn wir da-
neben vnser armen Seelen Schaden zufü-
gen solten. Wir schen auch/ das die Welt
ist auff der grundt todten neige sey/ vnd
die Heuen oder die grundtsuppe mit ge-
het/ Vnser lieber Gott leutet mit aller
macht mit seinen straffen zusamen/ drey-
wet vnd windet vns teglich/ schickt vns
einen post oder Kammerboten vber den
andern/ lest vns Citiren/ laden vnd hei-
schen/ das wir vns für sein Kammerge-
richte/ dauon man nicht appelliren oder
excipieren kan/ einstellen sollen/ Er will
vnseren Weltsiechen/ Weltschmeckenden/
vnd Weltliebenden Herzen so das zeitli-
che Leben erleiden vnd versalzen/ vnd mit
allerley widerwertigkeit in vns ein herz-
lich/ sehnlich/ inbrünstig verlangen/ nach
dem ewigen Leben erwecken vnd pflan-
zen.

Der Türcke ist bitter vnd böse auff
vns/ der Moscowiter wolte gerne Feuer
ausspeyen/ die papisten gehen auch mit
vnglück schwanger/ die Thewrung steigt
von tag zu tag/ Gott windet vns mit Pe-
stilentz/ mit jämmerlichen kriegem/ der teuffel
verhetzt vnd verbittert auch der vnsern
Gehirn gegen einander/ das sich niemants
zum andern recht guts vnd zurewe versie-

b v

het/

Vorrede.

het/die liebe ist in vieler Menschen Herzen
erkalter/ die vngerechtigkeithat dagegen
mit aller macht vberhand genommen/ ist
wie eine Sündflut eingerissen/ niemands
wil im mehr kein gewissen vber die Sün-
de machen / der Teuffel verhetzt vnd stelet
gleich die Herzen der Menschen / derma-
ßen/ das kein vermanen/ drawen/warnen/
auch keine leibliche straffe Gottes/ damit
er vns Fasse zur busse machen wil/bey inen
hafften wil/ sondern es prallet alles wies-
der zu rück.

Darumb sollen wir vnser Heupter er-
heben/ auff den Tag vnser erlösung/ der
sich gewiss herbey nahet / mit schenlichen
seuffzen warten / vns einen Vorrat aus
Gottes heilwertigen/ vnd allein lebendig
vnd seligmachenden Worte samlen / die
herzbrechenden Trostsprüche/ vnser lie-
ben Herrn Christi/ als besondere/herliche/
guldene Aleynoder/ lieb vnd werd ha-
ben vnd halten/dieselbigen an der Schnur
des Glaubens/ in vnser Herz hengen/des
zeitlichen vnd irdischen mitler weil / als
ob wirs nicht hetten / gebrauchen / vnd
wissen/das solches der Welt sey/vnd der
Welt bleibe. Aber der treffliche Schatz
des Göttlichen Worts tröste vns in al-
lem anliegen / auch in vnser todes noth /
wenn vns der kalte angst todts schweiß
aus-

Vorrede.

ausbricht / da ist Gottes Wort / Wie D.
Gregorius sagt / vnser sanftes / weiches
Wischtrüchlein / damit wir vns den angst
schweiss / der vns in der hitze der anse-
hung ausbricht / fein sauberlich abtrü-
ckne vnd wieder lufft zum Herzen bekommen /
also das wir den Todt nicht schmecken in
ewigkeit / auch nicht ins Gericht kommen /
sondern durch den Todt in das ewige Le-
ben hienein dringen / Vnd wie Gottes
Wort in ewigkeit bleibet / ob gleich Hi-
mel vnd Erden vergehen / Also erhalt es
auch in ewigkeit alle die / so sich mit wa-
rem Glauben / herzlichem vertrauen / vnd
brünstiger zuversicht darauff stöhen vnd
verlassen / vnd ist vnser zehrung auff
dem wege / nach dem himlischen freuden
Saal.

Der allmechtige / barmherzige /
getreue Gott / vnser lieber him-
lischer Vater / wölle rmb seines
geliebten Sons / vnsern einigen /
waren Erlösers vnd Seligmachers / des
Herrn Christi verdienst vnd vorbitte
willen euch vnd mich / auch alle ware recht-
schaffen / lebendige Gliedmassen seines lie-
ben Sons / die ime / dem lebendigen Wein-
stock in corporirt vnd eingeleibet sind /
von ime krafft vnd safft bekommen / mit
seinem hochwirdigen / heiligen Geist voll
bereiten /

Vorrede.

bereiten/ stercken/ krefftigen/ gründe/ das
angefangene werck in vns vollenden/ vns
biss an vnser ende/ bestendig bey im er-
halten/ vns in keiner noth vnd angst ge-
fährlich stecken/ viel weniger darinnen
verderben/ rath/ hülffe vnd trostlos las-
sen/ Sondern vns schadlos halten/ leben-
digen Trost/ Frewde/ Friede vnd gedult in
vnser armes hertze pflanzen/ vns aus
dem betrübten jammerthal/ in das ewige
Leben geleiten/ Seine allmechtige gnaden
vnd hülffreiche Handt/ vns aller gnedigst
reichen/ vnd do wir so gar vermüdet vnd
abkrefftig werden/ das vns der Arthem
verligen vnd ausbleiben wil/ vnd wir vns
bedüncken lassen/ wir müssen gar mit Leib
vnd Seel auff dem platze bleiben. So wöl-
le vns der Leut selige liebhaber aller Men-
schen/ so auff seine breite Macht schuldern
fassen/ vnd aus diesem betrübten zehrn vn-
jammerthal/ in den Himlischen Frewden
Saal tragen/ Amen/ Amen/ Amen.

Demselbigen getrewen Gott/ der der
rechte Vater ist/ vber alles was Vater
heist/ im Himel vnd auff Erden/ thu ich
euch semplich vnd sonderlich/ sampt allen
ewren Verwandten/ ganz trewlich bene-
len/ der wolle euch für allem schaden vnd
fahr/ der Seelen/ Ehr vnd Guts/ gne-
dig

Vorrede.

diglich behüten / vnd alles was euch nutz/
heilsam vnd gut / zu Seele / Leib / Ehr vnd
Gut ist / mildiglich vnd reichlich / aus gna-
den bescheren / Amen. Datum Halber-
stadt / den siebenden Monats tag Junij /
Anno Ein Tausent / Fünffhundert vnd
Achtzig.

Euer Erbarkeit

Dienst williger.

Mag. Christoff: Fischer/
Pfarherr daselbst zu
S. Martin.



Eine

Eine einfelti-
ge / kurze Predigt / vber
den herrlichen / trostreichen spruch
vnsern lieben Jheru Christi / Joh.
am dritten Capit. Welcher
also lautet.

Unser HERR
Ihesus Chri-
stus sprach zu
Nicodemo / Al-
so hat Gott die Welt ge-
liebet / das Er seinen ein-
gebornen Son gab / Auff
das Alle / die an in glau-
ben / nicht verloren wer-
den /

den/ Sondern das ewige
leben haben.

Du lesen/ ge-
liebten im LEr-
ren / im Buch der
Schöpfung/ am
andern Capittel/
Das der ewige

Gott das Paradiss selbst gepflan-
tzt/ vnd das mitten darinnen der
Bawm des Lebens gestanden/
vnd das von Eden ein Strom/
den Garten zu wessern/ ausge-
gangen sey/ der sich in vier Neup-
wasser getheilet / vnter welchen
ein Wasser Pyson genandt wor-
den/ darinnen man köstlich Golt/
vnd Bedellion (welches nach etz-
lichen gelerter meinung / Agtstein
sein sol) auch den Edelstein Onix
gefunden habe.

Diesen

Diesen Paradiffs vnd Lustgar-
ten/ mag man mit warheit/ Got-
tes heilwertiges/ vnd allein selig-
machendes Wort nennen/ darin-
nen allein Christus Ihesus / der
Stam vnd Dawm des Lebens zu
finden vnd an zutreffen ist / Wie in
die heilige Schrift des Todes
todt / der Dellen grofft vnd Pestu-
lentz / den Ertzhertzogen des Le-
bens nennet / bey dem die lebendi-
ge Quelle sey / in des Liecht wir
das Liecht sehen/ Psalm 36. Wie
er sich selbst mehrmals die Auff-
erstehung vnd das Leben/ als Jo-
han. am 6. 11 14. nennet / der den
Todt in sieg verschlungen/ das Le-
ben vnd vnuergerckliche Wesen/
wieder an das Liecht gebracht
hat/ 2. Timoth. 1.

In diesem Lustgarten wach-
sen schöne / lustige / liebliche Blüm-
lein/ als Himelschlüssel blumen/
des

des heiligen Geistes / Gottes gna-
de Würtzel / Himlisches Wundt-
kraut / das heil aller Welt / Centau-
ria / Tausent Gilden kraudt / vnd
der gleichen liebliche Kreuterlein
mehr / die vns ein geruch des Le-
bens zum leben sind / vnd aus der-
massen einen lieblichen geruch ge-
ben / vnser armes Hertz / das der
leidige Teuffel / der Ertz stencker /
mit seiner Asa fatida, dem rechten
stinkenden Teuffels dreck / durch-
stencket gewaltig / vnd gleich im
augen schein / erquicken vnd erfri-
schen / allen vnflat vnd stancck des
vnsauberen Geistes vertreiben /
das Gehirn vnd Hertz gewaltig
Confortieren vnd stercken.

Aus diesem schönen lustigen
Paradiss des Göttlichen Worts /
fliessen die lieblichen / frischen gna-
den ströme Göttliches / lebendi-
ges / bestendiges trostes / damit
c wir

Wir vns (wie ein abgejagter hirsch
mit dem kühlen Brunnen Wasser
sich labet) in der grawsamen hitze
der anfechtung / gleich im augen
schein stercken vnd erquicken / da-
mit wir nicht mit dem reichē Fes-
set in abgrund der Nellen / ewiges
dorstes verschmachtē dorffen / Lu.
16. Da kömpt Leib vñ Seel recht
wider zusamen. Dieses wasser des
Lebens füret Golt / Perlen vnd al-
lerley Edelgestein / das ist / kresset-
gen / bestendigen trost / damit vnser
Gesicht geleutert / das Gehirn ge-
stercket / das hertze erquicket wird /
Vnd wie der Bedellis den schwin-
del gewaltig vertreibet / den schwe-
ren gebrechen stewart / die hitze
kület / vnd vielerley Kranckheit
negst Gott wehret. Also vertreibet
auch Gottes heilwertiges / vnd al-
lein seligmachendes Wort / dem
hochschädlichen schwindel der si-
cher-

cherheit/ dem schwerem gebrechē
der Sünden/ dem schlag des Gött
lichen zorns/ vnd der ewigen/ hel
lischē verdamnis/ stillt die schwe
re/ vntregliche hitze / die sich aus
Gottes zorn/ vnd des ledigen teuf
fels Tyranny geursachet hat.

Wie nun einer der vnlustig ist/ in
einen schönen/ lieblichen Lustgar
ten spatziere gehet/ sich darinnen
erlustiget/ daraus schöne/ wolrie
chende Blümlein vnd Kreuterlein
abbricht/ daran reucht/ seine lust
vnd freude darob hat/ Also sollen
wir auch in vnserm elends thal/
(darinnen wir mit weynen gebo
ren/ mit weynen mehrers theil vn
ser leben zubringen/ vnd dasselbige
mit betrübniß vnd schmerz en
den vnd beschliessen) in das schö
ne Paradiß vnd Lustgarten des
Göttlichen worts teglich spatzie
ren/ vns darinnen nach dem Darnm

c ij

des

des Lebens vnserm lieben D^Errn
Christo fleissig vmbsehen/ darun-
ter in der hitze der anfechtung/
als vnter einem Umbrakel vnd
schirm/schatten/schutz vnd trutz/
wieder alle Vngewitter / wieder
vnser Feinde/ vnd die Hand aller
derer die vns hassen / suchen / vnd
offt aus den Wassern / die daraus
entspringen/einen guten/starcken/
frischen Labtrunck thun.

Eben eine solche edle Blum
des Lebens / ist dieser verleses-
ner Trostspruch vnser lie-
ben D^Errn Christiauch / welcher
ein Aufsbundt vnd Kern / ja die
Quinta essentia, der beste safft vnd
krafft der gantzen heilige schrift/
vnd das rechte guldene Aleynot
vnser D^Errn Christi / mit allen
ehren genent werden mag / darin-
nen vnser lieber D^Err Christus /
der rechte D^Eimliche Artzt vñ Al-
chimist /

chimist/ aus der gantzen heiligen
Schrift in die enge zusamen ge-
bracht/ alles was einem Christen
zu seiner Seelen heyl vnd seligkeit
zu wissen vnd zu glauben von nö-
ten ist/ Wir sollen disß edle trost-
reiche Hauptsprüchlein Teukrion,
je lenger je lieber/ oder Euphrasiam
den rechten Augenlust oder Augē-
trost nennen/ welches vns mehr
als Golt vnd fein Golt/ belieben
vnd gefallen/ süßer vnd angene-
mer sein soll/ als Donig vnd Do-
nigsein/ denn es ist der aller edel-
sten/ thewersten/ werdesten gar
grossen zahl Perlin eine/ die mit
der gantzen Welt Gut nicht zube-
zalen ist. X

Diesen edlen/ herrlichen/ für-
trefflichen Trost spruch/ sollen alle
Christen irem Hertzen offft vnd
viel fürsprechen/ iren Glauben da-
mit zu stercken/ damit er inen gar

c in

ge

gemein vnd bekant werden / vnd
sie daraus in allen iren vorstehen-
den engsten vnnnd nöten / sonder-
lich aber an irem letzten ende /
vermittelst Gottes des heiligen
Geistes hülffe / lebendigen vnd be-
stendigen trost schöpfen mö-
gen.

Die alten Teuffels huren / des
leidigen Teuffels leibhafftige In-
strument vnd werckzeug / haben
ire Gottlose / verfluchte Segen / die
sie wieder allerley Kranckheit vnd
zufelle sprechen / dazu sie des hoch-
geehrten namens Gottes schend-
lich / dem andern Gebot / der zehen
Gebot Gottes zugewandt vnd zu wi-
der missbrauchen / arme verblen-
te Leute lassen solchen Segen vber
sich sprechen / vnd Gott verhenget
biss weilen aus gerechtem vrrtheil
dem Teuffel / dz er eine schein hülff-
se

sethue/dennwer der warheit/vnd
dem lieblichen gnaden geschrey
Gottes in Gottes namen zur se-
ligkeit nicht glauben wil/der mus
des leidigen Teuffels feindtseligen
mordt geschrey zu seiner ewigen
verdamniß/ ins Teuffels namen
glauben/Wer also segnet/oder sich
segnē lest/der wird ewig von Gott
verflucht vnd vermaledeyt wer-
den / vnd Gottes Angesicht (wo
ferne er in der zeit der gnaden nicht
ware busse that) in frewden nim-
mermehr sehen.

Wollen wir aber einen gewis-
sen/bestendigen/kräftigen/vnfeil-
baren Göttlichen Segen/ wieder
alle stiche/ schlege vnd pfeile des
leidigen Teuffels / vnd aller seiner
bellischen Pforten haben/ So last
vns diesen edlen/ vnd kräftigen
trostspruch vnserm nothleidenden

c liij

Hertzen

Wertzten / fleißig vnd wol in wa-
rem Glauben erhalten / So ist vns
Gott selbst der nicht liegen kan /
Bürge vnd selbst schuldig dafür /
das wir in aller not schadlos ge-
halten werden sollen.

ES lehret aber vnser lieber
HEILIG Christus in diesen
kurtzen doch geist vnd trost-
reichen worten / wie arme / elende /
betrübte Leute wir von Natur
sind / das wir (nach dem wir in
Sünden empfangen vnd gebo-
ren / von Natur Kinder des zorns /
vnd vnter die Sünde beschlossen
vnd verkauft / des ruhms den wir
an Gott haben solten / mangeln)
ewig müssen verloren / verdampt /
verflucht vnd vermaledeyt sein vñ
bleibē / darwieder helffe vns nicht
vnser vermeinte heiligkeit / gerech-
tigkeit vnser gefangener / ja zu al-
lem guten erstorbener wille / Son-
dern

dem sie lassen vns rath / trost vnd
hülffloss / wie sie vns finden / das
wir irent wegen Wellriegel / Wel-
lebrende / vnd aller Teuffel Fuß-
schemel in ewigkeit in abgrundt
der Wellen sein vnd bleiben müß-
sen.

Wat vns aber von solchem fleg-
liche / erbermlichen / elendē / mörd-
lichen / hochbeschwerlichen jam-
mer vnd elend geholffen werden
sollen / So hat Gottes barmher-
zigkeit / gesamert vnser flag vnd
grosses leidt / Er hat sein Vaters
Wertz zu vns gewendet / vns seinen
lieben Son geschencket / der als
der Himlische Seelen artzt Elisa
vnd Raphael / solche vnser mörd-
liche / fehrliche Wunden / die vns
der Seelen mörder / der gressliche
Schandteuffel geschlagen / ver-
binden / mit dem edlen Stichpfla-
ster seines tewrbaren Blutes / von
c v grunde

grünt aus heilen/vnd solchen hoch
beschwerlichen jamer enden vnd
wenden müssen/ Er allein hat vns
von der Sünde zur Gerechtigkeit/
aus dem fluch in Segen/aus Got-
tes zorn in Gottes hulde/aus dem
verdamniß in die Seligkeit/ aus
der Welle in Nimel/ aus des hel-
lichen Geistes Tyranny/ in des
heiligen Geistes schutz vnd trost/
aus dem ewigen betrübten hertze-
leid/in die ewige Nimelische freu-
de transferirt vnd versetzet/ vns
macht gegeben/ das wir Kinder
vnd Erben Gottes/seine Brüder/
Schwestern/Consorten/Witbele-
neten oder Miterben/vnd aus Wel-
lebrenden Nimels Fürsten wür-
den.

Solche erworbene Nimelische
gnaden Schetze/ vnd Göttliche
Reichthumber/die vns in Gottes
wort/vnd den hochwirdigen Sa-

cra-

eramenten fürgetragen/ vnd gleich
in Schos geschüttet werden/ müs-
sen wir vns anderer gestalt nicht/
denn durch den wahren Glauben
an Christum appliciren vnd zu eig-
nen/ vnd festiglich glauben/ Chri-
stus habe vns zu gut/ vns zu nutz/
vns zu heil/ vns zu ewiger freude
vnd seligkeit solche wolthaten er-
worben/ vnd zu wegen gebracht.
Der Himlische Lehenherr/ vnser
lieber Deylandt vnd Erlöser Je-
sus Christus/ conferirt vnd ver-
leihet vns armen/ vnwürdigen
Phasallen vnd Lehen lenten/ solch
gnaden Lehen/ alles aus pur lau-
ter gnaden/ vnd grundloser barm-
hertzigkeit/ Wir aber müssen die
lehen empfangen/ durch die handt
des Glaubens/ sonst können wir
des nicht sehig noch theilhaff-
tig werden/ Obs wol war ist/
vnd auch war bleibet/ das wir
vnser

vnser Zins / das ist / die gute werck
dauon zur danckbarkeit vnd schul-
digem gehorsam vnserm lieben
Gott geben sollen vnd müssen / so
verdienē doch solche zins / das gna-
den Leben keines weges / Wie wir
vnten ferner hören werden / Son-
dern sie sind nur ein zeugnis vnser
Glaubens.

Diss ist die Summa vnd der
Inhalt dieses verlesenen Trost-
spruchs / dafür wir je billich Gott
vnserm trewen Himlischen Va-
ter / vnd seinem geliebten Son vn-
serm hertz allerliebsten VErren
Jesu Christo / lob / ehr / danck vnd
preiss sagen sollen / als für das al-
ler edelste / höchste vnd werdeste
Aleynot / das viel weiter vnd hö-
her aller Welt Güter vbertrifft /
als Himel vnd Erden / vnd aller
Welt Reichthumb ein Nabelorn
oder ein sand Eörnlin vber treffen /
Denn

Defi wie es einem armen/ verur-
theilten Menschen weniger als
nichts helfen würde/ wenn man
im gleich die gantze Welt schen-
cket/ weil er zum tode verurtheilet
were/ vnd solte itzt ausgefüret/
vnd peinlich hingerichtet werden/
Also hilffts vns armen Menschen
auch lauter nichts/ wenn wir schon
die Güter der gantzen Welt/ Sil-
ber vnd Golt/ vnd alles Gelt het-
ten/ wenn wir mit Leib vnd Seel
ewig verdampt vnd verloren sein
soltten/ Das sind die bona noua, die
herrlichen guten neuen Zeitun-
gen/ das vns Christus vnser Wi-
niels Fürst/ mit dem ewigen leben
belehnet/ vnd vom ewigen Todt
vnd der Dellschen qual aller Ge-
nedigst errettet/ vnd erlediget/ dem
grimmigen Teuffel aus seinen
ferorigen mordklawen vnd blut-
triessenden Feusten gerissen hat.

Damit

Amitt wir aber diesen hoch
wichtigen hendeln in wa-
rder fürcht des D^Eren /
fleissig nach dencken mögen / So
wil ich zwey Pünctlein itzt einfelt-
tig für mich nemen / vnd dieselbi-
gen auffss kurtzte erklären.

1. Zum ersten wollen wir die
hertzbrechendē wort dieses spruch-
leins fleissig ponderiren vnd be-
wegen.

2. Zum andern auch vermel-
den / wie wir solches lieblichen
Trostspruchs zur lahr / trost vnd
vermanung fruchtbarlich gebrau-
chen sollen.

Gott der Himlische Vater / ver-
leihe vns vmb seins geliebtē Sons
vnfers lieben D^Errn Christi wil-
len / den er vns geschenckt vnd ge-
geben / seinen heiligen Geist / das
wir solche Lehren einfeltig vnd
deutlich handlen / fruchtbarlich
anhö-

anhören/nützlich gebrauchen/vnd
nach diesem leben das versproche-
ne ewige Leben / wesentlich besiz-
zen mögen/ Amen.

Von dem ersten Pünctlein.

Wie eine Speise / wenn sie
wol gekewet wird / besser
verdewet wird / mehr ge-
sundes Fleisches vñ Blutes gibt /
dem menschen heilsamer vñ nützer
ist / als wenn man sie vngekewet
gantz hienein schlinget / Also ist es
auch mit der trefftigen Seelen-
speise dem Göttlichen Wort ge-
wandt / Je mehr man dasselbige
kewet / vnd in warer furcht Got-
tes beweget / je mehr es vns in sich
verwandelt / vñ aus Sündern Ge-
rechte / aus feinden Gottes / freun-
de / ja Kinder Gottes / aus ver-
fluchten / gesegneten / aus Cloaken
des

des hellische Geistes / Tempel des
heiligen Geistes / aus Todten Le-
bendige / aus Dellebrende Wi-
mels Fürsten / aus Verdampften
Seligen machet / Vñ darvñ wür-
den im alten Testament die reine
Thier genennet / die da wieder ke-
weten. Also sind das auch rechte
Christen / die Gottes Wort wol
wieder kwen / dasselbige stets be-
hertzigten vñ zu gemüt führen.

Vñ gleich wie eine Zimetrin-
de / Negelcken / Muscaten / Zitwer /
Galgen oder dergleichen Würtze
wenig schmack giebt / wenn man
sie gantz hiennein schlucket / wenn
man sie aber wol kwen / so pitzeln
sie auff der Zungen / Item / wie ei-
ne Pommerantz eine bittere Scha-
le / aber vñter der bitteren Schalen
einen lieblichen nützen Saft vñ
geschmack hat. Also scheint Got-
tes Wort auch alles bitter vñ vn-
ge-

geschmack / allen Weltsiechen vnd
Weltliebenden Dertzen / Aber
wenn mans fleissig beweget / be-
trachtet / vnd zu gemüth füret / so
schmecket man aller erst / wie lieb-
lich / wie wol schmecken / wie köst-
lich vnd gut es sey / Wie auch ein
lieblich Kreutlein mehr Geruchs
von sich giebt / wenn man es wol
in Denden zerreibet.

Darnach wil ich (vermittelst
Göttlicher hülffe) die wörtlein
dieses Spruchs auch kurtzlich er-
klären vnd vberlauffen / vnd euch
anleitung geben / wie jr dieselbi-
gen weiter in wahrer furcht des
Herrn fleissig nachdencken sol-
let / damit jr sie mit besondern gros-
sem nutz vnd frucht behalten vnd
gebrauchen könnet.

Werckets aber / Christus
der Wundt vnd grundt der
Warheit / der nicht liegen

d

kan /

kan / redet diese Wort / der Engel
des grossen raths / der in des Va-
tern Schoß sitzet / sich seines gne-
digen willens gründlich erkündi-
get / auff den vns des Himelischen
Vaters stimme vom Himel herab
erschollen / remittirt vnd gewiesen
hat / das wir in hören sollen / der
eine geleerte Zunge hat / vnd nüt-
zlich ding lehret / der vns auch von
Gott zur weisheit gemacht / auff
dem der Geist der erkenntnis / weis-
heit vnd rats ruhet / ja in dem alle
Schatze der erkenntnis vnd weis-
heit verborgen sind. Derwegen
wir vns leichtlich vnd freydig dar-
auff verlassen sollen / in ansehung
das Himel vnd Erden vergehet /
sein Wort aber in ewigkeit blei-
bet / auch in ewigkeit alle Gläub-
generhelt / das sie den Todt nicht
schmecken in ewigkeit / auch nicht
in das Gericht kommen / Son-
dern

36
Abern durch den Todt in das ewige
Leben hinnein dringen / Christus
kennet am aller besten seines him-
lischen Vaters Wertz / wie er ge-
gen vns gesinnet sey / vnd offenba-
rets vns / das es von lauter liebe
Gegen vns entbrent sey.

Menschen sind Lügner / die ge-
ben oft gute wort aus einem fal-
schem hertzen / wenn sie da hin-
aus reden / mus man es dort nans
verstehen / Vnter Joabs Gruss /
vnd Judas kuss / ist viel böberey
vnd falscher tück verborgen / Aber
Christus ist bestendig / was er re-
det / das meinete er / Wir Können / sol-
len vnd mögen vns pecklich / ge-
trost vnd freydis darauff verlas-
sen / wie ein Bock auff seine Dör-
ner / wie wir Deutschen denn im
sprichwort zu sagen pflegen / seine
d ij Wort

Wort seind Geist vnd Leben/ Sie
sind die Wahrheit selbst/ was er zu-
saget/ das heist er gewiss vn̄ steiff/
er kan nicht ligen/vnd was er aus-
spricht/darüber wil Gott der Va-
ter steiff vnd fest halten/ es sol jm
nicht missfallen/was Christo ge-
fellet/ ja er hats aus seines Dim-
lischen Vaters Hertze herfür ge-
bracht.

Mancher leufft einem Tyriacks
Kramer/ Bewlen Schwetzer vnd
Landbetrieger nach/heist alle seine
wort für lauter Deyligthumb/
der doch von einem Reiffen re-
det/der in einem Jar nicht gefelt/
damit er nur die arme Leute vn̄s
Gelt vnd ire gesundheit dazu be-
treuget/ Wie viel mehr sollen wir
vn̄serm Dimlischen bewertē artzt
glauben/der vn̄s nicht fallirt vnd
betreuget.

Weil auch einem irdischen Für-
sten

sten seine Getrewe Vnterthanen /
billich vnterthenige Audientz ge-
ben/ So sollen wir auch viel mehr
vnserm Himlischen Fürsten zuhö-
ren/ wo ferne wir seine dienstwilli-
ge/ liebe Getrewe Vnterthanen sein
vnd bleiben wollen/ Da sollen vns
billich vnser Ohren offen sein/ das
wir mit dem Psalm singen / Audi-
am quid loquatur mihi Dominus,
Ich wil hören was der D^err mit
mir redet / Denn wenn der D^err
redet/ so soll Himel vnd Erden das
selbe zu Ohren fassen/ Wie Esaias
an ersten Capittel sagt / Höret jr
Himel vnd Erden/ nim zu Ohren/
denn der D^err redet: Der Legat
vnd Ambrassat der Göttlichen / ewi-
gen Maiestet/ bringet nicht irrdi-
sche gewerbe zu vns / sondern lau-
ter Himlische/ewig werende gna-
den schetze / vnd Göttliche Reich-
thumber / daran vns allen weit /

d iij

weit/

weit / weit mehr / als Dimel vnd
Erden gellegen ist.

Wir würden traum Maul vnd
Nasenauffsperrren / wenn ein stad-
licher / ansehentlicher / Fürstlicher
oder Königlicher Legat / aus weit
erlegenen örten / zu vns ablegiert
vnd abgefertiget were / vnd vns ei-
ne botschafft brechte / daran vns
aus dermassen mercklich viel gele-
gen were / die zu vnsern vnd der
vnsern Greifflichen oder augen-
scheinlichen nutz Gereichen solte /
ob es wol nur zeitliche / nichtige /
flüchtige Güter belangete / Ey wie
viel tausent mal mehr sollen wir
dem grossmechtigen / herrlichen
Legaten Christo Jesu zuhören /
der von der ewigē Götlichen Ma-
iestet / zu vns allen semplich vnd
sonderlich abgefertiget worden /
vnd eine solche werbung an vns zu
thun / daran vns vber alle massen
viel

viel gelegen / Nemlich die ewige /
immer werende freude vnd selig-
keit / wie vnd welcher gestalt wir
von dem ewigen / mörderlichen ja-
mer / von Sünd / Tod / Teufel Dell
vnd der ewigen verdammis loss vn-
ledig / Dagegen aber wie wir Hi-
mels Fürsten werden / vnd der gan-
zen heiligen / hohen Dreyfaltig-
keit in ewigen / Himlischen freu-
den bey wonen / vnd das ewige Le-
ben wesentlich besitzen vnd erlan-
gen sollen.

Es redt aber der Werr Chri-
stus diese Wort des Lebens
zu Nicodemo / dem grossen
Sünder / der mit groben vnd grew-
lichen irrthumen behaftet / vns
damit zu trösten / Ob wir wol ar-
me / schwache / gebrechliche / elen-
de Sünder findt / so sollen vns
dennoch vnser begangene Sünde
d iij nicht

nicht daran hindern/ das wir sol-
ches gnaden Lebens seelig vnd teil-
haftig werde/wo wir nur mit Li-
cudemmo einen hertzlichen hunger
vnd duist nach der seligkeit tra-
gen/ vns damit bekümmern/ zum
WELKEN Christo auff den Füßen
des Glaubens lauffen / vns be-
richts / lahr / trosts vnd bescheits
bey dem Engel des grossen raths
erholen / Sindt wirs gleich nicht
würdig / so sind wirs notthürftig/
das wir selig werden.

Köbe/sichere/Epicureische/Cyc-
lopische/Sardanapolische Masi-
sewe des Teuffels (die dermassen
auff dis zeitliche / irrdische Leben
verpicht vnd verstürtzet sind / das
sie des ewigen vnd Himlischen Le-
bens nicht achten) dorffen sich des
Trostspruchs lauter nichts anne-
men/ In die Kürwe vnd Sewe ge-
hören nicht Muscaten/ Zimet in-
de

de oder Negelcten/sondern Aleyen
oder Treber/ Der D^eir Christus
erbeut auch / wir sollen solchen
Dellhunden vnd Teuffels jewen/
die Perlen vnd Edelgestein nicht
vnter die Füße werffen / sie zutret-
ten sie doch mit iren Füßen / Vnd
lassen inen mit dem Esopischen
Nauschan ein Gersten Korn/ dz ist/
das schnöde/nichtige/flüchtige/
elende Gut dieser Welt mehr belie-
ben vnd gefallen/ denn das Him-
lische vnd ewige Gut /welche auch
in Sünden wieder ir Gewissen vn-
busfertig leben/rohe/sichere/tittel
vnd Manichristen/ Deuchler sein /
sich Euangelisch rümen / rnd doch
eigen willisch leben/nicht anders/
als ob sie einen Bndt/Contract
Compromiss ründ anstandt mit
dem Tod vn der Dellen gemacht/
dieselben sind des gnaden Scha-
tzes /so lang sie in solchen Sünden

dv

vnbus-

vnbusfertig verharren / auch nicht
sebig / So wenig ein Eiszapffen
feuer fangen kan / wenn gleich der
feuerstein vnd Eysen noch so gut
were. Welche Gott nicht kennen /
die kennet er wieder nicht / welche
sich mit ime nicht bekümiern / mit
denē bekümiert er sich wieder nicht /
welche nichts nach im frage / nach
denen fraget er auch nichts / wer in
verachtet / den verachtet er wieder.

Aber die armen / betrübten sun-
der (derer hertz von sünden schwer /
vnd für angst ist betrübet sehr / die
ein geengstiges / geplagtes / zur-
schlagenes / gekrencktes / zumal-
metes gewissen haben / die da hun-
gert vnd dürstet nach der Gerech-
tigkeit / vn lassen inen ire begange-
ne sünde hertzlich vn schmertzlich /
getrewlich vnd rewlich leid sein)
haben das Feuer Göttlicher gna-
de wie Zunder / die sollen diese wort

des

des WErnn Christi jnen appliciren
vnd zueignen / vnd sich an den Ste-
cken vñ Stab / der von Christo Je-
su / dem Bawm des Lebens abge-
brochen ist halten / aus diesen lieb-
lichen / trostreichen / hertzbrechen-
den worten Christi trost vñ freude
schöpfen. Ach ein Wertz mit reu
vnd leid gekrenckt / vnd mit Christi
Blut vnd Geist besprengt / Voll
glaubens / liebe vnd gutes vorsatz /
das ist für Gott der beste Schatz.

Was sagt der Herr Christus
aber zu Nicodemo / vnd zu
allen betrübten / gnaden-
hungerigen vñ geistdurstigen Chri-
sten? Das sagt er zu jnen: Also hat
Gott die welt geliebet / dz er seinen
eingebornen Son gab / auff das al-
le die an jn glauben / nicht verloren
werden / sondern das ewige Leben
habē. Difs sind kreffttige / wichtige
Centners wort / die die schwere vnd
das

das gewicht haben/Wie D. Chri-
stomus vber die wort sagt/ Sin-
gula verba magnam vim habent,
Das ist/ ein jedes wort hat eine be-
sondere / treffliche / Wirkung vnd
nachdruck/ Es ist kein wort darin-
nen/ das vns nicht krafft/ safft/ la-
bung/ freude/ trost vnd lere geben
solte/ Doldseliger wort hette Chri-
stus nicht brauchen können.

Salomon der hochweise Kö-
nig sagt in seinen Sprichwörtern/
Die rede des freundtlichen sind
Honigseim / trösten die Seelen/
vnd erfrischen die Gebeine/ Also
sind des süßen/freundlichen WEr-
ren Christi Wort viel süßer denn
Honig vnd Honigseim / Seine
tröstung erfreuen das Hertze/
Psalm 94. Er hat wort des ewi-
gen Lebens / wie S. Peter saget/
Johan. 6. Wie der WErre Chri-
stus

stus selbst saget / Meine Wort sind
Geist vnd Leben.

Es ist aber fein / der process zu
mercken / den der Herr Christus
brauchet / Er nent sich selbst vn-
sern Artzt / Exo. 15. Matt. 9. Wie
nun ein geschickter / erfahrner / be-
werter Leibs artzt dem Patienten
den Leib zuuor purgiret vnd reini-
get / das die bösen Vapores / zehen
schleim / vnd andere vnart / die die
Krankheit verursachen / abgetrie-
ben / der Leib zuuor gereiniget vnd
geseubert werde / Darnach giebt
er im erst confortatiu, corroboratiu,
sterckung / labfall vnd dergleichen
ein / Oder wie ein erfahrner / ge-
schickter Mundartzt / den stiffe von
Woltze / Glas / Eysen oder derglei-
che zuuor aus der Munden zeucht /
ehe er sie verbindet / weil er weis /
das sie doch wieder auffbricht /
weñs nicht aus dem grund gehei-

let

let wird / Wie er auch die Wunde
zuuor wol seubert vnd reiniget /
wol aus wesschet / das faule fleisch
weg beitzet / dem gliedwasser stew-
ret vnd weret / vnd im fall der noth
getrost in die wunde schneidet / das
der rote Safft mildiglich hernach
rinnet / Darnach leget er aller erst
Deilsalbe / oder ein bewertes stich-
pflaster auff. Lose Dudler aber
schmieren vber hin / lassen Wildt-
fleisch in der Wunden wachsen /
das oft das kalte Feuer mit zu
schleget / Daher man spricht / Lin-
de Ertzte / machen faule Wunden.
Also hat vnser lieber getrewer Seel
vnd Wundt artzt / der Derr Chri-
stus auch gethan mit Nicodemo /
dem greiffte er erstlich getrost auff
die Danben / offenbaret jme seine
heimliche verborgene mengel / die
im nicht angeflogen / sondern an-
geboren sindt / das er in Sünden
empfan-

emfangen vnd geboren / von natur
ein Kind des zorns / vñ des teuffels
erbeigener Anechtsey / des rhums
den er an Gott haben sol / mangel-
le / vnter die Sünde beschlossen vnd
verkauft / vnd des Teuffels mit
Leib vnd Seele eigen sein vnd bleibē
müsse / da er jm in der zeit der gna-
den / vnd am Tage des heyls nicht
raten vnd helffen lasse / Do er nun
gar matt / schwach vnd abkrefftig /
daser bey nahe mit der verzweiffe-
lung ringet / So tröstet er in / vnd
weist jm mittel / wege vnd stege /
wie vnd welcher gestalt er aus sol-
chem mörderlichen jamer / elend vnd
betrüben ewigen hertzeleid kom-
men / Gottes hulde vnd gnade / gne-
dige vergebung der Sünden / die
hochwürdige Kindschafft Gottes /
den heiligen Geist / vnd das ewi-
ge Leben erlangen vnd vberkom-
men möge / verblindet vnd heilet
jm

Im also seine mörderliche/ fehrliche/
tieffe Wunden/ die ime der gresali-
che Seelen Mörder / der schandt
Teuffel geschlagen hat/ gar zu.

Wiewol aber die hertzbrechen-
de Wort / keine Ciceronische oder
Demostenische / oder Periclische
Eloquentz/ ja auch keines Engels
noch Ertzengels beredsamkeit /
viel weniger meine wenige Person
dieselbigen nach werden aussstrei-
chen kan/ So wil ich doch kurtz-
lich vnd einfeltig diese herrliche
Wort Christi ertleren / tröstlicher
vnd glaubiger zuvorsicht/ der liebe
Gott werde ime solches mein / als
eines Kindes vnd Seuglings lal-
len in gnaden gefallen lassen / vnd
zu seinem Donner krafft geben /
das sein liebes Wort bey euch ohne
merckliche/ besondere grosse frucht
nicht abgehen werde. Der liebe
Gott helffe vmb seines lieben sons
vnser

vnfers WErn Christi willen / in
welchem er vns ehe der welt grund
gelegt war / geliebet / das wir weis
lich vnd bescheidenlich solches
handlen / fruchtbarlich anhören /
vnd nützlich gebrauchen mögen.

Grosse irdische Potentaten ge
brauchen wenig wort / vnter wel
chen sie viel grossen dinges begreif
fen / darumb man auch sagt / das
man ire Brieff zwey / drey / ja mehr
mal verlesen / vnd alle Wort mit
fleis vberlegen vnd betrachten sol
le. Also fasset der Dimlische Po
tentat vnser lieber WER Christi
sus auch mit wenig Worten / vn
aussprechliche / Dimlische gnaden
Schatze / welche weit aller Welt
Aleynodien vbertreffen / Es sind
lauter zentners wort / die die schwe
re / das gewicht vnd die pause habē
vnd mit allen ehren ein confor
tatiu vnd Wertz stercung / das
rechte

rechte Aqua vitæ, oder gülden was-
ser genent werden möchten.

MIT dem Wort (ALSO)
erhebt / lobet vnd preiset er
die hertzliche / sehnliche / in-
brünstige / grundtlose liebe / trewe
vnd gnade seines Himlischen Va-
ters gegen vns / das er reich sey von
barinhertzigkeit / durch seine gros-
se liebe / damit er vns geliebet hat /
Da wir tod waren in den Sünden /
hat er vns mit Christo lebendig ge-
macht (Denn aus gnaden seid ir
selig worden) vnd hat vns sampt
in aufferwecket / vnd sampt in
das Himlische wesen gesetzt / in
Christo Jesu / auff das er erzeigete
in den zukünftigen zeiten / den vber-
schwencklichen reichthumb seiner
gnaden / durch seine gütte vber vns
in Christo Jesu / Ephes. 2.

So gros / so vnermesslich / so
vnergründlich / so abgründlich ist
seine

seine grundlose gnade/liebe/trewe
vnd barmhertzigkeit gegen vns /
das sie so weit als die Wolcken rei-
chet / alle seine wercke vbertrifft /
vnd ja so gros als er selbst ist. Es
jammert seine barmhertzigkeit /
vnsrer klag vñ grossen leid / Wie wir
in vnserm Christlichen Lobgesang
singen / Da jammert Gott in ewig-
keit / vnser elend vber massen / Er
dacht an sein barmhertzigkeit / Er
wolt mir helfen lassen / Er wand
zu mir sein Vaters Dertz / Es
war bey im fürwar kein schertz /
Er lies sein bestes kosten.

Er sprach zu seinem lieben
Son / die zeit ist hie zu erbarmen /
Fahr hin meines Dertzen werde
Aron / vnd sey das heyl der Ar-
men / Vnd hilff im aus der Sün-
den noth / Erwürg für in den bit-
tern Todt / Vnd lass sie mit dir le-
ben.

So hat er vns in seinen gelieb-
ten geliebet / ehe der Welt grundt
gelegt war / Ephes. 1.

Wenn nun der trawer vnd sa-
wer / der schand schrecken vñ mord-
geist der leidige Teuffel / vnser pein-
licher Fiscal vnd Anklager / der vns
Tag vnd Nacht für Gottes Ange-
sicht verklaget / Apocal. 12. vnser
schlaffende Sünde durch den star-
cken Donner des Gesetzes Gottes
aufwecket / vnd mit seinem Delli-
schen Blasbalck das Feuer des
Göttlichen zorns dermassen auff-
blest / das eine solche Blut vñ Flam
daraus wird / das wir vns einiger-
noth besorgen / wir werden darin-
nen zu Puluer vnd Aschen verbrent
werden / vnd erhebt Gottes vngna-
de so hoch / füret vns auch in einem
Augenblick alle zorn Sprüche vnd
Exempel der Göttlichen straffe
vnter Augen / macht aus vnseren
blut.

blut roten Sünden / so einen gro-
ßen / vngewöhrn / spitzigen Berg /
das wir darhinder Gottes gnade
nicht erschen können / vnd verbirgt
vns durch die dicken / schwartzen /
finstern Wolcken / den freundlichen
gnadenblick vnsers lieben Gottes
aller ding / das wir darob verzagē /
vnd verzweifeln / vnd mit Cain sa-
gen möchtē / Meiner sünde ist mer
denn das sie bey Gott gnade erlan-
gen solte / vnd wil kein trost im her-
zen haften noch saffen / kein trost
wil ins Hertze / kein seufftzer her-
aus / Himel vnd Erde wird vns zu
enge / wir wissen nindert zu bleibē /
wir möchten für angst / furcht vnd
schrecken in ein Maussloch krie-
chen / ja do es möglich were / vns
durch eine steileren Wandt winden
vnd dringen. So laßt vns diese
bressfige Hertz sterckung vnd Lab-
sal im waren Glaubeneinnemen /

e iij

vnd

vnd dem schand vnflat / dem leidi-
gen Teuffel seinen Lügenrachen da-
mit stopffen / Höre du vnfauber
Geist / du leugest / Maior enim est
Dei misericordia, quam omnium ho-
minum miseria, Wie D. Augusti-
nus zu Cain sagt / das ist / Denn
Gottes gnade vnd barmhertzig-
keit ist grösser / denn aller Men-
schen leidt vnd jamer / Ob bey vns
ist der Sünden viel / bey Gott ist
viel mehr gnaden / Sein Wand zu
helffen hat kein ziel / wie gros auch
sey der schaden / Er ist allein der gu-
te Wirt / der Israel erlösen wird /
aus seinen Sünden allen.

Peccata nostra sunt in occasu,
gratia Dei est in ortu, Das ist / Vn-
sere Sünde sind im Niedergang /
Gottes gnade aber ist im Auf-
gang / Sie ist alle morgen new vnd
trew / wie Jeremias in seinen Klag-
liedern saget / Sein Wertz wil im
bre.

brechen / das er sich vnser erbar-
men muß. Jerem. 31. Vnd ist sei-
nes Wertz enlust / das er vns guts
thun sol / Jerem. 32. Mein Wertz
ist anders sinnes / sagt er im Dsea
am 11. Meine barmhertzigkeit ist
zu inbrünstig / das ich nicht thun
wil nach meinem grimigen zorn/
noch mich keren Ephraim zu ver-
derben. So reich von barmher-
zigkeit ist Gott. So krönet er vns
mit gnaden vnd barmhertzigkeit.
Er ist gnedig vñ barmhertzig / ge-
dültig vnd von grosser güte. Er
wird nicht immer hadern / noch
ewiglich zorn halten. Er handelt
nicht mit vns nach vnsern Sün-
den / vnd vergilt vns nicht nach vn-
ser missethat. Des so hoch der Hi-
mel vber die Erden ist / lest er seine
gnade walten / vber die so in fürch-
ten. So fern der Morgen ist vom
Abendt / lest er vnser vbertretung
von vns sein.

e iij

Oris

Origenes sagt / Nulla species
peccati tanta est, qua non sit superior
Iesus. Das ist / Keine Sünde ist so
gros / das Iesus der D^rerr nicht
größer were.

D. Basilius spricht / Unsere
Sünde kan man noch zelen / Aber
Gottes gnade ist weder zu zelen
noch zu messen / Sie ist wie Syrach
so gros als er selber ist / man kan sie
weder mehren noch wehren / Syr.
18. Bey dem D^rerrn ist die gnade /
vnd viel erlösung bey ime / Psal / 130.
Seiner gnade ist weder ziel noch
masse / Sie ist so überschweng-
lich / vnbegreiflich vnd vnermess-
lich / So wenig die Stern am Ni-
mel / der Sand im Meer vnd am
Ufer des Meers / die Steublein in
der Sonnen zu zelen sein / So we-
nig kan man sie auch zelen oder
messen.

Vnd zu gleicher massen wie al-
le

le Wasser / als der Rhein / die Elbe /
der Meyen / die Mulde / die Saal /
die Tonar / vnd wie sie mehr heis-
sen / in das Meer flüssen / vnd im
Meer iren namen verlieren / vnd ob
sie wol sonst grosse Wasser sind /
vnd trefflichen / mercklichen scha-
den thun / wenn sie sich ergiessen /
so ist doch das Meer viel grösser /
vñ verschlinget alle wasser in sich.
Also ist auch Gottes zorn vber die
Sünde vnd Sünder vberaus gros
vnd erschrecklich / der Berg vnd
Thal verzert / vnd hin reisset / Er ist
ein verzehrendes Feuer vnd ewige
glut. Aber das tieffe / breite / ab-
gründliche Meer Göttlicher gna-
de vnd barmhertzigkeit / ist vnmes-
sig viel grösser / verschlinget Got-
tes zorn / vnd alle vnser blut rote
Sünde / wie das grosse / tieffe / brei-
te Meer ein klein fündlein Feuers
verschlinget / wie D. Chrysost. sagt.

Diss

Diss mercket gar wol / wenn
der vnſletige Seel mörder der Sa-
tan/mit ſeinem (ALSO) euch beſſ-
tig zuſetzt / euch damit in verzweif-
lung zu ſtürzen / das jr ime mit
ewers liebē Herrn Chriſti (ALSO)
begegnet / vnd ſeinen Lügen rachen
ſtopffet / das Gottes barmhertzig-
keit ſeinen zorn vbertreffe / vnd ſich
wieder das gericht rühme / Jac. 2.
Erhebet nicht mit Cain ewre Sün-
de vber Gottes gnade / ſondern er-
hebet mit S. Paulo Gottes gnade
vber ewre Sünde / vnd tröſtet euch
deſſen / wo die Sünde iſt mechtig
worden / da iſt die gnade viel mech-
tiger worden / Ro. 5

Erner ſpricht der **DEXX**
Chriſtus in dieſem Spruch /
Alſo hat GOTT / der allein
gut / ja der vnerſchöpfliche Quell-
born aller gute vnd barmhertzig-
keit

Zeit ist / vnd daher den Namen hat /
das er gut heisset / Wie der Herr
Christus / Matthei. 19. sagt das
er gut ist / der sich reichlich alle
Tage mit seiner Güte dermassen
ergeußt / das er nicht erschöpffet
noch ergründet werden kan oder
mag / der in Ewigkeit nicht ver-
trocknet noch verseiet / Seine Fuß-
stapffen triffen von Fette / Er
krönet das gantze Jar mit seiner
gnade / saget der Königliche Pro-
phet David im Fünff vnd sechzig-
sten Psalm / Er erfüllet vnser Her-
zen mit Speise vnd freuden /
Actor. 14.

Dieser ewiger / allmechtiger /
lebendiger / vnsterblicher Gott /
verehret vns mit dem aller höch-
sten / werdesten / köstlichsten vnd
edelsten Schatz vnd Kleynot / wie
wir halt vnten / durch Gottes gnad
hören

hörenwerdet / Alle Menschen auff
dem gantzen Erdboden / wie sie
namen haben mögen / sind wie ein
Stenblein gegen dem grossen stad
lichen Gebew Dimels vñ der Er
den gegen im zu rechnen / Er hat
allen Menschen auff Erden / allen
Teuffeln in abrund der Dellen / ja
auch allen Engeln im Dimel / vnd
allen was da lebt vñ schwebet / zu
gebieten vnd zuuerbieten / es mus
alles seiner Gnade leben / vnd ime
in die Dende sehen / Er bedarff vn
ser Güter nicht / Könnte vnser gar
liederlich entraten / bliebe nichts
desto weniger Gott.

Derselbige Gott hat vns
GELIEBET, ob er wol
sag / macht vnd recht hette /
vns von wegen vnser vbermachtē /
Teufflischen Sünde spinnen feind
zu sein / weil wir vns von ime ge
trent vnd gesondert / seinem abge
sagen

sagten Feinde dem leidigen Teuf-
fel gehorsam geleistet/ vnd vns viel
mehr guts vñ trew zu dem vnflat/
als zu im versehen / So ist er doch
nicht ein verzehrend Feuer gegen
vns/ der seinen eyner wie Feuer ge-
gen vns brennen liesse/ mit seinem
eysernen scepter vnter vns schmei-
ße/ seinen Bogen spannet/ tödtliche
geschoss darauff legte/ sein schwert
wetzet / Er lest nicht vber vns Plit-
ze/ Feuer vnd Schwefel regnen/
gibt vns nicht ein Wetter zu lohn/
Wandelt nicht mit vns nach vn-
sern Sünden / Vergilt vns nicht
nach vnser missthat/ Sondern er
lest seinen Gerechten/ grimmigen/
Gefasseten zorn gegen vns schwin-
den vnd fallen/ vnd liebet vns hertz-
lich vnd trewlich/ wie seinen Aug-
apffel / oder wie seine liebe Seele.

Diss mercket/ Christus Got-
tes Drator / Redner / Interpre-
tator vnd

vnd Dolmetscher / qui est consci-
us consiliorum Dei, der sein Racht-
geber ist / in seinem verborgenen
Schoßs sitzt / sich seines willens
Gründlich erkündiget / der den Va-
ter allein kennet / auff den vns die
stimme vom Himel herab erschol-
len / remittirt vñ weiset / Der malet
vnsern lieben Gott auffs aller lieb-
lichste vnd freundlichste gegen vns
ab / offenbaret vns den abgrund
seines Väterlichen Hertzens / Ge-
müts vnd willens / das er die liebe
selbst sey / 1. Joh. 4. Vns hertzlich
liebe / Rom. 5. 8. seine liebe gar ge-
waltig gegen vns preise vnd be-
weise / mit vns nicht ins Gericht
gehen / sondern vns die gute / freund-
liche / liebliche Seite zu keren vnd
wenden wolle.

Mit diesen worten giebt der
WErr Christus vns zuuerstehen /
das er nicht bedacht sey / das Ge-
setze

setze zu predigen / welches zorn
wircket / Rom. 4. Durch welches
erkenntnis der Sünde kömpt / Ro. 3.
Das die Sünde vber die massen
sündig machet / Ro. 7. Die schlaf-
fende Sünde auffwecket / die ver-
damnis prediget / 2. Co. 3. die krafft
der Sünde ist / 1. Cor. 15. vns ver-
fluchet / vermalebeyet vnd verdam-
met / Deut. 27. Gal. 3. Sondern
die tröstliche / liebliche / Euangeli-
sche Predigt / welche die gekrenck-
ten / geplagten Hertzen / zermal-
mete Gewissen / vnd zurschlagene
Gemüte erquicket vnd erfrischet /
wie jr dauon zur andern zeit weit-
leufftiger vnd aus fürlicher höret /
vnd so mit besondern fleis ewrem
Hertzen einbilden sollet.

Durch des leidigen Teuffels
neid vnd hass / sind wir in Sünde /
Todt / dem Fluch vnd verdammnis
gefallen vnd gestürtzet / Durch die
liebe

liebe Gottes aber ist solcher mör-
licher jammer geendet vnd gewen-
det/die hat vns gerechtigkeit / le-
ben/seggen/vnd die Dmilsche selig-
keit erworben vnd zu wegen ge-
bracht.

Es beschreibet aber der Herr
Christus ferner / wen Gott
geliebet habe/nemlich / nicht
die Außerwelten heiligen Engel/
welche in der warheit bestanden/
ire behausung nicht verlassen / son-
dern dermassen nun mehr drinnen
confirmirt vnd bestettiget / das sie
daraus in ewigkeit nicht fallen kön-
nen / die auch ohn vnterlas das an-
gesicht ires. Dmilschen Vaters
sehen/sich drinnē mit grossen freu-
den beschawen vnd bespiegelen /
Das er auch nicht die verfluchten
Teuffel gesehet / die sich aus eige-
ner bosheit vnd muthwillen von
ime abgewandt / vñ in solcher bos-
heit

heit dermassen verstocket vnd ver-
wintert/das sie dauon in alle ewig-
keit nicht lassen gedenccken/sondern
die VVELT, Arm vnd Reich/
Gross vnd Klein/Alt vnd Jung/
Fraw vnd Man/Jüden vnd Hey-
den/ohn alles ansehen der Perso-
nen/Act. 10.

Bedencket aber was die Welt
für ein fruchtlein sey / Wir sind in
allem argen ersoffen vnd erstarret/
in Sünden empfangen vnd gebo-
ren/von Natur Kinder des zorns/
Alles tichten vnd trachten vnsers
Wertzens ist immerdar böß von
jugent auff/Wir sind vnter die sün-
de beschlossen vnd verkaufft/man-
gelndes ruhms /den wir an Gott
haben solten / Sind arme / elende
Wellriegel/ Wellebrende/ Leib ei-
gene Knechte des Satans/Solten
auch aller Teuffel Fusschemel in
abgründt der Wellen Ewig blei-
ben/

ben/ Wir sind rechte schandlaruen
vnd schandflecke des vnsauberen
vnflats des leidigen Teuffels/ Got
tes abgesagte Feinde/ Summa
die Welt ist ein Stall voller böser
Buben/ eine grewliche/ absehew-
liche Mördergrube aller Teuffel/
die alles than was Gott misfел-
let/ Wie die heilige Schrifft ver-
Welt jr Wapen meisterlich aus-
visirt vnd aus streichet.

Diese arge Welt liebet der ewi-
ge Gott / meinet sie mit allen tre-
wē/ wil inen den Dimel zuneigen/
vnd giebt sich gleich so zu rech-
nen jr gantz vnd gar zu eignen/
nicht aus pflicht/ nicht aus ver-
dienst/ Sondern aus grundtloser
gnade/ gute vnd barmhertzigkeit/
ohne ja wieder all jr eigen vor-
dienst vnd würdigkeit. Vnd leßt
seinen zorn in seiner Liebe zur-
schmelzen/ wie ein klumpen But-
ter

ter in einem glühenden Backofen
verschmelzet.

Mit diesen Worten hebt der
WELKE Christus den Zaun/Wa-
wer vnd Wandt / die er zwischen
den Jüden vnd Heyden gemacht /
auff das nun nicht allein das Ju-
dische Volck Gottes Eigentumb/
Erbsheil / Erbvolck vnd Auss-
schuß sein sol / sondern wir Heyde
sollen auch durch vnsern Erzhir-
ten Christum in den Schaffstall
geführt / von ihm gesegnet werden /
Wie in denn der Prophet Esayas
das heyl Gottes nennet / bis an
der Welt ende / am 49. Capittel.
Er sey reich auff alle / vnd vber al-
le / die seinen Namen anrufen.
Wer seinen Namen anruft / der
sol selig werden / Roman. 10. Frey-
lich liebet Gott alles was da
ist / vnd hasset nichts was ge-
macht ist / Denn er hat nichts
f. h. berei-

bereitet/dazu er hasß hette/wie die
Weisheit Salomonis am 11. Ca.
sagt / Ober wol als ein gerechter
Gott der Sünde feind ist/So ist er
doch der Person nicht feind / wenn
sie sich nur an den ewigen Gnaden-
thron/den WErren Christum mit
der Hand des Glaubens helt.

WIE liebet aber Gott die
Welt? Giebt er jr König-
reich/Keyserthumb/Gelt/
Gut/vnd allerley Wollust? Ant-
wort / Er giebt's wol auch / vnd
wirffts in die Kapuffs / wie jr zur
andern zeit höret/Von jm als dem
Vater des Liechts / Kommen alle
gute Gaben her / Aber der WEr
Christus saget vns von höhern /
wichtigern vnd nützlichern Ga-
ben/vnd spricht/DAS ER SEL-
NENEINIGEN SON GABE,
Das mag ein treffliches/grosses/
edles

edles Aleynot sein / Was were es /
weñ wir gleich die Güter der gan-
zen Welt hetten / vnd solten vnser
armen Seelen schaden zufügen?
Wir sind nackend vnd bloß in die
Welt kommen / Nackend vnd bloß
müssen wir wider auff vnd danon /
So wenig wir herein gebracht
haben / so wenig werden wir auch
mit vns von hinnen nemen / vnser
herrligkeit wird vns nicht nach-
fahren / man wirdt vns auch gar
nichts zum Neupten legen. Dar-
umb greiffet sich Gott stadlicher
vnd seiner macht vnd Maiesiet ge-
meßer an / verehret vns mit dem al-
ler thewersten / werdesten Aleynot /
das zwischen Himel vnd Erden
ist / welches weit aller Welt herr-
ligkeit / ja Himel vnd Erden vber-
trifft / Magnos magna decent.

Er verkaufft oder verbeut / er
leihet oder borget vns nicht / Son-
f iij dem

derm giebet vnd schencket nicht
einem Patriarchen / Propheten /
Apstel / nicht einem Engel oder
Ertzengel / nicht Himel vnd Er-
den / Sondern seinen / vnd dazu sei-
nen einigen Son / den er von Ewig-
keit gezeuget / Psalm 2. zu seinem
wesentlichen / persönlichen Eben-
bilde / vnd zum glantz seiner herr-
lichkeit / Colos. 1. Heb. 1. Der ime
am nechsten / Zachar. 13. gleiches
wesens vnd willens mit ime ist /
Wenn er mehr Söne hette / so
were sichs desto weniger zuuer-
wundern / Aber das er seinen ei-
nigen Son vns schencket / an dem
seine Seele einen hertzllichen wol-
gefallen hat / Esa. am 42. Matth.
am 3. vnd 17. durch welchen er
Himel vnd Erden erschaffen / Ge-
nes. 1. Psalm 33. Johan. 1. Colos.
1. Heb. 1. der alles mit seinem
kretstigen wort tregt / das ist wun-
der vber alle wunder / Virtus enim

vnita fortior est dispersa, Wenn ei-
ner nur ein Auge hat / so wisset
ers desto offter / helt es desto wer-
der / die liebe theilet sich nicht also
von einander.

Wir sind wol auch Kinder Got-
tes/ Christus hat vns macht gege-
ben/ Gottes Kinder zu werden/ wo
ferne wir an seinen Namen gl. u.
ben/ Joh. 1. Wie er darvñ zu Ma-
ria saget/ Ich fare auff zu meinem
Vater/ vñ zu ewrem Vater/ Jo. 20.
Vnd zu dem ende begnadet er vns
mit dem Geist der gnaden / vñ des
Gebets/ damit er vns auff den Tag
vnsrer erlösung versigelt/ das er vn-
serm Geist zeugniss gibt / das wir
Kinder vñ Erben Gottes/ Witter-
bē aber Christi sein/ vnd schreyet in
vnsrem hertzen / Abba hertz aller-
liebster Vater. Aber wir sind nur fi-
lij adeptiui, Wahl oder chur Kinder/
Christus aber ist der einige son des
f iiii Dinn

Dimlischen Vaters / welchen er
aus seinem Wesen / gezeuget / der
gleicher Maestet / gleicher Herr-
ligkeit / gleiches wissens mit jme
ist.

Da mag der liebe Johannes
wol vnserm lieben Gott / den Gros-
mechtigen Ehrentittel geben / das
er in die liebe nennet / denn er so ein
glüender Backofen voller liebe ist /
fürwar wendet er zu vns sein Va-
ters Dertz / Er ist fürwar bey im
kein schertz / Er lies sein bestes ko-
sten / etc. Vnd giebt vns nicht sei-
nen Son / das er im diene / sondern
das er vns diene / vnd sein leben zur
erlösung für viel gebe / Matth 20.
Das mag ein Meerstrom Göttli-
cher hulde vnd gnade sein / da gegen
alle andere grosse wolthaten Got-
tes / lauters nichts zu achten sein.

Vnd welchem ende giebt vns
aber Gott seinen eingebornen
Son :

Son: Sollen wir reich/ prechtig
vnd gewaltig auff dieser Erden da
von werden: Nein/denn wir müs
sen hie seiner mehr entgelten/denn
geniessen/ Wer sein Jünger sein
wil/ der mus sein Creutz auff sich
nemen/ vnd ime nachfolgen/ seine
Mahlzeichen an seinem Leibe tra
gen/ in seine Fusstapffen/ in den
Creutz Orden treten/ durch viel
tribsal in das ewige Leben einge
hen. Alle die Gottselig leben wol
len in Christo Jesu/ müssen verfol
gung leiden. Dazu giebt vns aber
vnsrer lieber getreuer Gott seinen
eingebornen Son/ Auff das alle
die an in gleuben/ nicht verloren
werden/ sondern das ewige Le
ben haben. Wir alle sind verloren/
verdampft vnd vermaledeit/ Kön
nen vns auch mit allen vnsern Kref
ten vnd vermögen daraus nicht

f v

wir

wirken / Christus ist derselbige
Mittler / der vns mit Gott ausfü-
net / das verdamnis auffhebet / den
ewigen tod würet vnd frisset / vnd
als des Todes tod / der Ertzher-
zog des Lebens in sieg verschlin-
get / vns das ewige Leben aus gna-
den schencket vnd giebet / vnd noch
stets bey Gott mittelt.

Diss leben ist nicht ewig / son-
dern zeitlich / irdisch flüchtig vnd
vergänglich / wie ein rauch / dāpff /
vñ Blum des feldes / wir sind nicht
auff diss leben bescheiden / haben
auch keinen Erb stecken darein ge-
satzt / Wir sindt nicht fürnemlich
von Gott dem Vater in dieses zeit-
liche leben erschaffen / viel weniger
von Gott dem Son darzu erlöst /
oder von Gott dem heiligen Geiste
geheiligt / wir haben hie keine blei-
bende stete / Unser Bürgerschaft
Wohnung / Vaterland vnd bleiben-
de stete ist im Himmel / da habē wir

einen Himlischen Baw / der nicht
mit Wenden gemacht / wie Jonas
Corbis in einer Nacht wuchs / vnd
wieder vergieng / so ist es auch mit
diesem zeitlichen leben geschaffen /
als wie man eine hand vñwendet.

Darumb sollen wir nicht auff
dis zeitliche leben verpicht sein / als
ob wirs ewig behalten wolten / son
dern wir sollens gebrauchē als ob
wirs nicht hetten / sollen vnser Au
gen vnd Hertz dahin erheben / da
vnser scharz Christus ist / damit wir
nicht grausam vnselft mit den s.
thörichten jungfrawen / vnd den 2.
Reichen im Euangelio Luce / zwi
schen zweyen stülē nider sitzen / das
zeitliche leben mit grossen schmer
tzen begeben / vnd dz ewige mit viel
grössern schmertzen fahren lassen /
vnd in die hell hiñein plumpen / das
das hellische Gewer vns vber dem
kopff zusammen schlecht / da für vns
ja Gott behüte / Amen.

Das

Das ewige Leben sollen wir
nirgend anders suchen / denn bey
Christo Jesu / dem Vertzogen der
seligkeit / bey dem die lebendige
Quelle ist / in des Liecht wir das
Liecht sehen / Psal. 36. Der Dim-
lische Lebenherr conferrirt vnd
verleihet vns allein aus gnaden
solch Dimlisch gnaden leben / wer
einem andern nacheilet / wird gros
hertzeleid haben / Wie wir im an-
dern Punct hören werden.

Es wil aber der D^{er} Chr-
stus sein gnaden Leben allen / allen /
allen / niemands außgeschlossen /
verleihen / wo fern sie dasselbige
mit der Dandt des Glaubens in
die Leben empfangen / vnd nicht
allein von / Sondern auch an in
glauben / das ist / all jr trost / hoff-
nung vnd zuuorsicht auff in allein
stellen / inen allen alles was er ge-
than / gelitten / erworben / verdie-
net /

net/ausgerichtet vnd zu wegen ge-
bracht hat/ appliciren vnd zu eig-
nen / in für iren Deyland vnd eini-
gen Seligmacher erkennen / ehren/
achten vnd haltē. Christus schleust
niemands aus/ die Gnaden Thür/
die Guldene Nimels Pforte / der
freundliche Gnaden Schoß Chri-
sti stehet allen Menschen offen/ wo
sie inen nur nicht selbst den star-
cken Kiegel des vnglaubens / vnd
der vnbusfertigkeit muthwillig
dafür schieben.

Gott der Vater schenckt vns
aus Gnaden die ewige Seligkeit/
Christus Gottes vn̄ Marien Son/
verdienet sie vns mit seinem bitter-
ren Leiden vnd Sterben / Gott der
heilige Geist dispensiert vnd spen-
det sie aus durch Gottes Wort/
vnd die heiligen Sacrament/ Wie-
wol aber vnser Werck den Glau-
ben bezeugen / das er vorhanden/
vnd

vnd gewis zu gegen sey / so können
wir vns durch dieselbigen / sie heis-
sen wie sie auch wollen / sie gleissen
so schön als sie können / zeines we-
ges Christi Verdienst zu eignen /
sondern das thut allein der Glau-
be / die hertzliche / brünstige zuor-
sicht zu / in / vnd auff das Gnaden
werck Christi.

Daher S. Paul an vielen ör-
tern die seligkeit dem Glauben al-
lein zu eignet / nicht das derselbige
für andern Wercken so ein herrlich
edel gut werck were / Sondern weil
er sich auff Christi grundlose gna-
de vnd barmhertzigkeit stönet vnd
darauff verlest. So wenig Essen
vnd Trinken hilfft / wenn wirs
nicht gebrauchen / So wenig eine
gute Ertzney / ein köstlich bewer-
tes Stuchpflaster hilfft / wenn man
die Ertzney nicht gebrauchet / das
Stuchpflaster nicht auff die Wun-
den

den legt / So wenig hilfft vns Chri-
stus mit allen seinen Gnadenrei-
chen Wolthaten / wenn wir vns
in nicht mit dem warem Glau-
ben applicieren vnd zueignen.

Gar schön vnd tröstlich ist es
auch / das der **WELCH** Christus
seine Wort nicht auff Schrauben
setzet / oder in yweiffel stellet (Wie
es itzt die schnöde welt für eine be-
sondere Kunst achtet / wenn man
zweiffelhafftige wort gebrauchet /
die man als einen Polischen Stiefel
zu beyden Füßen gebrauchen kan)
vielleicht möchte oder könnte er das
ewige leben erlangē / wie des werck
meisters alles zweiffels vnd ver-
zweiffelung dienstwillige lieben ge-
trewen / die Papisten welche vns le-
ren zweiffeln an Gottes gnaden /
welcher zweiffel die aller höch-
ste / abschewlichste / greslichste /
verfluchte Gottes lesterunge ist /
damit

damit man Gott lebert / vnd wie
Sanct Johannes saget / lügen
strasset / vnd ist ime gewis eine ge-
schmierte Schrotleiter oder Bier-
leiter zur ewigen verzweiflung.
Christus sagt sein rund / ausdrück-
lich vnd deutlich / das alle die an
in glauben / das ewige Leben ha-
ben werden / darauff wir vns fest-
lich vnd freydig verlassen / vnd dar-
an weniger als nichts zweiffeln
sollen / Christus wird vns gewis
nicht betrogen.

Vnd dis sey kurtzlich auff's al-
ler einfeltigste von der erklerung
dieser trostreichen wörtlein gesa-
get / Folget nun der ander Lehr-
punct / wie wir des Spruchs
nützlich gebrauchen sol-
len.

Von

Von dem andern Punct.

Dazu sollen wir aber des
Trostspruchs gebrauchen:

Antwort/ auff das Wort
sollen wir leben vnd sterben/ so sind
wir genesen. Gottes vntreglichem
Gericht/ vnd dem ewigen verdam-
niss gewiss entlauffen / Darumb
solt jr diesen Spruch ewern höch-
sten schatz vnd aller edelstes/ wer-
destes kleynot/ ja das rechte gülde-
ne Kleynot sein lassen.

Damit wir aber desto besser
den Spruch gebrauchen können/
wil ich kurtzlich eine Lahr/etzliche
schöne trost/ vnd eine hochnotwen-
dige schöne vermanung vnd war-
nung daraus nemen.

DIE Lere ist diese / das wir
die aller nützlichste/ hoch-
wichtigste vnd notwendig-
ste

ste Kunst hie lernen / wie vnd wel-
cher gestalt wir arme mord Kin-
der / zu Kindern des Lebens / wir
Dellebrende zu Himels Fürsten /
wir verfluchten Gesegnete / wir
verdampften Selige / wir Feinde
Gottes zu Freunden Gottes wer-
den / Aus der schult in die vnschult /
aus dem fluch in Segen / aus dem
leid in die Frewde / aus der ewigen
finsterniss in das ewige Liecht /
aus der Delle in Himel transfe-
rirt vnd versetzt werden können.

Es sind wol viel mehr treffli-
che leren in diesem Spruch verfas-
set vnd begriffen / Als nemlich von
Gottes wesen vnd gnadenreichen
willen / das / Ob wol nur ein eini-
ger / ewiger / warhafftiger Gott
ist / so sind doch in der ewigen / vn-
theilbaren / vnzertrenlichen / Gött-
lichen Maifestet drey vnterschied-
liche

liche/gleich ewige/gleich allmech-
tige Personen / Nemlich/ Gott der
Vater / Gott der Son / vnd Gott
der D. Beist. Item/das der D. Herr
Christus in einer vnzertrenlichen
Person/wahrer Gott/vnd wahrer
Mensch sey. Item/dieser Spruch
lehret vns auch das gnadenreiche
Wertz vnd Willen der D. Dey-
saltigkeit gegen vns / Weiter/das
wir alle verloren vnd verdampt
sind / vns selbst nicht aus solcher
vnseglichen not helfen noch raten
können/ das disa leben zeitlich/
nichtig vnd flüchtig sey/das Chri-
stus nicht kommen sey/ zeitliche/
sondern Himlische vnd ewige Gü-
ter/als ein Geistlicher König/des
Reich nicht von dieser Welt ist/ zu
dispensieren vnd auß zu theilen/
Derwegen wir dieselbigen für-
nemlich bey ihme gewarten sol-
len. Aber diese /wiewol wichtige
S ij leren/

lehren/ wil ich zu diesem mahl ein-
stellen/vnd nur die einige fürnemb-
ste lehre/ wie wir für Gottes An-
gesicht gerecht vnd selig werden
sollen/ kurtzlich berühren/ daran
vns aus der massen viel gelegen
ist.

Wenn einer in grossen schulden
steckte/ vnd hörte von einem / der
ime eine Instruction vnd anleitung
geben könnte / wie er sich daraus
wircken möchte/ So würde er sich
darauff frewen/ Dertz/ Maul/ Na-
sen vnd Dren nach der Kunst auff-
sperrern. Wenn einer gefangen auff
den Hals sess/ vnd höret wie er le-
dig werden möchte / Oder were
francck oder siech/vñ könnte jemants
antreffen/der in lerete/wie er könnte
wieder gesundt werden/der würde
traun alles stehen vnd ligen lassen/
zu lauffen/solche Kunst lernen vnd
begreifen / Du wärdest dem danck
wis-

wissen / der dich aus Wassers Fe-
wer oder ander fahr errettete. Wie
viel tausent mahl mehr aber sollen
wir hicher lauffen / da vns Chri-
stus der Mund vnd grund der war-
heit leret / wie wir der gross schult
der zehen tausent Pfunt loss wer-
den / wie wir aus dem Dellschen
Bercker / Schult thurm vnd Ge-
fengniss aller Teuffel entgehen /
der Seelen Kranckheit loss / vnd
ewig gesund / vnd aus der ewigen /
hellischen fahr vnd noth erlöset
werden sollen.

Es leret vns aber der **DEAR**
Christus / dem der Himelische Va-
ter alles Gericht im Himel vnd
auff Erden resigniert vnd auff-
getragen hat / das es nicht liege an
jemants wollen oder lauffen / son-
dern allein an Gottes erbarmen /
das wir selig werden. Rom. 9. das
das ewige leben ein geschenck Got

G iij tes

tes sey / in Christo Ihesu vnserm
Herrn / Rom. 6. Das erschienen
sey die freundtligkeit vnd Leutse-
ligkeit Gottes vnseres Heylandts/
nicht vmb der Werck willen der
Gerechtigkeit / die wir gethan hat-
ten / Sondern nach seiner barm-
hertzigkeit macht er vns selig /
Tit. 3.

Erkenntnis des Heyls ist in
vergebung der Sünde / durch die
die hertzliche barmhertzigkeit vn-
sers Gottes / durch welche vns be-
sucht hat der Aufgang aus der
höhe / Wie Zacharias / Johannes
des Teuffers Vater sagt / Luce am
ersten Capit. Was der irdische A-
dam verderbet mit seinem unge-
horsam vnd hoffart / das hat der
Himlische Adam / vnser aller lieb-
ster Herr Christus mit seinem Ge-
horsam vnd demut wieder gut ge-
macht / vnd zu recht gebracht.

Chri

Christus Jesus ist vns allein vñ
Gott gemacht / zur Weisheit vñ
Gerechtigkeit / vñ zur heiligung /
vñ zur erlösung / auff das wie ge-
schrieben stehet / Wer sich rümet /
der rüme sich des D^errn / 1. Cor. 1.

Der D^err Christus sagt auch
selbst / Joh. 14. Ich bin der Weg /
die Wahrheit vñ das Leben / Nie-
mandt kömpt zum Vater / denn
durch mich. Der Weg sagt D. Di-
larus wird vns nicht verführen / der
die Wahrheit ist / wird vns nicht ir-
ren lassen / der das Leben ist / wird
vns im Todt nicht stecken lassen.
Er nent sich auch die Leiter in Di-
mel / die rechte Jacobs Leiter / die
anden Dimel reichet / Johannis
am ersten Capitel. Item / die Thur
zum ewigen Leben / durch welche
man eingehen muß / wolle man
anders selig werden / Johan am.
zehenden. S. Peter saget / Es sey
g iij in

in keinem andern heyl / Es sey auch
kein Name vnter dem Dimel dem
Menschen gegeben / darinnen wir
selig werden / denn der Name Jesu
Christi / Act. 4. Von diesem zeugen
alle Propheten / das durch seinen
Namen / alle die an in gleuben ver-
gebung der Sünden empfangen sol-
len / Act. 10.

Darumb führet vnser lieber
Verr Jesus Christus mit ehren /
den grossmechtigen Ehren tittel /
das er sey der Verr / der vnser Ge-
rechtigkeit ist / Jerem. 23. vnd 33.
Daher heist er auch Jesus / das
er sein Voleß selig mache von iren
Sünden / Matth. 1. Das er sein le-
ben zur erlösung für viel gebe /
Matth. 20. Das er das vnschul-
dige / vnbesleckte Lemblein Got-
tes sey / das der Welt Sünde tregt /
vnd habe sich selbst gegeben / für
alle zur erlösung / das er sey vnser
Aduo-

Advocat vnd Fürsprach/die versü-
nung für vnser Sünde / nicht al-
lein aber für die vnsern / Sondern
auch für der gantzen welt / vnd hat
vns nicht mit Golt oder Silber /
sondern mit seinem thewren Blute
gewasshen vnd Gereiniget / von al-
len vnsern Sünden / dz in vns nichts
verdamlichs / auch nicht ein fleckē
oder runtzel / oder der etwas sey / son-
dern dz wir gantz rein vnd vnstref-
lich sein / Wie solches sehr viel sprü-
che des Alten vnd Newen Testa-
ments betreffigen.

So wenig Jacobs Kinder in
der thewren zeit / Josephs Ange-
sicht sehen konten / sie brechten den
jren jüngsten Bruder Benjamin
mit sich / so wenig können wir auch
Gottes Angesicht schawen / vnd
dem ewigen Hunger entlauffen /
wir brengen den vnsern lieben bru-
der den LErrn Christum mit vns

8 v

für

für Gottes Angesicht / vmb welches willen vns der Himlische Vater gewogen / vnd mit allen gnaden geneigt ist.

Vnd wie Jacob dem Esau einen vorgriff thut / das er sich mit Boocksellen vmb den Hals vnd Henden / von seiner Mutter bekleide leß / vnd erlanget also das recht der Ersten geburt / Nemlich / das Königreich vnd Priesterthumb / Also werden wir auch das Königliche Priesterthumb Christi / wenn wir vns durch den Glauben mit dem versüne Boock / oder vnschuldigen Lemblein Gottes bekleiden / all vnser trost vnd vertrauen allein auff in stellen vnd setzen. Wer an in gleubet / der wird nicht zu schanden.

Die einem andern nachtheilen / werden gros hetzeleid haben / sagt der

der Königliche Prophet in seinem
16. Psalm / Denn siehe die von dir
weichen / werden umb kommen /
Du bringest umb / alle die wieder
dich huren / Psalm 73. Die aber
abweichen auff ire krumme We-
ge / wird der DERR weg treiben
mit den Vbelthetern / Psalm
125. Vna salus hominis, Christus
sint cætera nugæ.

Christus ist vnd bleibet allein
die feste / woluerwarte Brücke /
vber das todte Meer der Sünden /
die vns an das gewünschte Ofer
der ewigen Frewde vnd Seligkeit
treget / Es kan vnd mag auch kein
ander grundt zur Seligkeit gelegt
werden / denn der gelegt ist / Nem-
lich Jesus Christus / 1. Corinth. 3.
Welcher der anfang / mittel vnd
das ende vnser seligkeit ist / vnd
weder vnser noch anderer vor-
Gehens

gehende oder mitlauffende / oder
nachfolgende gute Werck / dienen
weder zum halben oder gantzen/
oder zum aller wenigste theil zu vn
ser seligkeit / Sondern Christus der
Hertzog der seligkeit thuts allein/
allein / allein / Christus bedeckt vn
ser schult mit seiner vnschult / vnser
vngerechtigkeit mit seiner gerecht
tigkeit / Wie er Adam vnd Eva mit
Fellen vom Lamb bekleidete / das
man ire blösse nicht sahe / Gen. 3.

Solchen Herren Christum
aber müssen wir durch den waren
Glauben / sampt allen seinen Dim
lichen gnaden Schetzen / Gut vnd
Wolthaten / vns applicieren vnd
zu eignen / vnd nicht durch Almo
sen / durch die Liebe gegen vnsern
Negesten / durch die Buße / durch
diese oder jene werck / Wie die Esau
wite oder sawiten / die sich Jesuiter
felschlich nennen / vnd billich Jesu
wieder

wieder solten Genennet werden /
weil sie Gottes Lestere / Eheren-
schinder vnd Ehrreuber / der ehren
vnsers lieben **W**Ern Christi sind /
Vnd weil sie selbst sehen / das der
Hellsche Verrhete (der sich den
heiligen Vater nennet / wieder Teu-
fel sein Vater ein heilig Engel ist)
der Paps / aus des Rauchloch sie
herfür gekrochen sind / den Barm
zu tieff in den Dreck gefüret / vnd
zu grob vnd tölpisch auff dem sew
Barm gefahren ist / So beschnei-
dens die Buben mit der Woldt-
schere / vnd sagen / Christus habe
die seligkeit wol verdienet / ohne in
können wir nicht selig werden / dar-
umb streiten sie mit vns nicht /
Das sey aber der streit zwischen
vns vnd ihnen / wie wir vns sol-
che Woltthaten / die vns Christus
allein erworben / erlanget vnd zu
wegen gebracht / applicieren vnd

zu eignen sollen / Wir lehren / das es
durch den Glauben allein gesche-
he / Sie aber lestern / das wir nicht
allein durch den Glauben / Son-
dern auch durch vnser Liebe / Al-
mosen / gedult im Creutz / vnd der-
gleichen werck vns Christum ap-
plicieren vnd zu eignen müssen.

Zu solcher lesterung der Saa-
witen sagen wir / das der **DEXX**
Christus (dem billich der Macht-
spruch gebüret vnd eignet / weil er
den obsitz hat / vnd der Vater im
alles Bericht vber antwortet hat)
hie den ausspruch thut / der spricht
aber also / Alle die an in gleuben/
sollen nicht verloren werden / son-
dern das ewige Leben haben. Er
spricht nicht / Alle die den Niege-
sten lieben / Allmosen geben / ge-
duldig / santtmütig sein / etc. Ob
wir aber wol solche Tugenden vnd
guten

guten Werck auch von allen Chri-
sten fordern / vnd fleissiger / auch
gründlicher dauon leren / denn als
le Saw oder Sauliten / So sagen
wir doch / das solche Werck nicht
vns / die vom L^o Ern Christo ver-
diente Seligkeit zu eignen / Son-
dern wir müsse sie vns allein durch
den Glauben an Christum zu eig-
nen.

Vnd das bestetigt der liebe Apo-
stel S. Paulus / vnd brauchet lan-
ter Donner exte vnd Karthawen
in seinen Episteln / damit er solche
Vnsfleter in abgrundt der Wellen
schmettert. Nun aber / spricht er /
Rom. 3. ist ohne zuthun des Gese-
tzes die gerechtigkeit die für Gott
gilt / offenbaret / welche bezeuget
ist / durch das Gesezze vnd die Pro-
phetē / Ich sage aber von solcher ge-
rechtigkeit für Gott / die da kömpt
durch den glaubē an Jesum Christ

zu allen/ vnd auff alle die da glauben.

Nā Kurtz hernach spricht er/ So halten wir nun/ das der Mensch gerecht werde/ ohne des Gesetzes werck/ allein durch den Glauben. Vnd D. Augustinus zeuget/ das S. Paul hie auch Legem morale, das ist/ die zehen Gebot/ darinnen die Liebe das fürnemeste Gebot sey/ ausschliesse.

Rom. 4. Fürt er das Exempel Abrahe ein/ Abraham (spricht er) hat Gott geglaubet/ vnd das ist im zur gerechtigkeit gerechnet/ Vnd am beschluß des vierden Capitels sagter/ Das ist aber nicht geschehen allein vmb seinent willen/ das im zugerechnet ist/ sondern auch vmb vnsern willen/ welchen es soll zu gerechnet werden/ so wir glauben an den/ der vnsern VErren Jesum aufferwecket hat von den

den Todten / welcher ist vmb vnser
Sünden willen dahin gegeben /
vnd vmb vnser Gerechtigkeit wil-
len aufferwecket.

Eben diese reine Lere füret er in
etzlichen Capitteln der Epistel an
die Römer / desgleichen an die
Galater gar herrlich aus / Das er
lebe in dem Glauben des Söns
Gottes / So durch das Gesezte die
Gerechtigkeit kömpt / so ist Chri-
stus vergeblich gestorben / Gal. 2.
Gleich wie Abraham hat Gott
geglaubet / vnd ist im gerechnet zur
Gerechtigkeit / So erkennet jr ja
nun / das die des Glaubens sind /
das sind Abrahæ kinder / Vnd kurtz
hernach / Also werden nun die des
Glaubens sind / gesegnet mit den
Glaubigen Abraham / denn die mit
des Geseztes wercken vmbgehan /
die sind vnter dem fluch. etc. Das
aber durchs Gesezen niemants ge-
recht

recht wird für Gott/ist offenbar/
Denn der Gerechte wirdt seines
Glaubens leben/Das Gesezte aber
ist nicht des glaubens/sondern der
Mensch der es thut/wird dadurch
leben etc. Vnd bald hernach: Aber
die schrift hat alles vnter die Sün-
de beschlossen/auff das die verheiß-
ung keine/durch den Glauben an
Jesum Christum gegeben/denen
die da glauben/Gal. 3.

Dergleichen Sprüche könnte
man mehr aus der Epistel an die
Epheser am 1. vnd 2. Capit. Item
an die Philipper am 3. Cap. anzie-
hen/das S. Paul alles vmb Chri-
sti willen für schaden gerechnet/
gegen der vberschwenglichen er-
kenntniß Christi Jesu seines L Er-
ren/vmb welches willen er alles
habe für schaden gerechnet/vñ für
Dreck geachtet/Auff das er Chri-
stum gewinne/vnd in jm erfun-
den

den werde / das er nicht habe seine
Gerechtigkeit / die aus dem Gese-
tze / sondern die durch den glauben
an Christo kömpt / Nemlich die
Gerechtigkeit / die von Gott dem
Glauben zugerechnet wird etc.

Der Herr sagt selbst / Kurtz
nach diesem Spruch / Wer an in
den Herrn Christum gleubet / der
wird nicht gerichtet / Wer aber
nicht gleubet / der ist schon gerich-
tet / denn er gleubet nicht an den
Namen des eingebornen Sons
Gottes.

Und Johannes der Teuffer
spricht eben im selbigen Capittel /
Wer an den Son gleubet / der hat
das ewige Leben / Wer den Son
nicht gleubet / der wird das Leben
nicht sehen / sondern der zorn Got-
tes bleibet vber ime.

b q

Aber

Aber von der Lere hören wir
zur andern zeit weitlenfftiger / wir
müssen geliebter Kürtze wegen da-
von itziger zeit abbrechen.

DER Trost den wir aus die-
sem herrlichen / trostreichen
Spruch nemen sollen / ist
gar reich / grossmechtig vnd herr-
lich. Denn ansehnlich sehen wir /
das vns die ewige / Göttliche / all-
mechtige Maiestet liebe / den der
Himmel Himmel nicht fassen noch
begreifen kan / dem nichts vnmo-
glich / des Wandt vnuerkürtzet ist /
der thun kan alles was er will / im
Himmel vnd auff Erden / der allen
Menschen auff Erden / allen Teuf-
eln in abgrund der Dellen / allen
Engeln im Himmel zu gebieten vnd
zu verbieten hat. Ob vns wol vn-
ser Vater vnd Mutter verlassen /
so nimpt vns doch der **HER** an
vnd auff / Psalm 27. **HER** sey du
mir

mir nicht schrecklich / Meine zu-
vorsicht in der noth / sagt der Pro-
phet / Wer Gott auff seiner sei-
ten hat / der ist ein vnuerdorbener
Mensch.

So nun Gott für vns ist / wer
kan oder mag wieder vns sein?
Der in vns ist / ist grösser denn der
in der Welt ist / Niemants kan oder
mag vns aus seiner allmechtigen
Handt / darinnen er vns krefftig-
lichen beschlossen hat / rauben /
Wir können nicht vmb kommen.
So wenig er zu bodem gehen kan /
so wenig sollen wir auch zu scheit-
tern gehen. Wer wil vns scheiden
von der liebe Gottes / Trübsal oder
Angst? oder Verfolgung? oder
Dunger? oder Blössen? oder Fehr-
ligkeit? oder Schwert? Wie ge-
schrieben stehet / Vmb deinet wil-
len werden wir getödtet den gan-
zen Tag / Wir sind geachtet für
h in schlacht

schlacht Schaffe / Aber in dem al-
len vberwinden wir weit / vmb des
willen der vns geliebet hat / Denn
ich bin gewiss / das weder Todt
noch Leben / weder Engel noch
Fürstenthum / noch Gewalt / weder
gegenwertiges noch zukünftiges /
weder hohes noch tieffes / noch
keine andere Creatur / möge vns
scheiden vnder liebe Gottes / die
in Christo Jesu ist vnserm **W**Ern.
Rom. 8. Leben wir / so leben wir
dem Herren / Sterben wir / so ster-
ben wir dem Herren / darumb wir
leben oder sterben / so sind wir des
Herren. Denn dazu ist auch Chris-
tus gestorben vnd auferstanden /
vnd widerumb lebendig worden /
das er vber tode vnd lebendige ein
WEr sey / **Rom. 14.**

Das mercket wol / wenn Gott
sich in einem Grausamen gegen
vns verwandelt / vnd seinen grim
aus

aus seinem Geist seufft / das wir
vns bedüncken lassen / wir sind aller
ding von seinen Augen verstoßen /
Wie davon Job am 6. Ca. David
Psal. 6. vnd 38. redet / das wir im vn-
ter sein Euangelisch Angesicht se-
hen / wie er sich darinnen offenba-
ret / vnd nicht wie er sich im Ge-
setz beschreiben leß / denn darauß
empfangen wir allein lebendigen
vnd beständigen trost.

Der / wenn ich nur dich ha-
be / sagt Assaph im drey vnd sieben-
zigsten Psalim / so frage ich nichts
nach Himel vnd Erden / Wenn
mir gleich Leib vnd Seel ver-
schmacht / So bistu doch Gott al-
zeit meines Hertzen trost vnd mein
theil / Denn sihe / die von dir wei-
chen / werden vmb kommen / Du
bringest vmb / alle die wieder dich
huren.

b iij

Wenn

Wenn ich einen gnedigen Gott
habe / so kan mirs nicht schaden /
wenn ich gleich einen vngnedigen
Teuffel / vnd eine vngnedige Welt
habe. Denn mein lieber Gott ist
inen allen zun Neupten geseffen /
weñ sie gleich aus Maul vnd Nas
sen lauter gresslich Dellsich Ge
wer ausspeyeten / Könnten sie mir
doch nich ein Werlein von meinem
Neupt / ohn seinen willen versch
ren / Matth. 10.

Wenn ich einen gnedigen Für
sten / Keyser oder König hette / so
wolte ich mich nicht darumb wen
den / das ein rusiger / loser Stuben
heitzer / Stall oder Dunds bube
mir zu wieder were / Also sollen wir
vns auch nichts daran keren / das
vns der Teuffel vnd sein Fürsten
thumb die arge Welt spihen feind
ist / wenn wir einen gnedigen Gott
haben / Wie es vns auch im Gegen
theil

teil lauters nichts hülffe/wenn vns
alle Teuffel vnd die gante Welt ge-
neigt weren / wenn wir einen vn-
gnedigen Gott hetten.

Lass den Teuffel zürnen/dir ei-
nen zorenblick vber den andern
geben/tröste du dich des/das Gott
dich mit trewen meine / dich vnter
seine allmechtige Macht flügel vn-
gnadenreiche Fittiche fasse / dich
wol schadlos wieder in halten wol-
le. Wer im getrawt / hat wol ge-
barot / den hats nie Gerawet / Er
ist auch in ewigkeit nicht zu schan-
den worden/ Psal. 25. vnd 31.

Die solten wir die trostreichen
Sprüche / vnd liebliche Exempel
der heiligen Göttlichen Schrift
anziehen / wie die jenen/so auff
Gottes hulde vnd gunst gebarot/
jederzeit auff breiten Füßen ge-
standen/vnd von keine sturm Win-
den/Welle oder vngewitter haben

h v

kon.

Können vmbgeworffen werden /
Aber die zeit wils jtz nicht leiden /
jr hörets anders wo.

Denn andern haben wir auch
den trost / das der **W**err Chri-
stus mit allem dem / das er ist /
das er hat / kan vnd vermag / vnser
vns von Gott gegeben vnd ge-
schencket worden sey. Weil er denn
voller gnade vnd warheit ist / das
leben vnd volle genüge hat / vnd es
Gott wol gefallen / das in im alle
fülle wonen solte / so sollen wir aus
seiner fülle gnade vmb gnade schö-
pffen / vns bey im in allen vnseren
vorstehenden mengeln / rats / tro-
stes vnd hülffe erholen / in vmb bey-
standt vnnnd schutz / freydig ersü-
chen vnd anlangen / so wird er vns
wol schadlos halten.

Bist du gleich ein armer / Ge-
brechlicher / verdampfter Sünder /
so ist Christus / der dein eigen ist /
(wie

(wie Taulerus sagt / Es sey nichts
auff Erden so eigentlich vnser / als
Christus ist) gerecht / Gott hat in
der von keiner Sünde wiste / für
vns zur Sünde gemacht / auff das
wir würden in jm die Gerechtig-
keit die für Gott gilt / 2. Corinth. 5.
So bald der Himlische Vater sei-
nes lieben Sones bey einem an-
sichtig wird / so wendet er die Au-
gen seiner gestrengen gerechtigkeit
von jm / vnd feret die gnedigen / ge-
beynedeyten augen seiner grundlo-
sen gnade vnd barmhertzigkeit zu
ime / thut einen blut roten gnaden
strich durch alle seine kohl schwar-
tze Sünde / bekleidet in mit seiner
vnschuld / seligkeit vnd gerechtig-
keit / damit er vnser sünde bedeckt.

Verfluchet dich Gottes Ge-
setze / So segent dich dein lieber
Herr Christus / Denner hat dem
Gesetze Gottes einen vollkom-
menen

menen gehorsam geleistet / damit
für deinen vngehorsam gebüßet /
ja er ist ein fluch worden / von dei-
nen schultern / den verdienten fluch
zu nemen / vnd dich mit dem Him-
lischen segnen / als der gebenedeyte
Samen Abrahe zu verehren.

Fülestu nun Gottes zorn wieder
dich / so ist Christus / der der einzige
Mensch in gnaden ist / dein eigen-
thumblich / der hat Gottes zorn
gestillet / das groffe Feuer getilget
vnd aus geleschet / dich mit seinem
Himlischen Vater aus gesönet.

Plaget dich der schand Teuffel /
so hastu deinen lieben MEKren
Christu / der hat den leidigen Teu-
fel mit Ketten der finsterniß ge-
bunden / im seinen Kopff zurtret-
ten vnd zumalmet / als ein stercke-
rer den starcken / gewapneten vber-
wunden / den Fürsten der Welt aus
gestossen / in zum Schemel seiner
Füße

Füße gelegt / ja in auch öffentlich
durch sich selbst schaw getragen/
vnd einen Triumpp vnd Derpran-
gen aus im gemacht.

Naget dich der bitter / grim-
mige Todt / vnd giebt dir einen
mordt biß oder mordt kneip vber
den andern / dringet dir durch alle
deine Gliedtmassen / durch sucht
vnd durch wület alle deine Bluts
tropffen im gantzen Leibe / die Au-
gen sind dir gebrochen / der Hals
zu geschwollen / das du kein Tröm-
lein oder trüncklein vber dein mat-
tes Hertz mehr bringen kanst / So
hastu Christum / der des Todes
todt / der Dellen Gifft vnd Pestil-
lentz / das Leben selbst ist / der dir
zu gut den Todt vberwunden / in
sieg verschlungen / das Leben vnd
vnuergengliche Wesen and Recht
gebracht / dem / der des Todes ge-
walt hatte / das ist / dem Teuffel
seine

seine macht genommen / sonst het-
ten wir ewig seine Knechte sein
müssen.

Sperret die Delle / das bluti-
ge Raub Schloß / die vngehewre
Stock oder marter Kammer / die
grefeliche tieffe Wolffs oder mord
gruben / iren blutigen Rachen / iren
feyrigen / glüenden schlund gegen
dir auff / vorhabens dich mit Leib
vnd Seel auff ein mal zuuerschlin-
gen / Sey getrost / du hast Chri-
stum den Delle stürmer vnd Delle
brecher / der die Delle gestürmet
vnd eröbert / geplündert / beraubet
vnd dir seinen sieg eigenthumblich
geschencket hat / das sie dich nicht
verschlingen kan / Bist gleich ein
Delle brandt / so ist Christus ein
Dimels Fürst.

Wie die Israeliten / so von den
feyrigen Schlangen in der Wü-
sten gestochen / alle sterben vnd
ver-

verbrennen musten / allein die je-
nigen genasen / die die erhöhet
Ehrne Schlange ansahen / Num.
21. Vnd wie die Israeliten / die ire
Pfoften vnd Überschwellen mit
des Oster-Embleins blut bespren-
geten / für den Würg-Engel gesi-
chert waren. Also genesen alle die
jeningen / das inen der alten Schlan-
gen mordt biss nicht schadet / die
Christum / der erhöht ist am
stam des Euentzes / mit den Au-
gen des Glaubens ansehen / vnd
sich mit seinem thewrem Blut be-
sprengen / das rechte rote felt ze-
ichen haben / die werden zum ewi-
gen Leben / wie Rachab zum zeit-
chen erhalten / verbrennen nicht
durch Gottes zorn / Wie die jeni-
gen verbrennen musten zu Jeri-
cho / die das rote felt zeichen nicht
hatten / Wie Jos. am sechsten Ca-
pittel geschrieben stehet.

Das

Das theure Blut Christi/ ist die
Salua guardi, der glets oder sicher
Brieff/ die kressftige Passbort / die
vns beschützet / das vns niemants
auff dem Wege zum ewigen Leben
kümern oder auff halten / viel
weniger nieder werffen kan/ Son-
dern sie müssen vns frey zum ewi-
gen Leben durch passieren lassen.

Es ist alles vnser/ es sey Paulus
oder Apollo / es sey Kephas oder
die Welt/ es sey das Leben oder der
Todt/ das gegenwertige oder das
zukünfftige/ Wir aber sind Christi/
Christus ist Gottes. In Christo/
sagt S. Paul zu den Philippem am
4. Capit. vermügen wir alles. Bi-
stu arm/ sagt D. Ambrosius/ so ist
Christus reich/ Mangelt dir an
gerechtigkeit / Christus ist deine
Gerechtigkeit / Drucket dich der
Todt/ Christus ist das Leben/ etc.
Bistu gleich vnwürdig/ so ist doch
Chri-

Christus würdig / vnd saget zu dir /
wie wir im Geistlichen Lied sin-
gen / Denn ich bin dein / vnd du bist
mein / vnd wo ich bleib da solstu
sein / vns sol der Feind nicht schei-
den / Die getrewe Glückshenne /
verbirget vns vnter iren gnaden-
reichen Fittichen / vnd allmechti-
gen Flügeln / ist vnser Umbrakel /
schutz vnd schirm wider alle hit-
ze vnd vngewitter.

Vnd ob du gleich in der Welt /
weil du nicht in irem Woltze ge-
haben bist / vñ nit jr nicht leichen
wilt / mancher tieffen Pfützen die
Augen aus treten / Christi Mabl-
zeichen an deinem Leibe tragen /
sein Creutz auff dich nemen / vnd in
seine Fußstapffen treten must /
So hast du doch den trost / das / so
wenig Christus in seinem Creutz
zu bodem gangen / so wenig wirstu
auch zu scheitern gehen. Ich lebe /
i vnd

vnd ir solt auch leben / Johan. 14. Ja wie der **WELCH** Christus
durchs leidet in die freude / durch
die schande in die ehre / durch den
Todt in das Leben / durch die Wel-
le in den Himel gangen ist / So
wird dich auch dein allmechtiger
Nothhelfer in keiner noht / trüb-
sal vñ angst gefehrlich stecken / viel
weniger aber darinnen verderben
lassen. Er ist bey dir in der not / wil
dich heraus reissen / vnd zu ehren
machen / stehet für einen Mann /
mit dir in lieb vnd in leidet / im le-
ben vnd auch im todt / in glück vnd
vnglück / Es muss dir alles zum
besten gereichen / Alle dein leidet /
soll vnd mus in ewige freude ver-
wandelt werden / Ein kleine zeit er-
sich verbirgt / bis er erwürgt / die
mich seins Worts berauben. Es
ist ein kurtzer vbergang / weret nur
ein Augenblick / vnd ist dieser zeit
trübsal

trübsal mit der künfftigen Derrig-
keit/ die an vns offenbaret werden
sol/ mit nichten zuuergleichen. **A**n
dieweil Christus mein Leben ist/
mus auch sterben/ viel mer andere
anfechtung mein gewiß sein/ Mein
lieber trewer Bruder/ beut mir
seine allmechtige/ gnadenreiche
Hand/ lest mich in keiner angst/
noht noch wieder werdigkeit ver-
sinken/ viel weniger darinnen ver-
derben.

Solches könten wir mit gar
vielen schönen/ tröstlichen Sprü-
chen vnd Exempeln des alten vnd
newen Testaments/ auch mit aller
Christen teglicher erfahrung er-
klaren/ wenn es die zeit leiden wol-
te/ Weil jr es aber oft zur an-
dern zeit höret/ vnd es sich allbereit
lang vertweilet/ muß ichs jtz ein-
stellen.

iij

Dypo-

Hyppocrates der gewaltige /
hochberümpfte Artzt schreibt /
das diss gewiss den Todt bedeute /
wenn einem Krancken treume /
das sich die Sonne ime verberge
oder vertunckele. Also ist diss auch
ein gewiss zeichen des ewigen To-
des / wenn die Sonn der gerechtige-
keit / vnser lieber **W**err Christus
vns vertunckelt wird. Dem vor zu-
beugen / sollen wir mit besondern
fleis Gottes Wort lesen vnd be-
trachten / darinne vns solche Him-
lische Sonne auff gehet / vnd helle
scheinet.

Im dritten tröstet vns vnser
lieber **W**err Christus in die-
sem Spruch / wieder die gew-
lichen / sehrlichen / fewrigen Pfeile
des leidigen Teuffels / die er mit
lauter verzweiflung gefidert hat /
das er vns einiger noht vberreden
wil /

wil/wir sollen in den fewrigen Himel klettern/in Gottes Himelische Kuchts stuben vnnnd Cantzeley steigen / à priori, fülen / greiffen vnd tappen/ob vns Gott von ewigkeit zur seligkeit versehen/in das Buch des Lebens geschrieben habe/welches eigentlich der Darum des erkentniss guten vnd bösen ist / davon vns Gott bey vermeidung des ewigen Todes zu essen verboten hat / daran auch viel Hundert Menschen den ewigen tod gefressen haben / vnd noch fressen.

Wenn der Mensch solchen Gedanken zu weit nach hengeret / vnd ausser dem Zirckel des Göttlichen Worts / darein vns Gott geban- net hat / schreiten / neher zu Gott steigen wil/desi das geplencke oder gehege des Göttlichen Worts aus weiset / da geredt ein solcher vorwitziger Mensch / entweder in

i iij

ein

ein Epicurisch sicher Leben / das
sich in die freye schantze schlecht /
in Tag lebet / vnd dencket / Bin
ich von ewigkeit versehen / vnd in
das Buch des Lebens geschriebe /
So werden mich meine Sünde /
wenn sie gleich noch eines so gros
werden / nicht daraus lesschen. Wat
er mich aber darein nicht gezeich-
net / so werde ich nun mehr nicht
darein geschrieben werden / ich
fange es auch an wie ich wolle /
Oder ein solcher Mensch geret in
die verzweiflung / das er an Got-
tes gnade verzaget vnd verzweif-
felt / denner kan das hohe ziel doch
nicht erreichen vnd begreifen.

So fallen hohe Steiger gerne
hoch / vnd stürzten Leib vnd Seel
ab / Die besten Schwimmer ersau-
fen auff's aller eheste / Wer des
Nomiges zu viel isset / dem schad-
ets. Wir sollen D. Augustino
vol-

folgen / der sagt / Diuina maiestas
est adoranda, non scrutanda, das
ist / Die Göttliche Maiestet soll
man anrufen / nicht ausgründen
oder ansorschen.

Gott der Vater hat dich auff
seinen lieben Son bescheiden / den
solstu hören / der ist der Mund vnd
grundt der Wahrheit / dein einziger
Rabbi vnd Meister / des Wort: ist
die Wahrheit / der hat eine geleerte
Zunge / vnd redet nützlich ding / der
ist des Vaters Raht / Drator / Red
ner / Interpretes vnd Dolmetscher /
der spricht hie / Also hat Gott die
Welt geliebet / Dat er die Welt
geliebet / vñ ich bin ein stück in der
Welt / So wird er mich auch ge
liebet haben : Ferner spricht er /
Auff das ALLE die an in gleu
ben / nicht verloren werden / son
dern das Ewige Leben haben.

i iij

Da

Da schleust er ja niemants aus /
Sonderner beut allen Menschen
die seligkeit an / lehret vnd tröstet
vns / das die Himels Pforte vnd
gnaden Thür allen Menschen of-
fen stehet / vnd keinem Menschen
versperret werde / er verschliesse sie
im denn selbst / mit dem vnglauben
vnd tumbuffs fertigheit.

Wie der Satan die weg füret /
die aus dem Kreiss / darinnen sie in
gebant haben / schreiten / vnd loh-
net inen / wie der Wenecker seinen
Anechten. Also füret er die viel
mehr in grewliche / hochschedliche
irthumb / die sich ausser dem Kreiss
des Göttlichen Worts begeben /
darein sie Gott gebannet hat /
Vnd wie die jenigen / die neher zu
Gott steigen / an den Berg / den dz
geplenecke oder gehege war / getö-
tet wurden / Also müssen die alle
verderben vnd sterben / die von Got
tes

tes willen / ohn sein offenbartes
Wort vrtheilen wollen / Ad legē &
testimonium, sagt Esaias der Pro-
phet / Zum Gesetze vnd Zeugniß
sollen wir vns halten / Das Wort
Gottes sol allein vnser Compast/
Norm / Form / Winckelmaß vnd
Richtsheit sein / darnach wir von
Gottes willen vnd wesen vrteilen
sollen. Forschet in der Schrift/
sagt der WErr Christus / Joh. 5.
den sie giebt zeugnis von mir / Sie
haben Mosen vnd die Propheten/
die las sie hören / dein Wort ist ein
Licht / vnd Leuchte meiner Füße.

Nun verheisset aber Gottes
Wort / allen bussfertigen Sün-
dern / die sich an Christum Jesum/
den einigen Eckstein vnd köstlichen
aufferwelten fels / mit warem glau-
ben haltē / gnade / Er wil nicht das
jemand verloren werde / 1. Tim. 2.
2. Pet. 3. vnd betewert solches mit
i v einem

einem Eyde / versetzt vnd verpfen-
det vns sein Leben / das er nicht den
tobt des Gottlosen / sondern sein
leben begere. Er wird das Pfant /
das er vns versetzt / nicht verstecken
lassen / Er wird vns gewiss nicht
trewlos / meinydig vnd Eydbrü-
chig werden / das sollen wir vns
eigentlich zu jme versehen / Er kan
je nicht liegen / sein Wort ist die
Warheit / Nun hat er vns aber zu-
gesaget / das er vns nicht zum
zorn gesatzt / sondern die seligkeit
zu erwerben / durch vnsern WErn
Jesum Christ. Vnser WErn Chri-
stus fodert auch alle mühselige
vnd beladene zu sich / erbeit sich
dieselbigen zu erquicken / Matthei
am eilfften Capit. Er wil alle die
zu jm kommen / annemen / vnd nie-
mandt verstoßen / Johan. am 6.
Das gantze Himlische Deer hat
auch eine grössere freude vber ei-
nem Sünder der da buße thut /

denn vber Tettin vnd neuntzig Ge-
rechten/ die der busse nicht bedürf-
fen/ Darumb giebt er allen ar-
men Sündern stad vnd raum zur
busse/ ob er sie mit seiner gedult
vnd langmuht dazu führen/ dem
leidigen Teuffel aus seinem fiewri-
gen Mord rachen reißen/ vnd selig
machen könnte.

Ja der Liebhaber aller Men-
schen/ den da dürstet nach vnser
seligkeit/ laßts bey seiner hochbe-
thewerten zusage nicht wenden/
Sondern versiegelt vns auch auß
den Tag vnser erlösung/ mit dem
heiligen Geist/ dem Geist der gna-
den vnd des Gebets/ der das pfant
vnser Erbes ist/ 2. Corin. 1. vnd 5.
Eph. 1. vnd 4. Das er vnserm Gei-
st zeugnis gebe/ das wir Kinder
vnd Erben Gottes/ Miterben aber
Christi sein/ vnd schreyet in vnserm
hertzen/ Abba lieber Vater/ Ro. 8.

Das

Das herrliche / edle / thewere / wer-
de Pfant / das gleiches wesens vnd
willens mit jme ist / kan vnd wil er
nicht verstehen lassen.

Über das applicieret vnd eig-
net vns vnser lieber trewer Gott /
seine wunder grosse güte / Göttli-
che Reichthümer / vñ gnaden sche-
tze / in den hochwürdigen Sacra-
menten zu / welche Siegel der Ge-
rechtigkeit sein / die er an den Gna-
den Brieff henger / damit er vns
vnser seligkeit versichert vnd verge-
wissert / das wir dazu versehen sein.

In der heiligen Tauffe stiftet
er einen Bundt eines guten Ge-
wissens mit vns / 1. Pet. 3. Gott der
Vater nimpt vns zu seinen lieben
Kindern vnd Erben / an vnd auff /
verspricht vns seine Väterliche lie-
be / trewe vorsorge / vnd das Him-
lische Erbe / auch schutz vñ schirm
wieder alle vnser Feinde. Gott
der

der Son nimpt vns zu seinen Brü-
dern / Schwestern / Miterben / Con-
sorten / Mitgenossen / Mitbeleh-
ten auff / vbergiebt vns alles was
er mit seinem bitterm Leiden / Ster-
ben / Außerstehung vnd Himel-
fart erworben vnd zu wegen ge-
bracht hat / Wir werden im / dem
Kam des Lebens / dem lebendigen
Weinstock incorporirt vnd einge-
leibet / das wir aller seiner krafft /
safftes / segens / lebens / friede vnd
frewde theilhaftig werden sollen.
Der D. Geist nimpt vns zu seinen
Tempeln / Wohnungen vnd Clie-
nten an / verpflichtet sich gegen vns /
das er vnser Erleuchter / Lehrer /
Rathgeber / Tröster / Geseht vnd
Bleitsman in aller noht sein / auch
durch den Tod in das ewige Leben
vns geleitē / vnd auch sonst in keiner
noht vnd gefahr / hülff / rath vnd
trostlos lassen wolle.

Vnd

Vnd gebrauchet der **WERR**
Christus der Vniuersal Partickel /
Wer da gleybet vñ getaufft wird /
der wird selig werden / Da wird
ja niemands ausgeschlossen / er
schliesse sich denn selbst muhtwil-
lig ans / Ich bin ja getaufft auff
den Todt Christi / Ich bin ja mit
im in der Tauffe begraben / Ich
habe in ja in der heiligen Tauffe
angezogen / Solche Tauffe gilt
mir / vnd keinem andern.

Sohat mir auch mein frommer
lieber Gott alle meine Sünde in
der heiligen Absolution / durch den
Mund des Dieners / auff das vol-
lige verdienst vnd vorbitte meines
lieben **WERRN** Christi vergeben /
so reichlich vnd vollkommen er sol-
ches verdienet hat / Vnd solche ver-
gebung ist so frefftig / als wenn es
Gott eigener Person vom Himel
herab selbst gethan hette / Wie der
WERR

DER Christus vns nicht allein
mit blossen Worten solchs zusaget/
als Matth. am 16. Johan. am 20.
Capit. Sondern auch seine war-
heit derwegen versetzet vnd ver-
pfindet / Warlich ich sage euch /
Was jr auff Erden lösen werdet /
sol auch im Himel loss sein / Wel-
chen jr die Sünde erlasset / denen
sind sie erlassen / etc. Da brauchet
er auch des allgemeinen worts /
darein er alle Menschen die die hei-
lige Absolution im Glauben er-
greiffen / schleuffet / Welchen jr die
Sünde erlasset / sie sind wes Stan-
des sie wollen / denn bey Gott ist
kein annemen der Personen.

Vnd damit wir ja vnser seligkeit
gewiss sein / so giebt er vns zur gros-
sen versicherung vnd edlen / tewren
vnderpfant / vnd vnleugbaren / vn-
feilbaren warzeichen / seinen war-
en Leib / mit oder in dem brot zu essen /
vñ sein wares blut in oder mit dem

W^ein zu trincken / das er vns da
mit versichere vnd vorgewissere /
Er habe seinen Leib so gewiss für
vnsere Sünde auff dem hohen Al-
tar der Creutzes auffgeopffert /
vnd sein thewres Blut so gewiss
zur vergebung vnserer Sünde ver-
gossen / so gewiss wir mit vnserem
Munde seinen waren Leib / vnd sein
wares Blut gegessen vnd getrun-
cken haben / so gewiss sollen wir
auch in die Gemeinschaft aller sei-
ner Güter treten / mit im ein Leib
ein Wesen / ein Auchen werden /
das alles was er gethan / was er
gelitten / was er erworben vnd aus-
gerichtet / vns zu nutz / vns zu trost
vns zu heil vnd ewiger freude vnd
seligkeit gereichen vnd gedeyen sol.
Wie könnte er sich neher mit vns
verbinden? Wie könnte er sich hö-
her gegen vns verpflichten?
Wer anders von der versehung
redet /

redet / dencket / tichtet vnd trach-
tet / der hat gewiss seinen antheil
am Himel vnd an der ewigen se-
ligkeit versehen / vnd stürzet sich
mühtwillig in das ewige / helli-
sche verdammis.

Caesarius schreibet diese Wisko-
rien / Das etwa ein Landtgraff in
Düringen / in solchen absin gera-
ten / das er Gottes Wort nicht hö-
ren / auch der hochwürdigen Sa-
crament nicht gebrauchen wol-
len / sondern sey steiff auff dem irri-
gen wahn gestanden / Sey er zur
ewigen seligkeit versehen / so bliebe
er wol verschē / er thu auch was er
wolle / so könnte ers doch bey vñ mit
Gott nicht verderben / Sey er aber
nicht dazu versehen / so sey doch al-
ler sein angewanter fleis / mit an-
hörung des Göttlichen Worts /
vnd dem gebrauch der hochwürdi-
gen Sacrament vergeblich / vnd

e umb

Umb sonst / Dañon hab man in
nicht reden können / wie denn der
Teuffel die jenigen / die er ein mahl
in seine Kluppen bekömpft / feste
helt / lest sie nicht bald wieder los.
Eins mals aber sey er sehr krank
worden (wie denn Gott den Men
schē mit der that predigt angreif
fet / wenn die wort predigt nicht
helffen wil / vñ steckt vns aduerbia
hortandi in Bosen / greiffet vns auff
die Dauben / zecht vns ein redlich
strapicordium / drüber vns dz hertz
bendel im Leibe krachen vñ bre
chen möchte / damit er vns Füße
zur bus mache / Solche straffe sind
bus Rüffer / bus Blocken / Citatio
nes, Vorboten Camer oder Postbo
ten / damit vns Gott zur busse lei
tet / das wir in vns schlagē / zu rück
dencken / vñ von Sünden abstecken)
Da hat er als baldt seinem be
stalten Leibes Artzt zu sich erfor
dern

der lassen / vnd begert von jm / er
wolle jm rat schaffē (wie wir denn
von Natur alle gesinnet sind / das
wir mehr auff die zeitliche vnd ir-
dische / denn auff die ewige Dinki-
sche hülffē eylen / vnd tausent ge-
danken auff das irdische wenden /
da wir nerlich einen gedanckē auff
das ewige legen) Der Artzt aber
habe sich jme etwas einzugeben
geweigert / vnd jm geantwortet /
es sey ohne alle noht / soll er gesund
vnd lebendig bleiben / so dörffe er
gar keiner Artzeney / Soll er aber
ander frantzheit sterben / so helf-
fe doch keine leibliche Artzney.
Doer aber ferner anhelt / vnd der
leiblichen Artzeney begeret / So
spricht der Artzt zu jme / weil er
so begerlich vnd sehnlich auff die
eussertliche mittel der Artzney der
leiblichen frantzheit ab zuhelf-
fen dringe / So sol er doch auch

E ij

die

die Geiſtlichen mittel/ die Gott zu
ſeiner ewigē geſuntheit verordnet/
Nemlich Gottes Wort / vnd die
hochwürdigen Sacrament nicht
verachten / weil viel gröſſere fahr
auff die verachtung ſolcher mittel
ſtehe/ deß auff verachtung der leib
lichen mittel. Damit beſert er den
Landgraffen/daſer von ſeinem vn
geraumpten vornemen ablieſſe/
Gottes Wort hörte/vnd die hoch
würdigen Sacrament würdiglich
gebrenchte / vnd zu ſeinem Artzt
ſagte/ Du ſolſt fort an nicht allein
mein Leibes/ ſondern auch meiner
Seelen Artzt ſein.

Dieſe Hiſtoria hab ich zu dem
ende eingeführet/daſ wir vns der
hohen/spitzfündigen/vergeblichen
Gedanken / auſſer Gottes Wort
entſchlafen / vnd allein auff Got
tes Wort in ſolchen wichtigen Ar
ticken/darinnen Gott aller gnedigſt
ſei

seinen willen offenbaret hat / fleis-
sig achtung / vns an den Stecken
vnd Stab / der von Christo Jesu/
dem Baum des Lebens gebro-
chen ist / halten vnd stöhen sollen.

Denn vierden haben wir noch
keinen firtrefflichen / herrli-
chen / grosmechtigen trost aus
diesem Spruch zu nemen / das wir
nicht verloren / sondern selig wer-
den sollen / Ob wir wol von wegen
vnsrer hinder stelligen Sünde / des
zeitlichen todes sterben müssen / so
werdē wir doch durch den tod aus
dem reich des glaubens / in dz reich
des schawens / aus der hoffnung
in die that transferirt vnd versetzt
werden / das wir Gott von Ange-
sicht zu Angesicht sehen / jme in ewi-
ger wonne bey wonen / vnd freu-
denreiche gemeinschaft mit jme
haben / das vnvergengliche / vnuer-

E iij

wess-

wesliche vnd vnbesleckte Erbe /
das vns im Himel behalten wird
besitzen / freude die fülle / vnd dazu
ein liebliches wesen zu seiner rech-
ten / ewiglich haben / vnd recht satt
werden / im Lande der Lebendigen
mit freuden ein erndten / wie wir
mit threnen geseet / da wird all vn-
ser leid in ewige freude verwan-
delt / alle threnen von vnserm An-
gesichte abgewischet werden / vnd
werden das jenige besitzen / das
hievor kein Auge gesehen / kein
Ohr gehöret / auch in keines Men-
schen Dertzenie gestiegen ist.

Derwegen sollen wir Christen
vns für dem zeitlichen tod / nicht
allein nicht entsetzen / fürchten vnd
schewē / sondern vns auch darauff
frewen / vnd mit S. Paulo / Phil. 1.
wünschen von hinnen zu scheiden /
vnd bey Christo zu sein / Sollen vns
nach vnser Behausung im Himel
sehen /

sehnen/ vnd vns von Dertzen dar-
nach verlange lassen/ 2. Cor. 5. Der
Todt ist vns ein Thür/ Pfort/ Ein-
gang/ Officin vnd Werckstad zum
ewigen Leben/ Christus der Ertz-
Wertzog des lebens / hat in gar in
sieg verschlungen/ ime die macht /
gewalt/ griff/ spitze vñ scherffe ge-
nommen/ wil vns seine gnadenreiche/
hülffliche Hand reichen/ vnd auff
seine Allmechtige Macht schul-
tern fassen / aus diesem betrübten
zehren thal / in den Himlischen
frewden Saal tragen.

Ach lieber Christ / thu die augen
ein wenig zu/ beiß die zehñ ein Flei-
ne zeit auff ein ander / vnd weñ du
in das Seel zagen greiffest / das
der Todt dir einen mord griff vber
den andern gibt / seine mord klawē
dir in die gurgel setzet / vorhabens
dir dieselbige vñ zu drehen/ das dir
drüber der kalte angst schweis aus
briecht/ so schaw mit den augen des

Glaubens deinen todes Mörder
oder todes Mürger / den Herren
Christum an / Wie die Israeliten
die Ehrne Schlange ansahen / So
werden dir des Todes mord bisse /
launters nichts schaden / Du wirst
auch den Todt nicht schmecken in
ewigkeit / Du wirst nicht in das
Gericht kommen / sondern durch
den Todt in das ewige Leben hin-
nein dringen.

Wir würden kein grosses beden-
cken vnd hindergang darauff ne-
men / wenn vns einer einen guten
span newen Rock / für einen alten /
zerrissenen bösen Rock / Für eine
bawfellige / rauchrichte Dütte /
(darinnen wir keinen truckenen Sa-
den behalten könten / da wir die be-
sorge alle tage tragen musten / sie
würde vns vber dem Kopff einsal-
len) ein herrlich schon new geber
geben wolte / Oder wenn vns einer
für

für Sand vnd Steine/ Gold vnd
Silber brechte/ Für einen bösen/
vngesunden Dhl schenckel/ein gut/
gesund Dein gebe. Ey wie sind wir
denn so absinnig/ das wir vns be-
schwen/das zeitliche leben/darin-
nen nichts denn jammer not/ biß in
den tod ist/ zu begeben/ vnd dafür
das ewige leben zu empfange/ dar-
innen wir leuchten werden wie Son-
vnd Mond/ vnd wie des Himels
glantz/ inmer vnd ewiglich/ da wird
es alles aus einem andern Fasse ge-
hen/wir werden haben/ alles was
vnsere Hertze wünschet oder begert.

Denn dritten vnd letzten/sollen
wir auch aus diesem Spruch
eine schöne/ hochnotwendige
warnung vnd vermanung nemen/
daz wir die sünde/als den beschwer-
lichsten/schedlichsten/mördlichen
Seelen gyfft/ meiden vnd meiden/
welche viel sehrlicher beisset/ als

E v

die

die aller gyfftigste schlange / Syr.
21. Den hie sehen wir / das die sün-
de so eine schwere / vntregliche last /
bürbe vnd beschwerung sey / das
sie durch keinen Menschen auff Er-
den / durch keinen Engel im Himel
gebüffet vnd bezahlet / vnd der ge-
rechte / gestrenge zorn Gottes ha-
be können gestillet vnd geschwei-
get werden / denn durch den klegli-
chen / engstiglichē / schmerzlichen /
bittern todt / leiden vnd sterben vn-
ser aller liebsten D Erren Ihesu
Christi / Dat solcher gyfft vns das
Hertze nicht abstoßen sollen / So
hat vnser D Err Christus / wahrer
Gott vnd Mensch / angst blutigen
schweis schwitzen / vnd am stam
des D. Creutzes schreyen müssen /
Mein Gott / mein Gott / wie hastu
mich verlassen?

Da ist die rechnung gar leicht
zu machen / hat Gott das am grü-
nen

nen Doltz gethan / seinen lieben
Son (an dem er einen hertzlichen
wolgefallen hat / der aus seinem
Wertzen entsprossen / der der einzige
Mensch in gnaden war / von keiner
Sünde wuste / den niemants eini-
ge Sünde zeihen könnte / der nichts
ungeschicktes gehandelt / der voller
gnade vnd warheit / in des Mund
kein betrug jemals erfundē ware)
vmb frembder Sünden dermassen
gestraffet / das auch einen Stein
im Erdreich jamern möchte / Was
wird er wol an vns dürrem Doltze
thun / die wir von natur Kinder des
zorns / in Sünden empfangen vnd
geboren / die wir des rhums / den
wir an Gott haben sollen / man-
geln / an denen er ein mißfallē hat.
Weil wir vnsern frommen getre-
wen Gott / schwerlich vñ teglich / ja
fast alle stunden vñ augenblick mit
vnsern Sünden beleidigen / damit
die

Ausserwelten Engel trencken vnd
betrüben / die gantze Christliche
gemein schwerlich damit ergern /
vnd also das ewige Ceter / wehe vñ
mord geschrey vñsers Herrn Chri-
sti Matth. 18. auff vns laden.

Das sollen die rohen Christen
wol mercken / welche inen trewmien
lassen / sie sitzen Gott so tieff im
Schoß / das sie es mit inen nicht
verderben können / sie sündigen auch
wie sie wollē / die sollen sich in dem
erschrecklichen zorn Spiegel be-
schawen vnd bespiegeln / so werden
sie wol driffen sehen / das Christus
vñser lieber Herr vns keines weges
so blutlichen tewer erkaufft vnd er-
worben / das er vns Thür vnd An-
gel zu allen sünden auff sperre / vnd
das Gott denen gewisß mit zorn
vnd vngnade ablonen werde / wel-
che auff Gottes gnade sündigen / vñ
das er sie ausspeyen / vnd gar vbel
von

von sich weisen werde/vngeachtet/
das sie **W**err **W**err sagen/ vnd
viel von ihm rühmen können.

Ein Artzt verbindet den Bran-
ckē nicht darumb/das er sich auff's
new verwundē sol/ Ein Dieb wird
nicht darumb vom strang ledig ge-
geben/ dz ers auff's new stelen soll/
thut ers aber / so legt man ihm das
Dandtwerck bald nieder/ Ey wie
wollen wir den vns mutwillig vnd
vorsetzlich von dem schandt Seel
mörder dem Satan verwunden /
das ist/in Sünd vnd schand stürtzē
lassen/weil vns Christus vnser be-
werter/krefftiger Artzt/die mörd-
lichen Wunden verbunden/vñ wir
newlich aller erst von des leidigen
Teuffels mord strick ledig vnd los
gegeben sein / das vns billich eine
witzung sein solte/das wir vns hin-
furt des Teuffels vnd seiner werck
ober gescheffte/das ist/der Sünde
ent-

entschlügen / der gnaden Gottes
nicht zum mutwillen misbrauch-
eten.

Wenn einer einer grosser schulb-
halben gefenglich eingezogen we-
re/ vñ derwegen auff einem gewoll-
chen schult thurm verfaulen sol-
te/ Es erbarmete sich aber ein rei-
cher Man seiner / vñ zalte im alle
seine schult/ stellte in auff freye füß.
se/ vñ gebe im vber das eine sum-
ma geldes/ damit er sich wider an-
richtē sollte/ Er aber verpraste solch
gelt mutwillig/ geriete auff's newe
wieder ja so tieff wie zunor in die
schult/ dz er wider auff den schult
thurm getrieben würde/ So wür-
de traun der reiche Man ein beden-
cken haben/ in wiederumb ledig zu
machē/ sondern würde in auff dem
schult thurm verfaulen lassen/ vñ
geschehe im eben recht / denn wer
schlegen nach gehet / dem werden
sie bilich.

Also

Also ist mit vns auch gewand/
wir sind Gott zehen tausent Pfund
schuldig/ haben nicht einen bluti-
gen Deller zu bezalen / Derwegen
wir in den Kercker vnd Schult-
thurm des hellischen Feners solte
eingezogen werden. Christus aber/
der reich von barmhertzigkeit ist/
bezalt nach dem reichthumb seiner
Gnade solch schult für vns/ Felt vns
auff freye füsse/ schenckt vns dar-
über seinen h. Geist/ das wir vns wi-
der anrichten sollen. Aber wir fol-
gen dem hellischen Geist/ geraten
auffs new wider in Sünde/ Christo
zu trots/ vnd das nicht ein/ zwey/ zes-
hen/ zwantzig / hundert / forioern
tausent/ vnd noch mehr mal/ das
mit werden wir Christum gar aus
der Wiegen werffen / (das er vns
auff den Schult thurm des helli-
schen feners wird verfaulen las-
sen/ weil wir in/ wie oben gehort/
teglich

teglich / ja alle stunde vnd augen-
blick mit vnsern eignen Sünden er-
zürnen vnd betrüben / damit das
Blut vnsern lieben WErn Christi
mit füßen trettē / den Geist der gna-
den schmeihen / die heiligen außser-
welten Engel krencken / die Teuffel
erfrewen / die armen Christē schwer-
lich ergern / vnd damit das ewige
betrübtē wehe vnd Eeter geschrey
Christi auff vns laden / Matth. 18.

Mancher leyt im trewomen / er
sitze Gott so tieff im Schos / das
ers mit ime nicht verderben kōn-
ne / er sündige auch wie er wolle /
vnd weis er mit eimers Gellen sün-
dige / so werde im Gott mit Braw-
pottichen seine gnade zumessen.
Aber hie lernet jr / das der WEr
Christus nicht darumb gestorben /
vñ es ime so blut sawer werden las-
sen / das er vns Thür vnd Angel zu
sünden vnd schanden öffne / sondern
das

Das wir der Sünden auch abge-
storben sein / vnd der gerechtigkeit
leben sollen. Wir glauben nicht
permissio[n]em, sed remissio[n]em pec-
catorum, Wir beten nicht per mitte,
sed remitte nobis debita nostra,
Wir glauben nicht / das vns Gott
alle Sünde vnd laster gestaten sol /
Wie wir auch drum im Vater vn-
ser nicht bitten / sondern wir gleubē
gnedige vergebunge der Sünden /
bitten auch den Vater aller gna-
den vnd barmhertzigkeit darumb.

Wer nun auff gnade muhtwil-
lig sündigt / vnd in solchen Sünden
vbussfertig verharret / dem wird
mit vngnade vnd ewigem zorn ab-
gelohnet werden / zu dem wird der
DERR am jüngsten Bericht sa-
gen / Du heuchler hast wol DERR
Derr gesagt / Weil du aber meines
Vaters willen nicht gethan / Son-
dern mich mit deinem garstigen
sewisch

sewischen / Teufflischen leben ge-
schendet vnd gelestert / vnd mein
thweres Blut mit Füßen getret-
ten hast / So weich von mir / du
Vbeltheter / vnd sey aller Teuffel
Fusschemel/in abgrund der Wel-
len / denen du in deinem leben ge-
dient vnd willfaret hast / die wer-
den dich mit vnsegllicher qual / jam-
mer / angst / vnd not plagen / tren-
cken / martern vnd peinigen.

Du andern / haben wir auch
diese nötige warnung / das
wir vns für dem verdampten
Vnglauben hüten sollen / welcher
ein Schlüssel zur Dellischen Pfor-
ten / vnd ein starcker Kiegel ist / den
man für Gottes gnaden Thür vnd
Himelspforte schubet / Wie denn
der Glaube ein Schlüssel zur Hi-
mels Pforte / vnd zum ewigen Le-
be ist / wie D. Clemens sagt.

Vnd darumb sendet der Herr
Chri

Christus seinen D. Geist / das er
die Welt straffen sol vmb die Sün-
de / vnd ist der vnglaube die Haupt-
sünde / der Bruñen quell / vrsprung
vnd wützel aller Sünde / Wie der
D. Err Christus sagt / Jo. 16. Vmb
welcher sünde willen der zorn Got-
tes auff dem Menschen bleibet / wie
Johannes der Teuffer / Jo. 3. sagt /
Vnd wie Christus selbst bezeuget /
Wer aber nicht gleubet / der wird
verdampft werden / Mar. 16. Also
ist die schuld / das viel Leute ver-
dampft werden / nicht vnser lieben
D. Errn Christi / das er inen die se-
ligkeit nicht gönnete / oder das sei-
ne gnade so eng gespasiet / das sein
gnaden Borne erschöpffet oder er-
gründet wurde / Sondern an den
menschen / das sie solch gnaden Le-
ben / welches inen der Himlische
Leben Herr aus gnaden conferirē
vnd verleihen wil / nicht entpfangē
l ij wollen /

wollen / sondern lassen jnen das
finsternis lieber sein als das liecht/
lassen jnen den fluch vnd das Wel-
liche verdammnis mehr denn den
Segen vnd die Himelische seligkeit
belieben vnd gefallen / Sie verzür-
nen den ewigen gnaden Schatz /
darumb geraten sie billich in euf-
serste / ewige armuht.

Wie man nun dem jenigen mit
sagen die schuldt gar nicht geben
könte / das er ein vrsach were / das
der Mensch ersöffe / oder hungers
stürbe / der jm seine Wandt oder
Stange reichte / in gern aus dem
Wasser ziehen wolte / Er aber wol-
te nicht zu Greiffen / Oder wenn er
im Essen vnd Trincken reichte / Er
aber wolt es nicht annemen / er-
söffe darüber / oder stürbe hun-
gers / Da were die schult sein eigen/
jeder man würde sagen / Warumb
hatt er in nicht wollen helffen las-
sen?

sen? Also sind wir alle von Natur
in dem fehrlichen / tieffen / todten
Meer der Sünden / darinnen sol-
ten wir ewiglich ersauffen / Vnser
D^{er} Christus aber / der Ertz-
hertzog der seligkeit / reichet vns
seine Göttliche / allmechtige hand/
beut vns in seinem heilwertigen
Wort / vnd den hochwürdigen Sa-
cramenten / seine hulde vnd gnade
an / das wir nicht darinnen ersauf-
fen vnd verderben sollen / Wir wol-
lens aber nicht annemen / sondern
verachten solche mittel / Do wir
nun darüber ersauffen / so ist die
schult vnser eigen / vnd nicht des
D^{er} Christi.

Wir solten ewiges hungers vñ
durstes verschmachten mit dem
reichen Fresser / Vnser lieber D^{er}
Christus will vns dawieder spei-
sen vnd trencken / Wir aber wollen
solches Dimel brots / des rechten
I iij Manna

Manna / Ambrosia vnd Nectar /
keine gnade haben / das wir nun
darüber verschmachten / das ha-
ben wir niemants denn vns selbst
zu dancken / wir stehen vns selbst
im liecht / vnd sindt vnserere eigene
Seelen vnd Leibs Mörder.

Darumb hütet euch für dem
verfluchten vnglauben / Thut bus-
se / vnd glaubet dem Euangelio /
denn das Himelreich ist nahe her-
bey kommen / So werdet jr nicht
verloren werden / Sondern das
ewige Leben haben. Zu welchem
ewigen Leben / helffe euch vnd
mir / vnd allen denen / die es von
Hertzen begeren / Gott der Va-
ter / Gott der Son / vnd Gott
der heilige Geist / hoch
gelobt in ewig
keit.

A M E N.

Gebet

Gebet/ Darinnen die sum-
ma dieser Predigt begriffen
vnd verfasst ist.

WIR dancken dir HERR
Gott Himlischer Vater/
für deine herzhliche liebe
vnd barmherzigkeit/ das du vns
armen Hellebrenden vñ Kindern
des zorns/ deinen eingebornen/
geliebten Son geschencket vnd
gegeben hast/ auff das/ wo ferne
wir an in gleuben/ wir nicht ver-
loren werden/ sondern das ewige
Leben haben sollen. Vnd bitten
dich Herr aller liebster Vater/
durch denselbigen deinen lieben
Son/ du wollest vns deinen hei-
ligen Geist mildiglich verleihen/
I iiii das

Das wir all vnser vertrauen /
hoffnung vnd zuuersicht auff den
gnaden Thron allein stellen / vns
in mit einem waren Glauben
applicieren vnd zu eignen / vns
seiner wieder vnser Sünde / den
fluch des Gesetzes / wider deinen
grimmigen / doch gerechten zorn /
wieder des Teuffels Tyranney /
des Todes bitterkeit / vnd der Hel-
len Rachen herzlich trösten / vns
nicht mit dem verdampften Ver-
glauben / aus deiner gnade / vnd
aus dem Himmel aufschliessen /
Behüte vns für sünde vnd schan-
de / das wir dein gnaden geschen-
cke nicht wieder verlieren / Reiche
du vns deine allmechtige gnaden
Hand / wenn vns die Augen ge-

bro

brochen/ vnd der Hals verschwol-
len ist / das wir jzt die betrübte
Welt gesegnen sollen / das wir ja
nicht verloren werden/ Sondern
das ewige leben haben/ Sasse ons
auff deine Allmechtige / breite
macht Schultern/ vnd trage ons
aus diesem betrübten jamer vnd
zehren thal/ in den Himlischen
frewden Saal/ das wir dir/ dei-
nem lieben Son/ dem H. Geiste/
allen Außerselten Engeln vnd
Christgleubigen/ in ewiger freu-
de/ glori vnd herrligkeit bey wo-
nen mögen/ Durch Jesum Chri-
stum deinen lieben Son vnd vn-
sern HErrn/ Amen/ Amen/
Amen.

Christliche/

Ware vñ tröst

Auslegung / etlicher der
schonsten / lieblichsten vnd tröst-
lichsten Sprüche S. Jo-
hannis.

Welche der Ehrwürdige
Herr M. Veit Dietterich / kürz-
lich vor seinem / aus diesem zeitli-
chen Leben / abschiede / allen frommen
Christen zu nutz / trost / vnd seligem
Valete zu schreiben di-
ctirt hat.



Anno M. D. Lxxx.

Dem Eheren

festen vnd Aichtbarn Her-
ren N. Meinem günstigen
Herrn vnd Freunde.

Gottes gnad vñ
fried in Christo zuvor.
Günstiger lieber Herr /
Mir zweiffelt nicht / es
wird euch der Bote et-
was erschreckt haben /
der bey mir am Sonntag nach Liecht-
messes gewesen / vnd meine noht gesehen /
vnd euch hernach angezeigt hat. Was
aber Gottes rath vnd wille sey / das er
mich lenger also schwach vñ elend auff
Erden haben wil / befehle ich seiner
gnade / mit hoffnung / es sol zu etwas
gut sein.

Sonderlich aber ist es gewis / wir
S. Paulus sagt / 2. Cor. 1. Das Gote
für

für mein person mich dazu hat wollen
führen vnd leiten / das ich mein vertra-
wen nicht stellet auff mich selbs / son-
dern auff Gott / der die Todten auff-
weckt. Denn diss ist das rechte stünd-
lein / das man eigentlich leinet / was
vns mangelt / vnd wor an es vns feilet.
Das wir einen andern Fürsprech vnd
Zelffer müssen haben / denn Petrus vnd
Paulus / Maria vnd Johannes / vnd
sonst alle Heiligen sind. Denn da erfah-
ren wir / das der Himmel allen Menschen
verschlossen / vnd allein durch den
Son Gottes eröffnet ist. Darumb S.
Paulus rechte saget / Gott lere durch
todes noht / das wir auff vns selbs vn-
ser vertrauen nicht stellen. Denn wir
finden in vns / ja in allen Heiligen / die
je vnd je gewesen / keine hülffe noch ret-
tung / wenn wir aus diesem leben / in je-
nes ewiges Leben wandern müssen.
Das allein thut es / das wir wissen / das
Gott / der Vater vnsers Herren Ihesu
Christi / wie Sanct Paulus saget / die

Tob.

Todten aufferwecket / vnnnd vns von
dem tode erlöset hat / vnd noch teglich
erlöset / Derhalben wir gewisslich hof-
fen / er werde vns auch hinfurt erlö-
sen / durch hülffe vnd fürbite seines lie-
ben Sons / vnseres HERRN Jesu Chri-
sti / für vns.

Weil denn Gott der HERR sei-
ne gnade vnd barmhertzigkeit in dem
mir bewiesen hat / das er mich lenger
bey meiner Kirch vnd Haussgesind wil
haben / erkenne ich mich schuldig / seiner
gnade dafür zu dancken / auch andern
zur danckfagung vrsach zu geben.

Derwegen habe ich diese Sprüche
durch euch / vnser Christlichen Kirchen
wollen fürbilden / dem HERN Christo
vnserm Erlöser vnd waren Gott zu eh-
ren / vnd denen die sie lesen zur besserung.

Wie leider die Welt mit Gottes
Wort hentiges tages vmbgehet / ist
offenbar vnd für Augen. Allerley an-
dern trost nimpt sie wol an / Aber die-
sen einigen rechten trost / welcher vom
Himmel

Himmel ernider komen ist/nimpt sie nicht
allein nicht an/ sondern verfolget vnd
leßert in / Sonst solt ja dem H. Erren
Christo sein Testament vnd letzter wil-
le im außtheilen des heiligen Sacra-
ments vnerrückt bleiben / Man solte
vber erzhlicher zucht haltē/ aller vnzucht
wehren/ vnd die Gewissen durch Men-
schen Gebot nicht beschweren / Son-
dern bey Gottts befehl bleiben lassen /
vnd nichts dawieder handeln. Aber
vnser Sünde/ vnd die grosse vndanck-
barkeit gegen das liebe Wort / haben
solchen jamer verdienet.

Der allmechtige Gott/ wölle vmb
seines Sons Jesu Christi willen/ durch
seinen heiligen Geist / sein Wort rein
vnd lanter erhalten. Vnd wollet euch
diese Trostsprüche lassen befohlen sein/
Sie halten in der noht/ wie eine Eysers-
ne Mawer/ Ich habß erfahren/ Damit
Gottes gnaden befohlen / sampt ewer
lieben Hausfrawen.

E. W.

M. Vitus Diettrich

Johan. Cap. 3.

Wemand seht
gen Himmel/
denn der vom
Himmel hernie-
der komen ist / Nemlich/
des Menschen Son / der
im Himmel ist. Vnd wie
Moses in der Wüsten eine
Schlange erhöhet hat /
Also mus des Menschen
Son erhöhet werde / Auff
das alle die an in gleuben/
nicht verlöre werden / son-
dern dz ewige leben haben.

V

Die

Auslegung des Spruchs

Ihesus ist auch der für-
nemesten Sprüche oder
Predigt eine/ in welcher wir bei-
des sehen vñ lernen/ Erstlich/ wer
wir sind/ In was jamer vnd not
wir vmb der Sünden willen ste-
cken. Darnach wer Gott sey /
Das er gnedig sey/ vnd durch sei-
nen eingebornen Son vns den
Himmel vnd Weg zum ewigen Le-
ben geöffnet habe/ vnd wie solches
geschehen sol/ vnd auff was weise
wir darzu kommen mögen.

Erstlich meldet je vnser HErr
Ihesus Christus selbs / das der
Himmel sey Gottes Wohnung / da
nichts denn Leben/ Freude vnd
Seligkeit ist.

Zum

Zum andern / Sellet Chri-
stus beydes neben einander / Helle
vnd Himmel / Tod vnd Leben / zorn
vnd gnade / Vnd schleust diesen
harten Spruch / Niemand fehret
gen Himmel / Das ist / der Himmel ist
vnd bleibet allen Sündern ver-
schlossen / denn da gehören from-
me Leute hin / welche Gottes wil-
len thun / vnd sein Wort halten /
welche vnstrefflich vnd heilig sind.

Aber da hat es den mangel
mit vns allen / das wir elende /
arme Sünder sind / vnd vmb der
Sünden willen / Gottes zorn vnd
ein böses gewissen tragen müssen.
Da heist es denn / Niemand feh-
ret gen Himmel. Alle mit einan-

B ij

der

Auslegung des Spruchs

der gehören wir vnser verderbten
Natur halben / in die Helle vnd
ewiges verdamniss / Da ist kein
Mensch / der sich oder andere schüt-
zen / vnd dawider retten könnte.

In solchem jamer stecken wir
alle / Sollen vns derhalben für
Gott demütigen / solchen schaden
erkennen / darüber klagen / umb
gnade bitten / vñ in Gottes fürcht
vns halten / das wir in Sünden
nicht beharren / vnd solches Br
teil / das bereit auff vns ligt / durch
mehr Sünde nicht schwerer ma-
chen. Denn es ist je kein Scherz-
wort / das der Son Gottes selber
schleust / Niemand fehret gen H
mel / Auch Maria die Mutter
Got

Johannis am dritten.

3

Gottes/ Johannes der Teuffer/
S. Peter/ S. Paul nicht. Denn
hie stehets/ Niemandt etc. ausser/
des HErrn Christi/ der vom Hi-
mel ernieder kommen ist.

Also spricht Sanct Paulus /
Rom. 11. Gal. 3. Gott hat alles
beschlossen vnter die Sünde /
Das ist/ Alle Menschen/ sie heis-
sen wie sie wollen/ haben von Na-
tur anders nichts denn Sünde /
sind derhalben vnter Gottes zorn
vnd des ewigen Todes Gericht.

Das mercke vnd bedencke es
wol/ so wirstu nicht hin leben/ wie
die Welt/ welche allein nach dem
zeitlichen trachtet. Du wirst dich
des mit ernst annemen / vnd von

B iij Herzen

Auslegung des Spruchs

Herzen darnach seuffzen / wie
dir geholffen müge werden / vnd
der verschlossen himel auffgethan.

Dauon leret nu ferner vnser
lieber Herr Christus / Welcher /
wie er durch disß harte Brtheil
schrecket / Niemandt fehret gen
Himel / Also tröstet er widerum /
vnd macht den Weg zum Himel
weit / breit vnd richtig / des wir
nicht mügen feilen / wenn wir
selbs wollen.

Ein erschreckliches wort ist es /
Niemand fehret gen Himel. Denn
es bedarff nicht Disputierens /
Es ist eben als viel gesaget / Alle
Menschen gehören in die Helle /
sind vnter des Teuffels gewalt.
Wiltu

Wiltu vrsach wissen? Sie sind
alle Sünder / So hat Gott den
Todt geordnet / zur straffe wi: der
die Sünde. Wo wollen wir denn
aus? Da höre vnd lerne weiter.

Christus lessets dabey nicht
bleiben / das er spricht / Niemand
sehret gen Himmel / Sondern hen-
get diese wort hinan. Niemand
sehret gen Himmel / denn der vom
Himmel ernieder komen ist / Nem-
lich / des Menschen Son / der im
Himmel ist.

Wolan / So findet sich ein
Man / der in Himmel wil / vnd des
der Himmel eigen ist / als der dar-
inne wonet / vnd sonst kein ander
Haus hat / Der mit der Welt
B iij nichts

Auslegung des Spruchs

Nichts zuschaffen hat / der in dis
zeitlich / elend / jemerlich Leben
nicht gehöret / Der im ewigen
Liecht vnd Leben ist.

Das ist nu der Mensch Jhe-
sus Christus / von der Jungfra-
wen Maria mensch geboren / der
einige vnd ewige Son des Him-
lischen Vaters / von demselbigen
stehet hie / Er sey vom Himmel er-
nider kommen. Das wort ist vn-
ser Leben vnd Seligkeit / vnser
Hoffnung / Trost vnd Freude /
welche vns in ewigkeit erhalten
werden.

Denn wir Menschen liegen
hie auff Erden vnter einander /
wie in einem Spittal / alle zu
mal

mal jemmerlich verwundet / vnd
tod frantz. Vnd ist allein diese
Vnterschied / das etliche ire frantz
heit fülen / Etliche (wie man zu
weilen an wahnsinnigen Leuten
siehet) für grosser banigheit vnd
vñ ohnmacht / ire frantzheit nicht
fülen / da ist keiner / der im selbs
oder andere könnte helfen.

Wie Esa. 53. geschrieben stet
het / Wir giengen alle in der irre /
Wie Schaffe / Ein jeglicher sahe
auff seinen Wege. Das ist so viel
gesaget / Alle Menschen / keinen
ausgeschlossen / die ohn Christum
vnd sein Wort wollen ire Sünde
ablegen / vnd den Weg gen Hi-
mel treffen / Die sind vnd bleiben

B v

Sünder /

Auslegung des Spruchs

Sünder / vnd je mehr sie sich be-
mühen / durch eigen verdienst vnd
werck / from vnd gerecht für Gott
zu werden / je mehr sie des rechten
weges feylen.

Aber der H E R R / spricht
der Prophet weiter / warff vnser
aller Sünde auff in / Daß ist /
wie der Teuffer diesen Spruch
des Propheten auff Ihesum der
Welt Heylandt Joha. 1. deutet /
da er spricht / Sihe / das ist Got-
tes Lamb / welches der Welt sün-
de treget / Auff in hat Gott vnser
aller Sünde gelegt / das ers tra-
gen solte / vnd dafür gnug thun /
Das nim mit freuden an / vnd
dancke jm von hertzen dafür / so
sind

Johannis am dritten.

Sind dir deine Sünde vergeben/
bist from vnd gerecht für Gott/
Wiltu sie aber auff dir behalten/
tragen/ vnd dafür bezalen/ So
werden sie dir zu schwer sein/
vnd in abgrund der Hellen dru-
cken.

Vnd Johan. 10. spricht Chri-
stus/ Er sey allein der rechte gu-
te Hirte/ durch welchen die ar-
men Schefflein behütet vnd er-
halten werden. Denn da ist kein
mittel/ alle Menschen gehen wie
die Schaff in der irre/ Vnd der
Teuffel der Wolff/ ist vnter inen/
Da gehet es gar vngleich zu/ das
Scheff ein muß her halten/ vnd
da ist kein Erreiter. So viel des
Scheff.

Auslegung des Spruchs

Die Scheffleins Natur vnd vermü-
gen ist / ist mit im aus / es kan
sich wieder den Wolff nicht schü-
cken / Wie doch der leidige Anti-
christ vnd sein hauffe / auff ertich-
te Werck / der Heiligen fürbitte /
vnd ander irthumb vnd lügen /
felschlich weiset / vnd die armen
Seelen jemerlich versüret.

Die einige errettung aber ist /
das der Son Gottes / so im Hi-
mel ist / ewiger vnd allmechtiger
Gott / mit seinem ewigen Vater /
vns nicht wil allein auff Erden
lassen / vnter den Wolffen / vnd
des Teuffels Tyranny. Er
kômpt zu vns hernieder in vnser
Fleisch / wird ein mensch wie wir /
auff

auff das er vnser Hirte sein / vnd
wieder den Wolff vns schützen /
vnd vom Tode retten wölle.

Darumb lerne es nur sehr
wol / Das niemand gehn Himel
sehret. Sey derhalben nicht si-
cher / denn du bist ein Sünder /
Vnd so viel dein eigen vermügen
vnd Natur belanget / ist dir der
Himel verschlossen. Aber da lerne
Gott erkennen / vnd seiner güte
vnd gnade in ewigkeit danken /
Das / wie wir auff Erden sind /
vnd von der Erden / Vnd dem
Tode / vmb der Sünden / vnd vn-
ser verderbten Natur willen / vn-
terworffen / Also wil Gott der
Himlische Vater / vns nicht auff
Erden

Auslegung des Spruchs

Erden allein bleiben lassen / Es
were sonst mit vns gar aus / der
Wolff were vns vberlegen / Dar-
umb schicket er seinen eingebor-
nen Son hernieder vom Himmel/
dieweil derselbe aus dem Himmel
ist / vnd in den Himmel gehört / das
er vns mit sich nehme / vnd den
Weg zum ewigen Leben weise /
des soltu dich trösten. Denn die
Welt hat gar ein wüstes / grewli-
ches ansehen / wie das Bilde mit
den irrigen Schefflein vnd Wol-
se / gnugsam anzeiget. Derhal-
ben denn wir Menschen in steter
forcht Gottes leben solten. Aber
Gott lob / hie hören wir / Gott
lesset vns nicht allein / Er sendet
seinen

seinen Son vom Himmel / das wir
rñmen können / Gott sey bey vns
in vnserm Fleisch / das er vnser
Hirte sey / wieder den Teuffel vns
schütze / vñ das ewige leben schen-
cke / Allen / die an in gleuben / Wie
weiter folget.

Wie Moses in der wüsten
eine Schlange erhöhet
hat / also mus des men-
schen Son erhöhet wer-
de / Auff das alle die an
in gleuben / nicht verlo-
ren werden / Sondern
das ewige Leben haben.

Hie

Auslegung des Spruchs

Hie hastu die ursache / war-
umb der Son Gottes vom
Himmel hernieder auff Erden
kommen sey / vnd füret der Herr
die Historia von den Jüden in
der Wüsten / welche vberaus ei-
gentlich vnd fein anzeigt / Erslich
den schaden vnd jamer / so auff
vns Menschen allen zu mal ligt /
Vnd darnach die gnedige hülffe /
welche vns durch Gottes gnade /
vmb des Sons Gottes willen /
wiedersehret.

Diese Historia stehet im vier-
den Buch Mose / am zwölfften
Capitel. Da die Jüden wieder
Gott murreten / seine Wolthat
verachteten / vnd des reissens mü-
de

de vnd vberdrüssig waren / vnd
derhalben wieder Gott vnd Mo-
sen lesterten / strasset Gott diesel-
bige Sünde also / Das in der
Wüsten giftige Schlangen al-
lenthalben sich funden / vnd das
Volck bissen / Von solchem bißse
ward der Leib entzündet / vnd sol-
gete der gewisse Todt.

Dieses Bilde reimet der Herr
Christus auffß ganze Mensch-
liche Geschlecht. Denn die schlan-
ge der Teuffel / hat durch die sün-
de vns gebissen / das wir tödlich
vergift sind / vnd des Todes vns
nicht erwerben können. Soll nun
vns geholffen werden / muß es
geschehen durch den Son Got.

C

tes/

Auslegung des Spruchs

Dieses / allein durch dis mittel / das
er am Holze oder Creutze sol er
höhet werden / vnd wir in anse
hen / Wie die Jüden die Ehrne
Schlangen / welche aus Gottes
befehl durch Mosen ward auffge
richtet / vnd an einem Holze / das
man sehen kunte / erhöhet ward.

Nie bedencke Gottes wun
derbarlichen Rath / der durch sol
ches mittel / vns Menschen hat
helffen wollen / Denn gleich wie
Moses muste eine ehrne Schlan
ge machen lassen / welche Abcon
terfect einer Schlangen / durch
aus gleich sahe / Aber doch nur
ein Todes Bild / vnd Erß war
vnd kein Gift hatte / War aber
dar

darumb am Holtz erhöhet / das
sie das Gifft den Leuten benez
men / vnd vom tod errettet solt.

Also hat es der gnedige Gott
im Himmel geordnet / das vns
elenden Menschen / so durch die
Sünde tödlich vergifft waren /
solte geholffen werden / durch sei
nen eingebornen Son / welcher
vns gleich / vnd Mensch ward / in
der gestalt durch aus wie wir / on
das er war wie die Schlange on
Gifft / Ob er wol einer Schlai
gen gleich sahe / Das ist / Der
Son Gottes / wie hie stehet / ist
vom Himmel hernieder kommen /
in vnser armes Fleisch / vnd wie
Sanct Paulus saget / vns gleich

C ij

worden /

Anlegung des Spruchs

worden / aller ding / ohn das er
für sich selbst ohne Sünde gewes
sen / Aber vnser Sünde auff sich
genommen / vnd sich wie einen
Sünder hat richten vnd straffen
lassen / Auff das wir vom Ge
richt vñ straffe / welche wir durch
die Sünde verdienet / losz vnd le
dig würden.

Daher spricht S. Paulus /
Rom. 8. Das dem Geseze un
möglich war (sintemal es durch
das Fleisch geschwecht ward) das
thut Gott / vnd sandte seinen
Son / in der gestalt des sündli
chen Fleisches / vnd verdampft die
Sünde im Fleische durch Sün
de / Auff das die Gerechtigkeit
vom

vom Geseze erfordert / in vns er-
füllet würde / die wir nun nicht
nach dem Fleisch wandeln / Son-
dern nach dem Geist.

Gott (spricht er) sandte seinen
Son / in der gestalt des sündli-
chen Fleisches / Das ist / der Son
Gottes hatte kein ansehen für
andere Menschen / vnd war doch
ein Mensch ohne Sünde / dar-
umb in die Welt gesandt / das
durch in die Sünde auffgehoben
vnd bezalet würde.

Wer wil oder kan Gottes gü-
te vnd gnad gnugsam loben vnd
dancken / der auff solche weise vns
arme Menschen hat helfen las-
sen / Das sein lieber Son vns
C in hat

Auslegung des Spruchs

hat sollen gleich werden? Hette
er doch auff andere weise vns
wol helfen / vnd seines Cons
verschonen können / vnd nicht so
jemerlich lassen leiden vnd ster
ben. Aber es ist geschehen / vns zu
stercker herrlicherm trost / auff
das wir der gnaden Gottes ge
wisser würden / vnd ein festes ver
trauen auff Gottes güte vnd
gnade fasseten.

Denn vnser aller höchste an
fechtunge ist / das wir vmb der
Sünden vnd böses Gewissens
willen / vns für Gott fürchten /
vnd in für vngnedig halten. Wo
nun solcher Gedanke oberhand
nimpt / da ist nichts denn ver
zweiffe

zweiffelung vnd Todt. Derhal-
ben hat der Allmechtige / Barm-
herzige Gott / vnser lieber Vater
im Himel / vns gnugsam ver-
sichern wöllen / seiner gnaden /
vnd nicht allein seinen eingebor-
nen Son lassen vom Himmel
hernieder zu vns kommen / Son-
dern er hat müssen kommen / in
vnser gestalt / vnd zur Schlangen
werden / Welche wol die gestalt
einer rechten natürlichen Schlan-
gen hat / aber doch one Gifft ist /
Ja die krafft hat sie / das sie al-
len denen von der tödlichen Gifft
hilfft / welche sie mit Augen an-
sehen.

So mercke nu dis Bild fleis

C iij

fig /

Auslegung des Spruchs

Sig / Du siehest / das der Son
Gottes vom Himmel zu uns her-
nieder kompt / nicht das er zert-
lich gehalten werde / Sondern
weil er uns Menschen gleich ist /
das er am Creutz / wie die Ehrne
Schlange erhöhet werde / Das
ist / Das er am Creuze / als ein
Sündopffer sterbe / vñ wir durch
solchen Tod / vom ewigen Tode
errettet werden.

Solches Bildes solten je wir
uns trösten / vnd Gott dafür von
Herzen dancken / vnd vnserm bö-
sen Gewissen damit weren. Den
was wil uns sonst trösten / wenns
disz tröstliche Bilde nicht thut /
das der Son Gottes ein mensch
wird /

wird / wie wir sind? Vnd am
Holz des Creutzes sich erwürgen
lasset / vmb vnser Sünden willen.
Solch Opffer wird ja Gott (der
es selbst also verordnet hat) mehr
gefallen vnd angenehmer sein / den
vnser Sünde in erzürnen kön-
nen / So fern wir es mit glauben
annemen / vnd vns sein trösten.

Denn es mus hie zugehen /
wie in der Wüsten mit der schlan-
gen. Es war nicht gnug / das
Moses eine Schlange machen
liesse / Es war nicht gnug / das
er sie an einen Baum hefftet / vnd
an demselbigen hangen ließ. Die
so von Schlangen gebissen wa-
ren / vnd rettung ihres Lebens
suchten /

Auslegung des Spruchs

Suchten / mussten hinzu gehen / ire
Augen munter aufrichten / vnd
das Bild der Schlangen mit
hertzhlicher zuuersicht ansehen / der
gifftige vnd tödliche biß würde
in / vmb Gottes zusage willen /
nicht schaden.

Also sol vnd mus es mit vns
auch zugehen. Gott der gnedige
Vater in Himel hat das seine
gethan / seines einigen SONS
nicht verschonet / hat in lassen ei-
nen Menschen werden / gleich wie
wir / vnd am Creutz sterben las-
sen / vnd für vnser aller Sünde
also bezalen. Da wil von nöten
sein / so du anders wilt / das dir
geholfen werde / Das du dich zu
dieser

dieser erhöhten Schlangen findest/ jr nachgehest/ Nicht wie eine Rue ein neues Thor/ wie man im Sprichwort saget/ Es muß Christus mit rechtem verstand/ vnd wie die Schrifft pflaget zu reden/ in festem glauben angesehen sein/ das dein Herz gewis schliesse/ Das du durch in von sünde vñ ewigem tode erlöst seiest/ wie dir das Euangelium zusagt.

Vnd hie lerne die vnterscheid rechter Christlicher lere/ von der andern verfürischen vnd falschen Lere. Im Bapstumb hat man das Messcopffer/ der Heyligen verdienst vnd fürbitte/ Mönchen orden/ Fasten/ sonderlich Kleiden
erwe-

Auslegung des Spruchs

erwelet / Tage und Speise gehalten/etc. Solches alles wird von den irrigen Lehrern gerühmet/ vnd die Leute dahin gewiesen/ das es zu ablegung der Sünden/ vnd wieder den ewigen Todt diensilich vnd nütze sey.

Aber das man diese erhöhet Schlangen ansehen/vnd schlecht durch diß ansehen / von des Satans tödlicher Gifft errettet werden sol vnd muß / Da lereten sie nicht ein wort von. So wir nun gewiß fahren sollen/ Wo wollen wir hin? Welchen Weg wollen wir wandlen?

Zween Prediger haben wir/ Christus spricht/ Er müsse erhöhet

het werden / wie die Schlange in
der Wüsten / Auff das alle die an
in glauben / nicht verloren wer-
den / Sondern das ewige Leben
haben. Nu giebet die Historia
sein / was glauben sey / Nemlich /
wie die Jüden die ehrne Schlan-
gen ansahen / mit den Gedan-
cken vnd zuuersicht / inen solt ge-
holffen werden / Denn also ver-
tröstet sie Gottes Wort vnd zu-
sage.

Also heisset glauben anders
nicht / denn Ihesum Christum /
den Son Gottes / mit solchem
Herzen vnd gedanken ansehen /
das er von dem schedlichen Sa-
tans Gifft / der Sünd vnd Tod /
durch

Auslegung des Spruchs

Durch sein Sterben vnd Opffer
vns geholffen habe / Solches le-
ret der einige Prediger / der Son
Gottes / vnser lieber H E R R
Ihesus Christus selbst / das sol-
ches ansehen das einige mittel
sen / durch welches vns geholffen
werde.

Der ander Prediger / der lei-
dige Papsst vnd sein hauffe schwei-
gen solchs mittels / ja verachtens
als ein gering ding / vnd weisen
die Leute auff eigene Werck vnd
verdienst / dadurch inen soll ge-
holffen werden. Für diesem sched-
lichen Volffe hüte dich / fliehe sei-
ne Lehre als ein tödtlich Gifft /
Vnd höre fleißig / was der H E R R
Chri-

Christus / der die Warheit selbst
ist / davon saget.

Das ansehen sol / mus / vnd
kan es allein thun / das wir von
der Tödlichen giste errettet wer-
den. Vnsere gute Werck / Moses
mit seinem Geseze / vnd wir mit
alle vnserm vermögen / werden
es nicht thun / es würde es sonst
Christus nicht verschweigen.

Nun gedencet er aber hie kei-
nes andern mittels noch wercks /
Sondern sagt schlecht / Auff das
Alle die an in gleuben / nicht ver-
loren werden / sondern das ewige
Leben haben. So muß solchen
Worten nach / ja stracks sol-
gen / das wir bloß vnnnd allein
durch

Auslegung des Spruchs

Durch den Glauben an Ihesum
Christum gerecht / von Sünden
und ewigem Tod ledig vnd loß
werden. Trotz dem Teuffel selb
in der Helle / dem Antichrist / sei
nem Stadthalter zu Rom / vnd
allen Concilien / das sie es an
ders machen.

Das ist dieser Spruch von
unsrem Vrteil / welches wir vmb
der Sünde willen / alle zu gleich
auff vns haben / Vnd der gnade
Gottes / zu welcher wir alle zu
gleich beruffen sind. Denn dar
umb ist des Menschen Son er
höhhet / auff das jeder man in se
hen könne / vnd er vns von der
Erden zu sich ziehen / vnd von sei

nem

nem Creutz mit jm in den Him-
mel / in seine selige Wohnung vnd
Erbe / da er von Natur halb hin-
gehöret / führen möge.

Solches ist / wie oft gemelt /
Gottes überschwengliche gna-
de vnd barmherzigkeit / nicht
Menschen Verdienst oder gute
Werck / Wie doch im Bapstumb
falschlich geleret wird / vnd vnser
Vernunft jmerdar jr wil trew-
men lassen / wir müssen durch ei-
gen Verdienst zu Gottes gnaden
kommen.

Wol ist es war / Das Gott
durch sündlich Leben / erzürnet
D wird /

Auslegung des Spruchs

D wird / vnd die straffe des ewigen
Tods gehen lesset / vber die vnbus-
fertigen. Aber wo ist Schrifft/
das wir durch vnserer Werck sün-
de ablegen / vnd vom Tode vns
helffen mögen. Hie aber stehet es/
was die rechte vrsach sey / Denn
also spricht Christus weiter / Auff
das ja niemand gedencke / wir
haben durch vorgehende gute
werck / Gott vrsach gegeben / vns
gnedig zu sein / vnd sich vnser er-
barmen.

Denn also hat Gott
die Welt geliebt / das
er seinen eingebornen Son-
gab /

gab / Auff das alle die an
in gleuben / nicht verloren
werden / sondern das ewi-
ge Leben haben.

Hie stehet die rechte / ei-
nige Heupt ursach / Nicht
unsere Werck / nicht die zehen Ge-
bot / nicht ander Heyligen ver-
dienst / Sondern allein das / das
Gott an im selbst gnedig vnd
Barmherzig ist / vnd nicht lust
hat an der Sünder tod / ja sein
lust vnd herzhlicher wille ist / das
alle Sünder den erhöhten Chri-
stum / wie die Jüden in der Wüste
die ehrne Schlange ansehen / vnd

D i

durch

Auslegung des Spruchs

durch den Glauben an in sollen
selig werden. Davon weiter in
der Hauspostilla.

Gott der Himlische Vater/
gebe seinen heiligen Geist / das
wir den Menschen / Ihesum
Christum / so vom Himmel hernie-
der komen ist / mit rechtem Her-
zen / vnd sehnlichen Augen anse-
sehen / vnd durch in den Weg
zum Himmel vnd ewigem
Leben finden/
Amen.



Christ.

Christliche /

Ware vñ tröst

liche auslegung dieses
Spruchs.Christus spricht / Jo.
hannis am vierden
Capitel.

WER DIS Was-
ser trincket /
dem wird wi-
der dürsten.
Wer aber des Wassers
D iij trin-

Auslegung des Spruchs

trinccken wird / das ich im
gebe / dem werde ewiglich
nicht dürsten / Sondern
das Wasser / das ich im
geben werde / das wird im
ein Brun des Wassers
werden / das in das ewige
Leben quillet.

Dieser Spruch ist zu gleich
eine Warnung vnd eine
Lere / Welches das rechte
Wort Gottes / vnd gewisse Lere
sey / dadurch wir zur rechten er-
kenntniß Gottes / vnd zum ewi-
gen Leben kommen mögen. Vnd
ist

ist an dieser vermagung vnd lere
also miteinander gelegen / Wo
diese Lere recht vnd rein ist / da ist
das ewige Leben / da findet man
trost vnd gnade. Widerumb / wo
sie nicht rein noch ganz ist / da
muß sein vnd bleiben / Verzweif-
selung vnd Tod / vnd ist vnmög-
lich / das man on dieses Liecht /
den weg zum ewigen Leben sehen
oder finden müge.

Derhalben soll ein jeder
Christ / mit höchstem fleiß sich
darumb annemen / das er dis
Liecht rein vnd lauter müge ha-
ben. Denn es ist der einzige vnd
höchste Schatz / dem der Teuffel
sonderlich feind ist / Vnd wie

D iiii im

Auslegung des Spruchs

Im Gleichniß vom Seeman stehet/ sich sonderlich damit bemühet/ das ers dem Menschen aus dem Herzen reisse/ Wie leider das Exempel für augen ist.

Gott der gnedige Vater/ hat sonderlich zu diesen zeiten/ solches Licht vns angezündet/ vnd eine lange zeit lassen leuchten/ Aber wenig sind/ die es von Herzen annemen/ vnd sich darnach begeren zu halten. Etliche lassen sich hinderen durch Menschen forcht/ das sie derselben gunst/ weil sie dem Wort entgegen sind/ nicht verschütten/ Hoffen also fried/ sicherheit vnd glück/ durch Menschen gunst zu erhalten. So

es doch alles an dem gelegen ist /
das vns Gott günstig sey / der
kan auch der abgünstigen Men-
schen Herzen brechen / vnd jren
zorn vnd wüten / sehr leichtlich /
vnd auff Tausenterley wege wech-
ren / Da dagegen wo Gott erzür-
net ist / darumb das man Men-
schen mehr denn in fürchtet / nie-
mand helfen / noch die straffe ab-
wenden kan.

Solche ansechtung vnd erger-
niß / findet man am meisten bey
den höchsten Stenden. Darnach
in gemein gehet es wunderbar-
lich vnter einander / Da findest
du / wenn mancher den hunder-
sten theil seiner Gedancken / Ge-
D v schick-

Auslegung des Spruchs

Schickligkeit vnd fleiß auff Gottes
wort wendet/welche er auff seinen
handel vnd das Zeitliche leget/ so
würden es sehr seine Christen
sein. Aber da gehen sie hin/ ach-
ten des Worts nicht/ gedencen/
sie bedürffen sein nicht/ wenn sie
Gelt vnd Gut haben/ so haben
sie es gar. Vnd diese werden in
der Welt/ für seine fromme/ vnd
für die Weisesten gehalten/ die
sich vmb Ehre vnd erbarkheit an-
neimen/ vnd gedencen durch iren
fleiß etwas zu erlangen/ für an-
dern Leuten/ Wie sie denn auch
die geschickligkeit haben.

Aber darnach ist aller erst der
grosse Sewhauffe/ welcher mit
Greffen

Fressen vnd Sauffen / mit Vnzucht / mit Kumoren vnd balgen / mit schelten vnd fluchen vmbgehet / vnd der Kirchen gar nichts achtet. Das also die gemeinesie ansechtung in der Welt diese ist / Das der wenigste teil nach Gottes wort fraget / vnd sich mit ernst darumb annimpt. So doch die ewige Seligkeit an dem allein gelegen ist / wo wir Gottes wort recht vnd rein haben / Welches wir auß diesem Spruch lernen können / von vnserm **HERRN** Christo / welcher Gottes warheit ist / Vnd niemandt / der jm gleichet / betrogen oder in verführen kan.

Auslegung des Spruchs

Es ist aber solcher vnterricht
darumb desto nötiger / das es ein
schwer vnd hohes Vrtheil ist / die
rechte Lere / von der vnrechten zu
vnterscheiden. Nicht der Lere hal-
ben / das sie so dunkel vnd vn-
uerstendlich sen / Denn Christus
selbst nennets ein feines Liecht /
das sein öffentlich leuchtet / vnd
sich sehen leßt. Sonder die schult
ist vnser eigen Vernunft / welche
(gleich wie die Menschen / so blö-
de augen / vnd ein schwach Ge-
sicht haben / das helle Liecht nicht
leiden können / vnd von der Son-
nen glantz geblendet werden) die
Warheit nicht sehen kan / vnd
dem schatten nachgehet. Denn
die

die Vernunft ist ein angeboren
Licht / durch welches wir erken-
nen / was zum eusserlichen Leben
nütz vnd not / ehrlich vnd löblich
ist. Daher man sihet / das auch
die Heiden / so Gottes wort nicht
gehabt haben / dennoch von chro-
lichem / Bürgerlichem wandel
vnd tugenden sehr sein geschrie-
ben / die Leute darzu vermanet /
Wiederumb die Sünde vnd sa-
ser hart gestrafft / vnd die Leute
dauon abgewiesen haben.

Daher saget der heilig Pau-
lus / Rom. 2. Ob wol die Heiden
die zehen Gebott nicht haben ge-
schrieben gehabt / auff Steinern
tafeln wie die Jüden / noch münd-
lich

Auslegung des Spruchs

Sich hören gebieten / So sind sie
doch in irem hertzen geschrieben.
Denn sie selbst mit ihren gedan-
cken / fellen das vrthel vber sich
selbst / ob sie recht oder vnrecht ge-
than haben. Solches Liecht der
vernunft / machet viel Menschen
irre / das sie dencken / Wenn sie
demselben folgen / sich ehrlich vnd
züchtig für der Welt halten / ha-
ben sie genug zum ewigen Leben.
Vnd Gott forderte ferner nichts.
Aer sey mit solcher eusserlicher zucht
zufrieden.

Daraus folget denn das er-
gernis / Ob sie gleich das Euan-
gelium vom Glauben an Chri-
stum hören / das sie es als eine
thöricht-

törichte Predigt verachten / vnd
bey solcher weltweisheit bleiben/
wie S. Paulus saget / Das die
Heiden oder Griechen am Euan
gelio sich ergern / vnd es für eine
kindische / nerrische Lere halten.

Solch ergerniß ist aber weit
schwerer vnd gemeiner bey denen
so Gottes Wort haben / vnd sich
als die rechte Kirche rhümen /
Wie die Jüden gewesen / welche die
zehn Gebot vom Himmel herab
haben gehöret / vnd wir Chri
sten wissen vnd glauben solches
auch. Derhalben ist auch dieser
grund gewiß / das die zehn Ge
bot / das ware gewisse wort Got
tes sey / welches darumb allen
Men.

Auslegung des Spruchs

Menschen sey offenbaret / das es
Gott von ihnen wil auff das rei-
nest vnd beste gehalten haben.

Auff diesen grund baswet der
gröste theil in der Welt / vnd ge-
denckt / Wer Gottes gebot helt /
der habe schon den Himmel / vnd
seile ihnen ferner nichts an der se-
ligkeit. Dazu hilfft nun die ver-
heissung vnd straff / das Gott
spricht / Er wölle denen ins tau-
send glicd gutes thun / die seine
Gebot halten / Aber ins dritte
vnd vierde glicd straffen / die es
obertreten.

So siehet man wie heutes
tages / der Paps vnd sein hauffe
vnsrer Lere ansicht vnd verdampft

das

das wir sprechen / Der Glaube
allein macht gerecht. Denn Ge-
rechtigkeit vnd Leben / kan man
nicht von einander scheiden / eben
als wenig / als Sünde vnd Tod /
wo eines ist / muß von Natur we-
gen das ander auch folgen. Nun
spricht Christus / da der Schrift
gelerter die summa des Gesetzes
erzelet / Thue das / so wirstu leben.
Aus diesem schleuffet vnser Wie-
dertheil / Das Gesetz vnd gute
Werck / bringen leben vnd gerech-
tigkeit mit sich / Verdammen der
halben vnser Lere / das allein der
Glaube an Christum gerecht / le-
bendig vnd selig mache.

Solch ergerniß ist ikt sonder-

lich

lich

Auslegung des Spruchs

N^u lich sehr gemein/ vnd ist Mensch-
licher vernunft vnmöglich es zu
überwinden/ Denn der grund ist
da/ Gott hat die zehen Gebot be-
fohlen/ vnd wils gehalten haben/
Vnd wer sie helt/ der weiß das er
recht thut. Wer aber nicht helt/
weiß das er vnrecht/ vnd wider
Gott thut. Derhalben stunden
die Jüden fest drauff / vnd ver-
achteten Christum mit seiner
Predigt auff das höchste / vnd
hielten in für einen Verräther / wenn
er saget / Man müste an in gleu-
ben / vnd durch in selig werden/
mit Mose würden sie von Sün-
den nicht ledig.

Gleich wie heutes tags / der
Papst

Bapst vnd sein Hauſſe vns auch
ſchelten. Denn die armen blinden
Leute / ſehen nicht woran der
mangel iſt / Es mangelt nicht an
dem Geſetz / das iſt heylig / recht
vnd gut / vnd Gottes vnmandel-
barer vnd ewiger wille / Derhal-
ben kan man dem Geſetz / keine
ſchuld geben. Aller mangel iſt an
vns Menſchen ſelbſt / Wie ſanct
Paulus Roma. 7. vnd 8. zeuget /
Das wir das Geſetz ſchwechen /
in dem / das wirs nicht halten
können / vnd vnſer ſündliche Na-
tur ſich mit Gottes wort nicht
kan vergleichen.

Bleibet derhalben die ſache
für vnd für bey dem Wort / das
E n Chriſtus

Auslegung des Spruchs

Der Christus sagt/ Thue das/ so wir-
stu leben. Das ist ein befehlwort/
oder heisse wort/ Er solle es thun.
Es folget aber darumb nicht/
das ers könne thun/ Denn dazu
gehöret ein ander Geist/denn vn-
ser Geist ist. Wir müssen zuuor
an Christum glauben/ vnd durch
den Glauben unsere Herzen ge-
reiniget werden/ vnd also den hei-
ligen Geist empfangen/ So kön-
nen wir als denn ein wenig/ vnd
schwachlich mit dem Gesetz fort
kommen.

Aber da folget noch nicht/ das
wir durch solch Gesetz halten/ ge-
recht/ oder von den Sünden ledig
werden/ Denn es ist ein vnuoll-
kôm.

könlicher / gebrechlicher gehor-
sam. Wie Paulus Rom. 7. sagt/
vnd Christus klar spricht / Lu. 17.
Wenn ihr alles gethan habt / so
sprecht / Wir sind vnnütze Knech-
te. Wo bleibethie das verdienst/
welches die Papisten so hoch rüh-
men? Ein vnnützer Knecht / ver-
dienet nicht viel / So der Herr im
gleichwol günstig vnd gnedig ist/
Solches geschicht nicht vmb sei-
nes Verdienstes willen / sondern
das der Herr an im selbs gnedig
vnd gütig ist.

Also verheisset nu Gott / Er
wölle langes vnd gutes Leben ge-
ben / denen / die Vater vnd Mut-
ter ehren. Da kan jederman se-
hen /

Auslegung des Spruchs

Sehen / wie auch bey den frommen
Kindern / der gehorsam zu weilen
sich stößet / vnd so schwerlich fort
gehet. Aber gleichwol lesset im
Gott den gefallen / vnd belonet
im. Wer solches verdienst will
nennen / mag es thun / Doch
das die gnade vorgehe / Denn
one dieselbe / ist es mit vnserm ge
horsam verloren / Er ist nicht also
rein vnd lauter / wie er sollte sein.
Darumb aber / das Gott gnedig
ist / hat er gleich wie ein Haus
herr mit einem vngeschickten
aber doch getrewen Knecht / der
es gerne gut machet / wenn er
köndte / ein mitleiden vnd gedult /
Sihet durch die finger / beredt
vnd

vnd straffet nicht alles / denn er
ist gütig vnd barmherzig.

Solches sihet die vernunft
nicht / Den es ist vnmöglich / das
mans en das Wort möge wis-
sen. Derhalben wenn die ver-
nunft sihet vnd weiß / das Gott
das Gesetz selbst geordnet vnd
gegeben hat / vnd gehalten wil
haben / Auch gutes verheisset de-
nen / die es halten / Vnd straffe
drewet denen / die es overtreten.
Dadurch ist die vernunft gefan-
gen / das sie gedencet / Wenn sie
die zehen Gebott / vnd solche euf-
serliche Zucht vnd Tugendt hal-
te / so sey Gott zu frieden gestel-
let / vnd sie bedürffen mehr
E iij nichts

Auslegung des Spruchs

Nichts zum ewigen Leben. Der halben fragen sie nach der Predigt vom Euangelio / vnd nach dem Glauben an Christum gar nichts / Alles sehen sie auff eigene Werck vnd frömmigkeit.

Aber Gottes Wort leret anders / Sie wollen durch das Geseze vnd gute Werck from vnd selig werden / So spricht die schrift klar vnd lauter / Gott habe das Geseze darumb nicht gegeben / er habe es gegeben vmb der Sünde willen / das wir vnser Sünde dadurch erkennen lernen / nach einer andern hülffe umbsehen / wie wir doch von der Sünden last ledig werden. Solches ist Gottes

148

raht vñ wille / das wir durch das
Geseze zu Sündern werden / das
ist / Für Sünder vns erkennen /
vnd bekennen sollen.

So keren wir vns vmb / vnd
verhehlen vnsere Sünde / halten
vns from vmb des Gesezes wil-
len / Vnd da die Frucht solte fol-
gen / das wir vns vmb vnsere
Sünden willen für Gott demu-
tigen / in fürchteten / vnd vmb gna-
de anruffeten / Macht solch falsch
vertrauen auff das Geseze vnd
des Gesezes werck / vns sicher /
vnd werden eytel Heuchler dar-
aus / welche sich für heilig halten /
Aber im grund jres Herzens vol-
ler sünden sind / als da kein Got-

Zuslegung des Spruchs

tes gnade / kein ernstes anruffen
noch Gebett ist. Das sind aber
Heyligen die Gott nicht können
gefallen / Denn es heisset / Dne
glauben / ist es vnmüglich Gott
gefallen / Ebre. 11.

Also haben wir nun zwey
Stück / Das erste / das nichts
höhers noch bessers sey / denn
Gottes wort. Das ander / Das
jederman darauff sehen sol / das
ers habe / Denn das ergerniß ist
sehr gemein vnd groß / vnd
das vrtheil schwer / Nicht vnd
der Vere willen / sondern von we-
gen vnser Vernunft / welche an
dem Geseze jr leßet benügen / vnd
den

den glauben an Christum / wel-
cher allein selig machet / lesset sie
faren.

Nun wollen wir zu dem
Hauptpunct greiffen / Vnd ler-
nen / weil Bürgerliche zucht / vnd
das Gesetz Gottes selbst / sampt
allen guten Wercken / abzulegung
der Sünde / vnd wider den Todt
nicht helfen / welchs den die rech-
te Lehre sen / die vns den rechten
weg zum ewigen Leben zeige / das
vns die Sünde vergeben / der
Todt nachgelassen / vnd das ewi-
ge Leben geschencket werde. Da
leret Christus in diesem Spruch
von / vnd spricht.

Wer

Auslegung des Spruchs

Wer diss Wasser trin-
cket/ dem wirdt wieder
dürsten. Wer aber des
wassers trincken wird/
das ich ihm gebe/ dem
wirdt Ewiglich nicht
dürsten/ Sondern das
Wasser/ das Ich ihm
geben werde/ das wird
in ihm ein Brunn des
Wassers werden/ das
in das Ewige Leben
quillet.

Es

Eist der HErr Jesus auff
der reise/aus Judea in Ga-
lileam/vnd zeucht bey Sa-
marien hin. Da kömpt er zu ein
Brunnen/ findet da ein Sama-
ritisch Weiblein / das schepffet
Wasser/ die bittet er/ als ein mü-
der/dürstiger Wanderer/sie wöl-
le im zu trincken geben. Vnd tra-
gen sich die reden also zu/ Das
der HErr vber diesem Wasser-
trunck sich zuerkennen gibt / vnd
spricht zu dem weiblein/ die sichs
wegerte / als einem Juden den
Trunck Wassers zu geben. Wenn
du erkennetest die gabe Gottes /
vnd wer der were / der zu dir sa-
get/ Siehe mir zu trincken / Da
betest

Auslegung des Spruchs

Du betest in / vnd er gebe dir lebendiges Wasser.

Diese rede/düncket das Weiblein / were zu hoch / vnd zu viel gerümet. Aber der Herr redets hernach noch deutlicher heraus / vnd machet eine vnterscheid zwischen zweyen Wassern / Das eine das man in der Welt hat / vnd zu trincken brauchet / wider den durst/dasselbige/spricht er / leschet wol den durst / aber nur ein zeitlang / Wenn mans heute hat getruncken / morgens muß man es wieder trincken / denn der durst kömpt wieder. Ich aber / spricht er / hab ein Wasser / daß ist ein lebendiges wasser / Wer daß einmahl

mahl trincket / den dürstet in ewig
keit nicht mehr.

Dieses sind verborgene wort /
die etwas anders bedeuten / denn
sie lauten. Denn der H E R R
Christus redet nicht vom leibli-
chen durst / auch nicht von leibli-
chem Wasser. Er meinet der
Seelen durst / Das ist / vnser bö-
ses Gewissen / welches wir umb
der Sünden willen / haben vnd
tragen müssen / Das wir wissen /
das Gott der Sünde feind ist /
vnd sie mit dem ewigen tod straf-
fen will. Wir aber haben ihn
manchfeltig durch die Sünde er-
zürnet / vnd können noch nicht
anders denn sündigen.

wo

Auslegung des Spruchs

Wo nun ein solches Gewissen
ist / da ist der rechte Durst / das
vns düncket / wir müssen verge-
hen / vnnnd verschmachten / wie
Menschen vnd Viehe / wenn sie
nichts zu trincken haben. Denn
der Hunger / ob er gleich schwer
vnd vnleidlich ist / Doch ist der
Durst schwerer vnd vnleidlicher
denn der Hunger / Wie es die
Natur vnd merckliche vrsach be-
weisen.

Zu solchem Durst / Das ist /
zu einem bösen / engstigem Ge-
wissen / das seine Sünde siehet
vnd Gottes zorn fühlet / Gehöret
nicht leibliches Wasser / Es gehö-
ret Gottes Wort / vnd die rechte
Christ.

Chrestliche Lere dazu. Gleich wie
nun ein durstiges Hertz / durch
einen guten / frischen / kalten
crunck Wassers / erquicket vnd
erfrischeret wurde / Also wirdt ein
engstiges Hertz / durch Gottes
Wort getröstet vnd erhalten.

Da gehet nu diese vnterscheid /
mit den zweyen Wassern. Denn
wie oben gesagt / Die Welt vnd
diejenigen / so Gottes wort nicht
haben / gehen auch damit vmb /
wie sie ire Herzen / wider das
böse Gewissen trösten mögen /
Berugen endlich darauff / Wenn
sie eusserliche Zucht halten / nicht
Tod schlagen / nicht Ehe brechen /
nicht stelen / nicht triegen noch lie-

s

gen /

Auslegung des Spruchs

Sagen/ so sey es genug. Also pflegen
die Jüden/ Vnd wir Christen/
welche die zehen Gebot haben/
auch zu gedencken/ Wer ein gu-
tes Gewissen haben wil/ muß
die zehen Gebot halten/ Das
sind nu die Wellen Wasser. Da sa-
get Christus was ire art sey/ das
sie den durst leschen eine zeitlang.
Aber es habe keinen bestand/ der
durst komme letztlich wieder/ vnd
martere die Herken. Darumb
müsse man ein ander Wasser ha-
ben/ das könne aber niemand
geben/ denn der Herr Christus.
Das ist das erste/ das mercke
wol.

Nu ist es nicht ein geringes/

das

das der H E R R Christus das
licht vnder vernunft / vnd dar-
nach die zehen Gebot / dem Was-
ser vergleicht / das es den durst
fülle. Denn wer in zucht vnd er-
barkeit lebet / vñnd Bürgerliche
pflicht allenthalben getrewlich
helt / der hat nicht allein ein gu-
tes Gewissen dauon / sondern er
entfleuchet / dadurch der straffe /
welche Gott über die eusserlichen
Sünde geordnet / vnd Weltlicher
Oberkeit befohlen hat. Derhalben
denn ein jeder Mensch / solcher
eusserlichen Zucht / auff das hö-
hest sich beflüssigen soll.

Wenn ein Kind im Hause
nicht leuget noch fület / vnd gerne

3 ij thut

Auslegung des Spruchs

thut / was man es heisset / So
bleibet es nicht allein vngeschla-
gen / Es weiß auch / das es Gott
wolgefelt / Denn Gott hat es
also befohlen. Hat derhalben ein
gut Gewissen dabey. So gesellet
es Vater vnd Mutter auch wol-
die gewinnen es lieb / vmb sol-
ches gehorsams willen / küssen
im was es bedarff etc. Wo es
aber vngehorsam were / würden
sie im feind / vnd nicht viel gutes
thun.

Eben also ist es gegen Gott
zurechnen mit allen Menschen.
Der vernunft liecht hat Gott in
inen angezündet / vnd sonderlich
seinem Volck / Vnd durch sie der
ganzen

gancken Welt sein Geseß (die zehen Gebot) offenbaret / das wir es thun sollen. Wer es nun thut / derselbe weiß / das er recht gethan hat / denn Gott hat es befohlen / kan derhalben kein böses Gewissen haben / als hette er vnrecht dran gethan. Weil aber Gott auch gewisse straffe auff die vbertretung der zehen Gebot gesetzt hat / sind die solcher straffen auch gefreyet / welche nach den zehen Geboten jr leben anschicken. Ja der gnedige Gott will / (vmb seiner güte willen) solchen gehorsam mit allerley segen belohnen.

Das ist nun / das der HErr
S iij Chri

Auslegung des Spruchs

Christus das Geseze / vnd vernunft liecht dem Wasser vergleicht / welches art ist / das es den durst stillt / vnd erquickung mit sich bringet. Aber es wehret nicht lange / vnd hat keinen bestandt. Wie wir an den Heyden sehen / die mit der Philosophia umbgangen / vnd das weltlich Liecht / der vernunft / sehr wol gebraucht haben / Als Socrates / Plato / Xenophon / Cicero / Atticus / etc. die rümen eusserliche Zucht vnd Tugend auff das höchste. Aber da es inen zum sterben kömpt / befinden sie / das dieser trost / welchen wir von vnserm Leben vnd Fleisch haben / nicht guugsam ist.

Der.

Derhalben bleiben sie im zweif-
fel stecken / vnd ob sie wol hoffen/
es sol dort besser werden / so kön-
nen sie doch solcher hoffnung
nicht gewiß sein. Denn sie haben
mehr nicht / denn ein Weltlich
Wasser aus dem Brunnen / wel-
ches den durst leschet / aber nur
ein zeitlang / vnd mangelt inen
an dem Wasser / welches das
ewige Wasser ist / vnd niemand
hat / denn Christus.

Was ist aber dasselbe für
Wasser? Weil es in ewig-
keit dem durst weret / das
ist / die gewissen mit trost erfüllet /
Sünd vnd Tod hinweg nimpt /
soltten je billich alle hertzen dz ver-
langen

Auslegung des Spruchs

Ilangen haben / vnd mit diesem
Weiblein bitten / **D** Herr / giebe
vns auch dasselbige Wasser / auff
das vns nicht mehr dünne. Sol-
ten auch diesem Brunnen fleissig
nachgehen / zu mercken / dazu vns
halten / vñ nicht zu andern brun-
nen vns führen lassen / als solte
vns damit geholffen sein / wieder-
den durst des bösen Gewissens.

Denn ob wol die Welt vnd
vnsere vernunft / mancherley gna-
den vnd gaben hat / vnd sonder-
lich mancherley Lehre / welche in
einem hohen ansehen sind / wie
die Philosophia bey den Heyden /
welche sie hoch gebracht haben.
Vnd wir sehen / wie vnsere Wie-
dersa.

dersacher mit irer Lere prangen/
vnd wollens ober Heupt mit ge-
waldt in die Lere dringen/ als
sey es das beste Kleynot/ die hö-
chste Kunst/ vnd der größte schatz.

Aber wenn wir gewiß wol-
len fahren/ müssen wir die Lehre
vnterscheiden/ wie Christus hie
die Wasser vnterscheidet/ vnd
bey dem beschluß bleiben/ Das
sonst keine Lehre noch Wort den
Gewissen helfen/ vnd wieder die
Sünde vnd Todt retten könne/
denn allein des HErrn Christi
Wort. Es habe das ander alles
ein ansehen wie es wölle/ vnd sey
der Meister wer er wölle/ auch
Moses selbs/ so heist es dennoch/

S v

was

Auslegung des Spruchs

Was sie leren vnd sagen/ es sey so
gut als es wölle/ das doch die
Herzen dabey durstig vnd eng-
stig müssen bleiben.

Allein der Son Gottes/ vn-
ser Herr Ihesus Christus/ hat
diesen Gass in seiner Apoteck/
durch welchen der durst in ewig-
keit gelesschet/ Das ist/ dadurch
ewiger Trost vnd Hülffe wider
Sünd vnd Tod folget.

Hie gehet es nun an/ das dein
Herz gedencet/ Was doch sol-
ches wird sein/ das da freffrig ist/
Vnd wer wolt es nicht gern wis-
sen? Oder sich darumb mit höch-
stem ernst nicht annemen? Weil
das

das ewige Gut / vnd die Selig-
keit daran gelegen ist?

So ist nu diß das wort / wel-
ches Christus spricht / Joh. 5.

Wie der Vater die Tod-
ten aufferwecket / vnd
machet Lebendig / Also
auch der Son machet le-
bendig / welche er will.

Denn der Vater richtet
niemandt / Sondern al-
les Gericht hat er dem
Son gegeben / Auff das
sie den Son ehren / wie
sie den Vater ehren.

Dieser

Auslegung des Spruchs

Dieser Spruch ist das ewige Wasser / vnd ist alles daran gelegen / das du in recht verstehest / gleubest / vnd dein Hertz darnach tröstest. Da ist nu das erste / das du den HERRN Christum erkennest / das er Allmechtiger Gott sey / in ewigkeit vom Vater gezeuget / vnd dem Vater in allem gleich messig.

Vnd hie siehestu / Das der Türcken vnd Jüden glaube / vnd alles was sie von Gott wissen vnd rühmen / lauter nichts ist. Denn hie stossen sie sich / an dem Hauptartickel / das sie Christum für einen schlechten Menschen halten / Gott aber halten sie für einen

einen Gott/ der keinen Son ha-
be/ vnd da kein heyliger Geist
sey. Das heisset aber das höchste
vnd größest von Gott nicht wis-
sen/ vnd im die Ehre seiner gna-
de vnd barmherzigkeit gar ent-
ziehen/ welche er durch seinen lie-
ben Son vns armen Menschen
bewiesen hat.

Das ist das erste/ welches
du vom HERN Christo wissen
vnd glauben solt/ Das er nicht
bloß ein Mensch sey/ Sondern
wie hie stehet/ das er dem Vater
gleich sey/ ewiger vnd allmechti-
ger Gott.

Das ander/ das er in die
Welt kommen sey/ das er leben-
dig

Auslegung des Spruchs

Du machest welche er will / Denn
das gericht sey im vom Vater ge-
geben.

Du mußt lernen und gleu-
ben / das erstlich wir Menschen
alle mit einander vnter dem Tod
und verderben sind / vmb der sün-
den willen. Vnd ist vnmöglich /
das ein Mensch ihm selbst vom
Tode / oder der geringsten Sünde
könnte helfen. Derhalben denn
wir solche noth erkennen / Gott
fürchten / vnd vmb gnade bitten /
vnd ja nicht wie die Welt / sollen
sicher sein.

Das dritte / Du mußt auch
lernen und gleuben / das er dar-
vmb sey Mensch worden / das er
dir

dir vnd allen Menschen/von dem ewigen Tod helfen wölle. Soll nu solchs geschehen/muß diß zuvor außgerichtet sein / das Gott zu frieden gestelt / vnd für unsere Sünde gnugsame bezalung geschehen sey. Darumb mustu den Son Gottes erslich annehmen/ als ein Opffer/für dein vnd aller Welt Sünde / vnd darnach als einen Herrn ober tod vnd leben/ indes Handt es siehet/vom ewigen Tode ledig zu machen / vnd das ewige Leben zu geben / So fern du in mit Glauben vnd solcher gewisser zuuersicht annimst.

Denn das Gericht ist im von seinem Vater gegeben / Wer in
anni

Auslegung des Spruchs

Dannimmiet mit glauben / vnd sich
an in heil / mit dem wil der Va-
ter zu frieden sein / vnd ferner
nicht richten. Hieraus siehest du
nu / das vnseres HERN Christi
Wort / das ewige Wasser ist.
Denn ob wol Moses das rechte
wort Gottes furet / so kan er doch
dis nicht sagen / das er vns könnte
oder wölle lebendig machen / Er
kan nicht sagen / das er für Got-
tes Gericht vns schützen oder ret-
ten wölle. Also sol allein der Son
Gottes reden / wie er in diesem
Capitel hernach diesen herrlichen
Spruch setzt / welchen wir mit
höchstem fleiß betrachten solten /
vnd vns zum Trost / von wort zu
wort

wort außwendig lernen / vnd vn-
schwachen Glauben damit ster-
cken.

Warlich / Warlich / sage
ich euch / wer mein wort
höret / vnd gleubet dem /
der mich gesand hat / der
hat das ewige Leben /
vnd kömpt nicht in das
Gericht / Sondern er ist
vom tod zum Leben hin-
durch gedrungen.

Habe fleissige achtunge
auff alle wörter. Erstlich da
er spricht / Wer mein Wort
höret /

Auslegung des Spruchs

Höret / Nie mustu das wörtlein
(Mein) auff das reiness bleiben
lassen / das du kein ander Wort
dazu sehest / wie die rasenden Pa-
pisten thun / welche m̄er dar Mo-
ses wort / zu des HErrn Christi
Wort setzen / vnd auß Glauben
vnd guten Wercken einen Ku-
chen backen wollen. Wol ist es
war / Der Glaube ist nimmer ohn
gute Werck / vnd wo böse Werck
oder Sünde ist / da kan kein rech-
ter Glaube / noch heiliger Geist
sein. Aber darauß folget noch
lange nicht / das die guten Werck
ausrichten vnd thun / das der
Glaube thut.

Moses wort / vnd seine gute
Werck /

werck / sind auch ein Wasser / wie
oben gesaget / vñnd leschen den
durst / aber nur ein zeitlang / denn
der durst kompt wieder / die angst
vñd noth des Gewissens lest sich
damit nicht stillen. Da gehöret
aber nicht Moses Wasser zu / Es
muß Christi Wasser sein / das er
als warhafftiget Gott / allein hat
vñd giebet / Wir könnens aber
nicht trincken oder zu vns nemē
denn allein durch den Glauben /
das wirs für wahr halten / vñd
vñsere Herzen damit trösten.

Nun mercke aber hie / wenn al
lein das Wort Christi / daß ewi
ge Leben giebt / vñd Moses Wort
nichts dazu thut / Was gewoli

G h ches

Anlegung des Spruchs

ches irrthums im Bapsthum
gewesen sey/ vnd noch ist/ da man
solches vertrauen/ welches allein
dem Herrn Christo vnd seinem
Wort zugehöret/ auff Menschen
Werck / Messeopffer / Mönchen
Orden / Heiligen fürbitte gesetzt
hat. Derhalben mügen wir
Gott danken/ das wir auß sol-
chem irrthum / durch Gottes
wort erlediget sind/ Vnd bitten/
das er bey solcher gnade vns er-
halten wölle.

Zum andern / leßets Christus
bey dem nicht bleiben/ das er spre-
che/ Wer mein Wort höret / Er-
setzet auch diß hinzu.

Vnd

Vnd gleubet dem / der
mich gesand hat / Der
kompt nicht ins Ge-
richte.

Horen muß man das wort /
denn sonst kan man zu Got-
tes Erkentniß nicht komen.

Darnach muß man auch dem
gleuben / der Christum gesandt
hat. Das ist / Man muß gleu-
ben / das des HERN Christi
Wort / des Vaters Wort sey / die
ewige Wahrheit / vnd kan nicht
liegen / noch durch vnsern vnglau-
ben verhindert werden / Wie das
Gesetz / weil wir dasselbige nicht

G iij

können

Auslegung des Spruchs

können halten / ist vns damit vngelohffen / Das ist / wir können dadurch keinen trost noch rettung haben / wieder die Sünde vnd den Todt.

Hie aber heisset es nicht diß vnd das thun / Welches vns zu schwer vnd vnmüglich ist / Es heisset allein glauben / das du die Hende auffhaltest / vnd nimmest / das dir wird dargeboten / Das ist / das du solches Wort Christi für wahr haltest / vnd dich desselben tröstest / So bist du durch den Glauben gewißlich ein Erbe des ewigen Lebens. Denn diß Wort Christi / Wo es mit rechtschaffenen Glauben angenommen wird /
ist

ist es das lebendige Wasser / das
da quillet in das ewige Leben.

Diese Wort sind ober die
massen eigentlich / vnd sehr wol
gesetzt / Darumb soll man sie
nicht zerreißen / Sondern fein/
wie sie an einander gebunden
sind / bey samen lassen bleiben.

Wer mein Wort höret /
(spricht Christus) vnd
glaubet Dem / der mich
gesand hat / der hat das
ewige Leben.

Es düncket vns / Es were
Hgnug / wenn einer saget / Wer
G iij mein

Auslegung des Spruchs

D mein Wort höret / vnnnd glaubet
A mein Wort / der hat das ewige
Leben. Aber er saget nicht also /
Sondern / Wer dem glaubet / der
Mich gesand hat. Bindet also
Den ewigen Vater vnd sein Wort
Zusammen / Auff das niemandt
Zweyffle / was Christus redet /
Das sey Gottes ernster wille / vnd
Die vnnwandelbare warheit. Auff
Das ja niemand eine vnterscheidt
Mache / Sondern den **H E R R E N**
Christum erkenne / lobe vnd ehre /
Als den ewigen Son Gottes / der
In gleicher herrligkeit vnd macht
Des Vaters ist. Das ist vnfers
H E R R E N Christi Wort / welches
Er vergleichet dem Lebendigen
Wasser /

Wasser / daß das Leben giebet /
vnd den Tod in ewigkeit tilget.

Zum dritten sol:
get weiter.

Wer mein Wort höret /
vnd gleubet Dem / der
mich gesandt hat / der
kompt nicht in das Ge-
richte.

DAS ist / Er darff vnd soll
sich für Gottes Gerichte
nicht fürchten. Denn da
ist nichts denn gnade / weil er
das Wort Christi hat vnd gleu-
bet.

Auslegung des Spruchs

Hie magstu gedencken/sprechen wir doch in vnserm Glauben/ Christus wird kommen/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Vnd S. Paulus spricht Rom. 14. Wir werden alle für den Richtstuel Christi dargestelt werden. Item 2. Corin. 5. Wir müssen alle offenbar werden/ für dem Richtstuel Christi/auff das ein jeder empfahe/ nach dem er gehandelt hat/ bey Leibes leben/ es sey gut oder böse. Wie reimet sichs denn/das Christus spricht/ Wer sein Wort höre/ vnd glaube Dem/der in gesandt hat/ werde nicht in das Gericht komen.

Antwort. Durch den Glauben

be an Ihesum Christum/ haben
wir vergebunge aller Sünde.
Den Christus ist Gottes lamb/
das der Welt Sünde tregt/ vnd
weg nimpt/ Wo aber vergebung
der Sünden ist/ da ist das Ge-
richt auffgehoben/ vnd eytel gna-
de/ leben vnd seligkeit.

Dagegen aber werden die
Gottlosen oder Vngleubigen am
jüngsten Tage/ ein solch schreck-
lich Vrtheil hören/ Weil sie ohne
Glauben sind/ vnd keine verge-
bung der sünden haben/ das inen
auch das geringste vnnütze wort
für komen/ vnd jr Hertz engsten/
vnd zaghaftig machen wirdt.
Aber die gleubigen habē in inen
das

Auslegung des Spruchs

Das lebendige Wasser / vnd trö-
sten sich / das durch Christum ire
Sünde jnen vergeben sind / Der-
halben sie nicht in das gericht ko-
men / vnd Gott keinen ernst wie /
der sie brauchen / Sondern vmb
des Glaubens willen an Chri-
stum / gnade vnd barmherzig-
keit jnen beweisen wird.

Zum vierden / Henget Chri-
stus die wort hinan.

Sondern er ist vom tod
zum Leben hindurch ge-
drungen.

Als ist vber die massen
sein vnd tröstlich geredt /
wenn

wenn wir nur lauter helle Augen hettē/ vnd solche Wort recht ansehen vnd bewegen köndten / Wer mein Wort höret (spricht Christus) vnd gleubet dem / der mich gesand hat/ der kömpt nicht in das Gerichte/ Sondern er ist vom tod zum Leben hindurch gedrungen.

Mit diesen Worten erinnert er vns der Erbsünde/ vnd vnser verderbten Natur / vnd seines gerechten zorns / vber das ganze Menschliche Geschlechte. Als wolt er sagen/ Ewig will ich euch selig machen/ Aber jr müßet zuvor in den Tod kriechen vnd sterben. Denn diß ist Gottes vrtail/
das

Auslegung des Spruchs

Das soll vnd muß seinen gang
haben. Die sünde muß ire straf-
fe haben / Denn da sonst vnser
Fleisch vnsterblich were gewesen
ist es durch die Sünd vnsterblich
worden / Wie Gottes Wort klar
drewet / Adam vnd Heua / wo sie
von dem verbotenen Baum wür-
den essen / sollen sie des Tods ster-
ben. Solche straff ist geerbet her-
nach auff alle Adams Kinder /
das also alle Menschen dem tod
unterworffen sind / vnd sterben
müssen.

Aber da geniessen wir des
Sons Gottes / vnseres Herren
Jesu Christi / das wir in solchem
tod nicht ligen bleiben / Sondern

so

so balde diß sündliche Fleisch ge/
storben ist/ruget es/als in einem
jüssen/ lieblichem Schlasse/ vnd
der Geist ist bey Gott in ewiger
frewde/biß an den jüngsten Tag/
auch das Fleisch wieder auffser/
wecket vnd lebendig wird/vnd in
ewiger freude durch Christum
lebet.

Es muß aber etwas darüber
gelitten sein/ Darumb brauchet
der HErr Christus ein hartes
Wort/ daler spricht/ Man muß
vom tod ins leben hindurch drin/
gen. Denn das mittel zum tod/
vnd die weise zu sterben/ ist: über
die masse mancfeltig. Der muß
auff dem Bette liegen/ kan weder
Zende

Auslegung des Spruchs

Hende noch Füße regen / will
schweigen gebrauchen / muß also
für vnd für grosse schmerzen lei-
den. Der ander hat die Wasser-
sucht / kan nicht zu Bette liegen/
muß für vnd für sitzen / vnd also
sitzend des letzten ständlins war-
ten. Denn dritten übereilet der
Tod plötzlich / das er kaum so viel
zeit hat / das er sprech / Wie ge-
schicht mir? Ach Gott hilf.

In Summa / Es kome der
tod wie er wölle / so ist er unfreund-
lich / vnd ein erschrecklicher Gast /
Was soll vns als denn trösten?
Keines weges sollen wir geden-
cken / das es Gott mit vns vbel
meine / Denn Christus saget hie
selbs /

selbs / Es müsse gedrenget sein/
das thut warlich wehe. Aber der
trost ist da / wenn das stündlein
hinüber ist / so soll vnd muß durch
den Herrn Christum der Todt
weichen / vnd ewiges Leben kom-
men / Das sollen franche vnd
sterbende Menschen glauben / vnd
sich des trösten.

Geschicht es doch sonst in der
Welt / das man saget / Ein gut
Mahl sey henckens werd. Item/
Niemand lesset sich keiner mühe
vnd arbeit verdriessen / das er et-
was erwerbe vnd oberkome. Nu
ist es je aller Welt Gelt vnd Gut
nichts gegen dem ewigen Leben.
Woltestu denn nicht dieses elen-

Auslegung. des Spruchs

In de/arm/gebrechlich Leben daran
setzen/vnd etwas darüber leiden?
Hastu doch den vortheil/ Je sehr-
licher es mit dir ist/ Je grösser die
noth ist/ Je eher muß es brechen/
vnd zum ende lauffen. In Sum-
ma/ Es muß gedrenget sein/ Es
muß vns sauer werden/ Auff
das wir Gottes ernstlichen zorn
wieder die Sünde spüren/vnd in
fürchten/ für Sünden vns hüt-
ten/ seiner gnad mit ernst bege-
ren/ vnd alle noth vnd angst da-
mit lernen überwinden/ das wir
durch den Tod zum Leben komen.

Hie hastu wider das lebendi-
ge Wasser. Denn dieser Spruch
leret dich/ was du von Gott dem
ewi-

ewigen Vater / vnd dem HErrn
Christo glauben solt / vnd wenn
du es glaubest / das du das leben-
dige Wasser hast / welches aus
diesem leben vns erhalt zum ewi-
gen Leben. Doch muß es zuuor
gedrenget / vnd etwas gelitten
sein / Es muß in einen sauren
Apffel gebissen / vnd ein bitter
trüncklein verschlungen vnd ge-
schmacket sein / Aber ehe es recht
hinab in den Leib kömpt / sind
wir hindurch gedungen in das
ewige Leben.

Darumb sollen wir in tods
nöten nicht kleimütig sein / noch
vns fürchten / Ob gleich der Todt
an jm selbs schrecklich ist / so ist

Auslegung des Spruchs

¶ er doch durch den HErrn Christi-
stum / vns ein gewisser eingang
in das ewige Leben / vnd bedarff
nur / das wir vns ein wenig dren-
gen / vnd drücken lassen / Haben
doch den trost daneben / das der
Son Gottes / sampt seinem hei-
ligen Geist bey vns stehen / den
hertzen zu sprechen / vnd sie durch
das Wort Christi trösten will /
das sie also hindurch komen sol-
len / das sie es kaum erfahren oder
füllen / wie es zugehe.

¶ Auff die weise prediget der
HErr Christus auch / Johan. 6.
vnd spricht.

Ich bin das Brod des
Lebens /

Lebens / Wer zu mir
komet / den wird nicht
hungern / Vnd wer an
mich gleubet / dem wird
nimmermehr dürsten.

Den was hunger vnd durst
Der hie rede / ist klar auß
dem / das wir oben gesagt
haben / Nemlich / das er damit
den Bauchhunger vnd Bauch-
durst nicht meinet / Sondern das
engstige / böse Gewissen / wenn
der Mensch seine Sünde / vnd
Gottes zorn recht bedencket vnd
fület. Das mercke vnd lerne / Be-
schlossen ist es / das nichts im

Auslegung des Spruchs

Himmel noch auff Erden sey / das
solchen / des gewissens hunger vñ
durst / könne oder müge stillen /
außerhalb des Glaubens an
Christum / welcher ist Gottes
brot / das vom Himmel komen ist /
vnd giebet der Welt das Leben.
Wir müssen ja aber essen / Das
ist / an in glauben / wie der Herr
Christus saget / Wer an mich
glaubet / den wird nimmermehr
dürsten / Vñ bald hernach spricht
er weiter.

Das ist der wille / des /
der Mich gesandt hat /
das / wer den Son sie-
het / vnd glaubet an in /

der

der habe das ewige Le-
ben / vnd Ich werde in
aufferwecken am jün-
sten Tage.

Als ist je deutlich vnd klar
gnug gepredigt. Wiltu sel-
lig werden? Was solt du
thun? Wilt du das gesetz für dich
nehmen / vnd dich in desselben ge-
horsam vben? Das solt du
thun / vnd auff das fleissigest /
Denn also hat es Gott befohlen.
Aber gedencke bey Leibe nicht /
das der Seelen vnd des Gewis-
sens hunger damit müge gestil-
let werden. Vrsach / wenn du mit

H iij dei

Inlegung des Spruchs

deinen Wercken für Gottes Ge-
richt kommen solt / würdest du se-
hen vnd erfahren / das sie vnvol-
kommen weren / vnd derhalben du
derselben gar nichts köndtest ge-
bessert werden.

Derhalben auch Christus
nichts von Wercken des Gese-
zes meldet / Allein spricht Er /
Wer den Son siehet / vnd gley-
bet an in / der hat das ewige Le-
ben / Da musstu dich nach rich-
ten / deine Augen nicht zusper-
ren / Sondern sein wacker auff-
thun / wie die vergiftten Jüden /
vonden fewrigen Schlangen ge-
bissen / in der Wüsten die Ehrne
Schlangen ansahen / vnd an in
glen.

glauben / Daß ist / seiner hülffe
dich trösten / vnnnd hoffen / Gott
werde vmb seinen willen / gnedig
sein / vnd vmb seines Dpffers
willen / Sünde vergeben.

O jr blinden Papisten / wie
grewlich hat euch der Satan ver
blindet vnd geschendet / das jr sol
che klare vnd vielseltige Sprüche
des Sons Gottes habet vnnnd
wisset / doch gleichwol immerdar
den Glauben lestert / vnd nichts
denn von guten Wercken predi
get / vnd dieselbtigen dem Dpffer
Christi gleich machet.

Christus müste je ein falscher
vnd ungetreuer Prediger sein /
wenn gute Werck zur Gerechtig

Auslegung des Spruchs

Akeit hülffen / das er ihr so gar
Aschweigen solt. Er prediget ja
Aauch von guten wercken / vnd ver-
Amanet auff das trewlichst zum
Agehorsam gegen Gott / vnd ver-
Aheisset herrliche Gaben.

Aber in solchen predigten sa-
get er nicht / das gute Werk den
hunger vnnnd durst der engstigen
Gewissen stille. Vrsach / Dieses
geschicht allein dadurch / das
man den Son sihet / vnd an im
glaubet. Das ist ja rund / lauter
vnd klar geredt / Aber man sihet
das nicht jederman die gnade
hat / noch dem HERN Christo
Ohren vnnnd Augen vergönnen
wil / Sie gehen für ober wie blind

de

de vnd taube Menschen / die muß
man gehen lassen / auff ire aben-
thwer.

Diese meinung hat es auch
mit der langen Predigt / so her-
nach am . ende dieses Capittels
folget / da Christus spricht.

Warlich / Warlich / sage
ich euch / Verdet jr nicht
Essen das Fleisch des
Menschen Sons / vnd
Trincken sein Bludt / so
habt jr kein lebē in euch.

Es brauchet der Herr die
Gleichniß vom essen vnd
trincken / weil er des Ge-
wisses

Auslegung des Spruchs

Wissens angst ein durst vnd hun-
ger genent hat. Es ist aber solchs
essen vnd trincken anders nichts/
denn an Christum gleuben. Den
gleich wie die Speise vnnnd der
Tranck/ wenn wirs zu vns neh-
men/ in vnser Fleisch vnd Blut
verwandelt wird/ den Leib vnd
Leben erhelet. Also auch/ Wer des
Herrn Christi Wort hat/ vnd
es gleubet/ der wird mit Christo
eins/ vnnnd hat also durch den
Glauben das ewige leben in jm.

Wo aber der Glaube an
Christum nicht ist/ da ist kein le-
ben/ ob gleich Moses mit alle
seinen Gesetzen vnd guten Wer-
cken da were. Denn hie steht es
klar/

klar / Werdet jr nicht essen das
Fleisch des menschen Söns / vnd
trincken sein Blut / so habt ihr
kein Leben in euch / Das ist / Ihr
müßet ewig im Tod bleiben / vnd
wird euch weder Moses noch ei-
nige Creatur in Himmel noch Er-
den helfen können. Denn be-
schlossen ist / wie der Herr wei-
ter spricht.

Wer mein Fleisch isset /
vnd mein Bludt trin-
cket / der hat das Ewige
Leben / vnd ich werde in
am jüngsten Tage auff-
erwecken.

Diese

Auslegung des Spruchs

Diese wort hat man auff
das Sacrament gezogen.

Aber wie vor gemelt/ heist
essen vnd trincken/ hie anders
nicht/ denn an Jesum Christum
glauben/ Solcher glaube bringet
das ewige Leben. Vnd ist gewis/
das Christus am jüngsten Tage
alle gleubigen aufferwecken wird
zum ewigen Leben.

Gleichwol ist das auch wahr/
Wer das hochwirdige Sacra-
ment in rechtem Glauben em-
pfehet/ vnd der wort sich tröstet/
welche er von Christo höret/ das
sein Leib für vns gegeben/ vnd
sein Blut für vnser Sünde ver-
gossen ist/ Wer (sage ich) also
glen

glaubet / der empfehet das Sa-
crament würdig / vnd findet dar-
in vergebung der Sünden / ewi-
ge gerechtigkeit / vnd ewiges Le-
ben. Wie es auch die alten Väter
sein gedeutet haben / vnd gesagt /
Vnser Leib oder Fleisch sey vmb
der Sünden willen sterblich /
Aber das fleisch Jesu Christi sey
ohne sünde / vnsterblich vnd ewig.
So wir nu sein Fleisch essen / vnd
sein Blut trincken / komme das
vnsterbliche Fleisch zu vnserm
sterblichen / vnd machet es auch
vnsterblich / Wie Christus hie
spricht.

Wer mein Fleisch isset /
vnd

Auslegung des Spruchs

vnd mein Blude trin-
cket/der bleibet in Mir/
vnd Ich in jm.

Solches ist fürnemlich vnd
eigentlich nicht vom Sa-
crament / Sondern vom
Glauben geredt. Weil aber im
Sacrament Gottes Wort/ vnd
verheissung von vergebung der
Sünde mit eingeschlossen ist/ kan
man solches auch auff das Sa-
crament deuten/ wo mans nach
Christi ordnung/ vnd in rechtem
Glauben empfehet.

Daß er aber fürnemlich von
dem Glauben rede / bezeuget der
Spruch

Spruch im 7. Capittel/ Da der
H E R R Christus auff einem
grossen Fesse/ öffentlich im Tem-
pel schreyet/ vnd spricht.

Wen da dürste / der ko-
me zu mir vnd trincke /
Wer an mich gleubet /
wie die Schrifft saget /
von des Leibe werden
Ströme des lebendigen
Wassers fliessen.

H E heisset Er/ Man soll zu
Him komen / nicht zu Mose/
noch zum Geseze / viel we-
niger zu denen / die mit Men-
schen

Auslegung des Spruchs

ſchen geboten / vnd eigen erwehl-
ten Wercken ombgehen / Wie der
Papſt / der vnzählich viel gute
Werck rümet / vnd Gottes diens-
t anrichtet / nach ſeinem gefallen /
ohne Gottes befehl. Denn von
Cloſterorden / von Meſſcopffer /
von der Heiligen verdienſt / von
ſonderlicher zeit zum beten / Wie
ſie denn die ſieben gezeit haben /
findet man kein wort in der gan-
zen heiligen Schrifte / Ja ſolche
Menſchen Werck ſind wieder die
heilige Schrifte.

Zum andern heiſt Er trincken /
Was hat oder giebet er denn zu
trincken ? Das zeigen an die ſol-
gende wort / wie oben geſagt iſt /

das

das lebendige Wasser. Wer das/
selbige höret / vnd mit Stauben
annimmet / von desselben Leibe
werden Ströme des lebendigen
Wassers fließen.

Daß ist / Sie werden hie auff
Erden in diesem zeitlichen Leben
den heiligen Geist empfangen /
der wirdt nicht müßig bey inen
sein / Sondern wie ein reiner /
schöner Brun geschepffet wirdt /
vnd die Menschen trencket vnd
erquicket / Also werden die Glei-
bigen Christen andere auch lere /
vnd sie durch das Wort zum er-
kenntniß Gottes vnd ewigem Le-
ben bringen / wie der Euangelist

I ij

hie

Auslegung des Spruchs

Ihie selbst meldet / Christus habe
vom Geist geredt / welche empfa-
hen sollten / die an in glaubeten.

Diesen Spruch mercke auch
mit fleiß. Moses mit dem Gesez
kan keine / vernünftige / beschei-
dene / erbare Leute machen / Da
andere / so Moses nicht haben
oder achten / wilde Gewe blei-
ben / vnd in allerley vnzucht leben.
Aber den heiligen Geist kan er
nicht geben / Den vberkommen die
Glaubigen allein / durch Ihesum
Christum den Son Gottes / zu
dem allein sollen wir vns finden /
vnd vns an in halten.

Nu ist es aber nicht ein ge-
ringer / Sondern ein tewrer / vn-
aus-
aus-

außsprechlicher Schatz / das wir
durch Ihesum Christum den he-
iligen Geist empfahen / Denn wo
der heilige Geist ist / da ist vergeß-
ung der Sünden / vnd ewiges
Leben / vnd ein solches Licht /
welches vns nicht allein auß die-
sem leben leuchtet in das ewige /
Sondern auch hie in diesem le-
ben leitet / vnd den rechten Weg
weist / das wir nicht in ergermiß
oder Sünde geraten / Wie vnser
Herr Christus im 8. Capittel
Johannis sehr tröstlich saget /
vnd spricht.

Ich bin das Licht der
Welt / Wer mir nachfol-

I iij

get /

Auslegung des Spruchs

get/der wird nicht wandeln in finsternis/ Sondern wird das liecht des Lebens haben.

IE müssen wir das wörtlein (Ich) sonderlich wohl merken/ Denn es machet eine vnterscheid/ zwischen Christo/ auch allen Menschen vnd Creaturen/ so ihe gewesen/ noch sind/ vnd zum ende der Welt sein werden/ Dieselben alle zu mal/ sind vnd wandeln/ nach laut der Schrift/ im finsterniß/ bleiben auch/ sterben vnd verderben im finsterniß/ wenn sie durch dieses Liecht/

Lichte (den Herrn Christum)
nicht erleuchtet werden.

Moses ist auch ein Lichte /
denn er hat Gottes wort / Nem-
lich / das Gesetze / Aber er leuch-
tet nur hie in diesem zeitlichen
Leben / welches ist zu rechnen wie
ein schatten vnd finsterniß / ge-
gen dem Lichte / das da leuchtet
in das ewige Leben.

So ist nun keine andere wei-
se / das wir der finsterniß los
werden / den das wir dem Her-
ren Christo nachfolgen / nicht in
seinem Leben / noch durch seine
Wunderwercke / welche ons un-
möglich sind / sondern dz wir sein
Wort hören / vnd dasselbige mit

I iij

Glan-

Auslegung des Spruchs

Glauben annemen. Als denn
wird gewiß folgen/ das wir auch
mit dem gehorsam so im Deca-
logo geboten/ hernach kommen/
vnd endlich das Liecht des Le-
bens erlangen/ vnd selig werden/
durch das erkentnis Gottes/ vnd
seines Söns Jesu Christi.

Denn die Finsternis heisset
hie nicht Weltliche/ leibliche fin-
sternis/ Denn da beweiset Gott
seine grosse gütte/ lesset seine Son-
ne leuchten vber Böse vnnnd gute.
Darumb redet der Herr Chri-
stus/ von des Herzen finsternis/
welche ist/ wo Gottes wort nicht
leuchtet/ da ist es vnmöglich/ das
man Gott könne recht erkennen/

das

das man für Sünden sich hü-
ten könne / das man einigen ge-
wissen trost wider das böse Ge-
wissen könne haben. In Sum-
ma/ Sünde vnd Tod bleibet bey
solchen Leuten/ Da dagegen wo
Gottes wort ist/ vnd dieses Licht
scheinet / da ist trost vnd ewiges
Leben/ Wie der HErr Christus
bald hernach in diesem Capittel
saget.

So jr bleiben werdet an
meiner Rede (Das ist/
wenn jr mein wort gleu-
ben / vnd daran nicht
zweyueln werdet) so seid

I v

jr

Auslegung des Spruchs

ir meine rechte Jünger/
vnd werdet die Wahrheit
erkennen/vnd die War-
heit wird euch frey ma-
chen.

HÖREST DU/ Das der
Herr Christus wil selbs
Jünger haben/vnd jm dar-
an nicht lassen bemühen/ so du
Moses Jünger bist/du mußt sein
Jünger werden/Du mußt an sei-
ner Rede bleiben/vnnd seinem
Wort mit herzhlicher zuuersicht
glauben/das er allein der Welt
Licht sey/vnd wird durch ju al-
lein das ewige Leben haben.

Als-

Als denn soll folgen / das du die
warheit erkennest / Das ist / das
du Gottes gnedigen willen gegen
vns arme verdampfte Eünder er
kenneest / vnd also frey werdest von
allen sünden / Da die andern so
nicht glauben / in 'iren sünden ge
fangen bleiben / darinn sterben
vnd verderben / Wie hie der Herr
Christus mit einem schrecklichen
wort beschleust / vnd spricht.

So jr nicht gleubet / das
ichs bin / so werdet jr ster
ben in ewren Sünden.

Je magstu gedencken / Hat
Hes doch eben diese meinun
ge

Auslegung des Spruchs

Die auch mit Moses Gesetze / wer
es nicht helt / der muß des ewi-
gen Tods erwarten / Wie kompt
es denn / das der HERR Chri-
stus hie allein von denen saget /
die an in nicht glauben? Ant-
wort. Wer das Gesetze nicht
gehalten / vnd derhalben der
Sünden gefangner ist / an dessel-
bigen heyl ist nicht zuuerzagen /
Denn er kan heute oder morgen
durch Gottes gnade zur Buße
kommen / vnd an Christum glau-
ben / so sind im alle Sünde durch
den Glauben vergeben / Wie die
verheißung lauter da stehet / Wer
da gleubet vnd getaufft wird / der
wird Selig werden.

wer

Wer aber an Christum nicht
glaubet / Sondern in solchem vn-
glauben beharret / da ist gar kei-
ne hoffnung / das im sonst auff
eine andere weise geholffen / vnd
er vom tode köndte errettet wer-
den. Denn es heisset / Ich bin das
Licht der Welt / Derhalben / wo
biß Licht nicht ist / da muß Tod
vnd finsterniß bleiben / vnd wird
nicht drauß / das du das blöde
dunkel Licht / welches Moses
mit dem Gesetz anzündet / vnd
onser Vernunft fassen vnd ver-
stehen kan / vns helfen könte oder
solte.

Wo bleibet denn nu der Frey-
wille? Wo bleiben die Integra na-
tura

Auslegung des Spruchs

Naturalia? Davon des Bapstes
Sophisten vnd Eselisten so viel
schreyen/ rühmen vnd schreiben/
als von dem Licht/ das zur sel-
ligkeit fürderlich sey/ Schweigen
dagegen gar stille / oder reden ja
schwachlich vnd dunkel von dem
Glauben an Ihesum Christum/
vnd von der verheissung / welche
wir in der heiligen Tauffe / im
Abendmal des HERN / vnd
sonst in allen Predigten unsers
lieben HERN Jesu Christi ha-
ben.

Dergleichen Predigt thut
Christus / Johan. im 8. Capit.
da er mit grossem ernst wider die
Juden disputieret/ vnd spricht.

So

So jemand mein Wort
wirdt halten/ der wirdt
den tod nicht sehen ewig-
lich.

Dieser Spruch ist leicht zu-
uerstehen/ auß dem/ das
zuuor gesaget ist/ Denn
man sol den worten keine gewalt
thun. Nu spricht aber Christus/
So jemand mein wort wird hal-
ten. Darumb müssen wir eine
vnterscheidt machen/ zwischen
Moses vnd des HErrn Christi
wort/ so weit als Himmel vnd Er-
den von einander ist. Nicht dar-
umb/ als were Moses wort nicht
Got.

Auslegung des Spruchs

Gottes wort/ Denn wie Sanct
Paulus saget / Das Geseze ist
heilig / recht vnnnd gut / Ist aber
nicht dazu gegeben/ das wir da
durch solten gerecht vnnnd selig
werden / Sondern / das es vns
vnserere Sünde anzeigen / für au
gen stellen / vnd also anders wo
hin treiben soll/da wir vergebun
ge der Sünden finden.

Das ist nun vnseres lieben
Herrn Jesu Christi Wort/ das
heilige Euangelium / Wer nun
(spricht der HERR Christus)
dasselbige wird halten/ Das ist/
mit Glauben annehmen / das
Hertz wider die Sünde vnd das
böse Gewissen damit trösten. Da
soll

soll diese frucht folgen/ welche we-
der bey Mose noch einiger Crea-
tur in Himmel vnd Erden zu fin-
den ist/ Nemlich/ das er den Tod
ewiglich nicht sehen solt.

Wolan/ wer solche tröstliche/
fröliche Predigt von Jesu Chri-
sto unserm Herrn höret/ vnd in
für den Son Gottes helt/ Wie
kander an der rechten Vere zwey-
feln? Oder wie kan er des Bap-
stes versüßliche/ lesterliche Lehre
annehmen? welcher die Leute will
in Himmel bringē durch Māchs
kappen/ Fisch essen/ Heiligen an-
ruffen/ Balsarten/ vnd andere
dergleichen werck. So aber Mo-
ses selbs mit Gottes gesch nichts

A

dazu

Auslegung des Spruchs

Dazu kan thun / wenn man da-
von handelt / wie man vom ewi-
gen tode ledig werde / So muß ja
folgen / je fleissiger du mit Wer-
cken von Menschen geboten / umb
gehest / das du je lenger je tieffer
in die Sünde vnd verdammnis
fallest. Das also der einige weg
zum ewigen Leben ist / Christi
Wort halten / vnd nicht des Ge-
setzes wort / Denn es ist vns zu
schwer / So sticht vns Moses
mit seinem glantz in die Augen /
Das / wo Gottes gnad zuvor da
ist / niemand jm vnter die Augen
sehen kan / vnd er sein Ansehn ver-
hengen muß. So nu Christus
spreche / Wer Moses wort wird

halten /

halten/wird den Tod nicht sehen
ewiglich/wo wolte wir hinausz?

Darum jmer weg mit Mose/
Wenn es dahin kompt / Lasse in
Herr ober deinen Leib sein / dich
zum gehorsam gegen Gott zie-
hen/deine Hende/Augen/Oren
vnd Mund regieren/das alles in
Gottes furcht hergehe. Aber das
du vom Tod ewiglich erlöset wer-
dest / das glaube vnd hoffe durch
das Wort vnsers Herrn Ihesu
Christi allein / Vnd sonst weder
durch deine noch andere Werck
oder verdienst / wie man es nen-
nen will oder kan.

Ja sprichstu / Müssen doch
die Christen auch den Todt
K ij sehen

Auslegung des Spruchs

Sehen vnd sterben / vnd wird inen
eben so schwer / als den Bnchri/
sten / denn die krankheit vnd an/
dere mittel / dadurch sie Gott von
diesem Leben absodert / thun inen
gleich so wehe / als den Bnchri/
sten. Wie spricht denn Christus/
sie sollen den Todt nicht sehen
ewiglich :

Antwort. Christus redet vom
Tode / der auff die Sünde geord/
net ist / welcher ist der ewige Tod/
da kein leben nach folget. Aber
der Christen todt / ist ein solcher
todt / vnter welchem das leben
steckt / Bald sie hindurch gedrun/
gen sind / vnd der letzte Odem hin
ist / lebet der Geist bey Gott / vnd
soll

soll am jüngsten tage das fleisch/
welches in mittler zeit sanfft ru/
get/ auch wieder leben.

Darumb ist der Christen ster/
ben vnd todt/ kein rechter todt/
Sondern/ wie in die Schrift
nennt/ ein Schlaff. Denn es
ligt daran/ das Christus kome/
vnd mit seinem Finger an das
Grab klopfte/ so werden wir auff
erwachen/ vnd mit einem vn/
sterblichem Leibe herfür gehen/
vnd in ewiger seligkeit bey Gott
leben.

Dergleichen Sprüche findestu
auch Johan. am 10. Capittel/
Da vnser lieber HErr Christus
eine vnterscheidt seines Ampts

A in

machet/

Auslegung des Spruchs

machet / vnd allein der rechte
Hirte vber seine Schaff sein wil
vnd spricht.

Ich bin ein guter Hirt /
Ein guter Hirte lesset
sein lebē für seine Schaf-
fe. Ein Miedling aber
der nicht Hirte ist / des
die Schaffe nicht eigen
sind / sihet den Wolff ko-
men / vnd verlesset die
Schaffe / vnd fleuhet /
vnd der Wolff erhasschet
vnd zerstreuet die schaf-
fe /

se / Der Miedling aber
fleuhet / denn er ist ein
Miedling / vnd achtet
der Schaffe nicht. Ich
bin ein guter Hirte / vnd
erkenne die meinen / vnd
bin bekand den meinen /
Wie mich mein Vater
kennet / vnd Ich kenne
den Vater / vnd Ich las-
se mein Leben für die
Schaffe.

Diese Predigt ist auch helle
vnd klar / Denn der Wolff
kan je anders nichts sein /
A iij denn

Auslegung des Spruchs

denn Teuffel vnd Tod. Du ord-
nets Gott also/ das er giebet die
frome Prediger / vnd trewe Leh-
rer/ die sein wort für vnd für trei-
ben / vnd die Christliche Kirche
mehrten vnd bessern sollen.

Da machet nun vnser lieber
Herr Ihesus Christus eine un-
terscheidt / zwischen im vnd an-
dern Hirten allen / vnd spricht /
Ich bin ein rechter Hirte. Moses
ist wol auch ein Prediger / vnd
hat das Hirten ampt / das er
wenden / vnd seine Tüden recht
unterweisen solte / That auch so
viel als im möglich ist. Aber da-
mit ist dem Wolffe nicht geweh-
ret. Es gehöret ein solcher Hirte

dazu/

dazu/ soll anders dem Wolfe ge-
wehret / vnd die Schafflein vom
Tode errettet werden / Der selbs
her stehe / vnd den Wolff sich fre-
sen lasse. Das thut niemand / es
kann auch niemand thun / spricht
Christus / denn Ich allein.

Wer nu rettung wieder den
ewigen Todt / vnd des Teuffels
Tyrannen (wie wir alle bedürf-
fen) bedarff / Wo will er hin?
Wil er zu Mose mit den Jüden /
vnd bey jm rettung suchen? O
nein / es ist vergebens vnd vmb
sonst mit Mose / der in solcher not
nicht der rechte Hirte ist / Ja also
zu rechnen nur ein Niedling ist /
Denn er kan vns nicht helfen /

Auslegung des Spruchs

Sondern lesset vns in der noth
stecken vnd vergehen.

So bleibet nun Christus der
einige Hirte / der seiner Scheff-
lein mit ernst sich annimpt / vnd
sein leben für sie lesset. Denn das
er dem Teuffel so viel gewalt vnd
macht lesset / Das er auch in den
HErrn Christum an das Grew-
ke bringet / vnd der tod in er wür-
get / Solches ist geschehen vmb
vnsert willen / das wir arme
Schefflein von dem Tode errettet
würden. Daher wir denn vnsern
lieben HErrn Christum / als vn-
sern einigen vnd rechten Hirten
erkennen / vnd vns seines sterbens
trösten / ihm von Herzen dafür

dan-

danken/ vnd sonst keinen Hirten
vns sollen einreden lassen.

Große trewe Prediger sind wol
auch Hirten / so ferne das wey-
den vnd Vercampt betrifft/ Denn
sie leren nicht allein ire Schüler/
sondern wehren auch den Wol-
fen/ Daß ist/ den Kettern. Aber
wenn es dahin kompt / wie des
Teuffels tyranney/ vnd dem Tod
soll gesteuert vnd gewehret wer-
den/ ist mit aller Menschen hülff
se auß vnd verloren. Da muß al-
lein unser Hirte Jesus Christus
stehen/ vnd sich vns annehmen /
vñ wir müssen in allein ansehen/
sein Wort hören/ vnd demselben
glauben/ daß ist/ wir müssen sein
Wort

117
Auslegung des Spruchs

Wort für war halten / vnd desselben vns trösten / wieder vnser böses Gewissen / Denn es feylet nimmermehr / dein Herz wirdt zu weilen schwach vnd zweiffelhaftig / Da ist das beste vnd gewisseste / das du dich flugs an wort / welches des Geistes schwert ist / haltest / vnd mit demselbigen schwert wieder die zweiffelung sechtest.

Wer nu das thut / der wirdt trost empfinden. Denn das wort Christi ist das lebendige Wasser / welches allein / vnd sonst nichts in der ganken weiten Welt / der Seelen durst stillt / vnd gewisse ewige freude anrichtet. Wer
aber

aber das Wort entweder nicht
weiß/ oder nicht braucht/ dem ist
vngeloffen.

Nun sihet man aber das die
Lehre im Papstumb durchaus
auff unsere eigene Werck vnd ver-
dienst gegründet ist / Da weist
man die armen Gewissen hin/
Vom rechten Hirten aber/ durch
welches Tod allein wir vom ewi-
gen Todt gefreyet sind/ schweigen
sie gar stille.

Was aber solches für einen
jammer vnd greuel sey / findet
sich auß dem herrlichen Spruch
Johan. 11. Cap. Da Christus
also spricht.

Ich

Anslegung des Spruchs

Ich bin die Außerste-
hung vnd das Leben /
Wer an Mich gleubet /
der wirdt leben / ob er
gleich stürbe. Vnd wer
da lebet / vnd gleubet an
Mich / der wird nimmer
mehr sterben.

Es ist dieses war / Wie denn
je kein Christ daran zweif-
felen soll / Denn der Son
Gottes selbs sagt allhie / In was
sehrlichem Stande alle diese le-
ben / welche Gottes Wort nicht
haben / vnd demselbigen nicht
gleu-

gleuber. Denn da ist beschlos-
sen. **A**ls sie Christum nicht ha-
ben / der die Auferstehung vnd
das Leben ist / das sie auch keine
selige auferstehung noch Leben
haben werden. Sondern im To-
de vnd Verdammniß ewiglich blei-
ben.

Denn der **HERR** Christus
heisset Auferstehung nicht bloß
das / daß am jüngsten Tage böse
vnd gute sollen auferwecket wer-
den. Sondern er meint eigent-
lich die selige Auferstehung zum
ewigen Leben. Wer der begeret/
Wo soll er hin? Wo will er diesen
Schatz suchen vnd finden? Zu
Mose

Auslegung des Spruchs

Mose darff er nicht / denn er ist
selbst gestorben / vnd hat sich wi-
der den Tode nicht erretten kön-
nen. Allein mußt du dich hieher
finden / nemlich / zu dem Erzhir-
ten / der da spricht / Ich bin die
Aufferstehung vnd das Leben.
Solches kan weder Moses noch
einige Creatur im Himmel noch
auff Erden von sich rühmen vnd
sagen. Allein ist's der Son Got-
tes / welcher Joh. am 10. Capit.
spricht.

Mein Vater liebet mich
darumb / das ich mein
Leben lasse / auff das
ichs

ichs wieder neme / Nie-
mandt nimpt es von
mir / Sondern ich lasse
es von mir selber / Ich
habe es macht zu lassen /
vnd hab es macht wie-
der zu nehmen.

Wir haben auch das le-
ben / aber wir müssen es
lassen / vnd in den Tode
friecken / wenn es Gott gefelt.
Wenn wir aber im Tode sindt /
ist es vnmöglich / das wir vns
auß dem Tode wirken köndten.

Diese meinung hat es mit
Christo nicht / der stirbet willig

Auslegung des Spruchs

am heiligen Creutze/wenn es im
gefellet. Denn sonst solte der Teu-
fel also starck sein gewesen/das er
in erwürget hette / wo er nicht
selbs willig / von im selber sein
Leben gelassen hette. Allz er sich
aber hat erwürgen lassen / vnd
am dritten Tage ist wieder auff-
erstanden / vnd hat das Leben
wieder genomen / Wie er saget/
Ich habe es macht zu lassen / vnd
habe es macht wieder zu nemen.
Lebet er nun in einem vnsterbli-
chen/ewigen wesen/als ein Herr
vber Tod vnd Leben / wie er denn
hie spricht / Ich bin die Außerste-
hung vnd das Leben.

Solches redet er nicht für sei-

ne Person / sich damit zurümen /
Sondern umb vnsern willen ge-
schicht es / das wir lernen / wo wir
gewissen trost wieder den ewigen
tod finden mügen / nicht bey Mo-
se vnd dem Gesetze / nicht bey der
Heiligen fürbitte vnd verdienst /
Wie der Pappst felschlich lehret /
nicht bey vnsern guten Wercken /
vñ heiligem leben / sondern allein
bey dem HErrn Christo / Denn
sonst ist niemant / der dieses wort
mit der Warheit reden kan / Ich
bin die Auferstehung vnd das
Leben. Alle andere Adams Kin-
der / müssen sprechen / Ich bin
sterblich / vnd muß dem Tod her-
halten / kan mir selbs zum leben

L ij

nicht

Auslegung des Spruchs

Nicht helfen. Was ist aber das
mittel / das wir auß dem Tode
kommen? Das zeigt Christus
selbs an / auff das ja niemand
ursach zu zweiffeln habe.

Wer an Mich glaubet /
der wirdt leben / Ob er
gleich stürbe.

Hörst du abermal / das
der Herr Christus weder
von Mose / noch von den je-
hen Geboten / weder von Bür-
gerlicher erbarkeit noch zucht sa-
get / Denn dieselbige Lehre gehö-
ret nicht hieher / wenn dauon ge-
handelt wirdt / wie man vom
ewigen

ewigen Tode soll ledig werden.
Solche Lehre ist Mosi zu hoch/
Da gehört allein der Son Got-
tes zu. Darumb sollen wir uns
für lestungen hüten / das wir
unsere Werck nicht setzen / neben
das Opffer des Sons Gottes /
als weren sie zum ewigen Leben
förderlich. Christus (wo dem
also wehre) würde es nicht ver-
schwiegen haben. Aber dabey
lests der Herr Christus immer
bleiben / das er für vnd für an-
ders nicht lehret noch prediget /
Denn /

Wer an Mich gleubet /
der wirdt leben.

L iij

Hie

Auslegung des Spruchs

Es heisset glauben / nicht wie
es die Papisten verstehen /
die Historia wissen / wie sie
der Teuffel sehr wol weiß (Judas
der Verrheter auch wol) / vnd
doch im Tode vnd Gottes zorn
bleiben / Sondern glauben hei-
set das wort vnsers Herrn Chri-
sti Jesu wissen / es für wahr hal-
ten / vnd sich von hertzen desselben
trösten / wieder Sünde / vnd vn-
ser böses Gewissen.

Diz ist aber nicht ein schlechte
oder gering ding / Denn es muß
ein Mensch seinem eigen Herten
widerstreben / alle Sinne vnd
Gedanken zu bodem schlagen /
vnd stracks andem Wort vnsers

Herrn

HERRN Ihesu Christi halten /
sonst nichts in der ganken Welt
hören noch sehen. Da gehöret
aber ein sonderlicher Meister vnd
Lehrer zu / der heilige Geist / das
er vnserm Geist helffe / auff das
wir fest am Wort bleiben / vnd
vns von herken desselben trösten.
Das heisset denn recht glauben /
Dagegen die Papisten einen sol-
chen Glauben haben / den auch /
(wie sie selbs bekennen) die Gott-
losen vnd verdampften haben.

Was richtet aber dieser rechte
glaube an Iesum Christum auß?
Oder worzu geniessen wir dessel-
bē glaubens? Das lert der HERR
Christus weiter / da er spricht.

L iii

Wer

Auslegung des Spruchs

Wer an Mich gleubet /
der wirdt leben / Ob er
gleich stürbe.

Item.

Wer da lebet / vnd gleu-
bet an Mich / der wirdt
nimmermehr sterben.

Das ist / Es ist Gottes
Ordnung / das alle Men-
schen sterben müssen. Wer
aber mein Wort hat / vnd gleu-
bet / derselbige / ob er gleich stir-
bet / so wird er in vnd vnter dem
Tod das Leben finden / vnd nicht
sterben.

Wenn

Wenn doch die elenden Papi-
sten einen solchen einigen spruch
hätten von guten Wercken / der
so klar vnd lauter were / das gu-
te Werck zum ewigen Leben für-
derlich weren / So hätten sie vr-
sach zu schreyen vnd rümen wie-
der vns / Aber keinen haben sie /
noch schreyen sie für vnd für wie-
der den Glauben / vnd lesteren /
Der Glaube mache alleine nicht
gerecht. Aber lieben Herrn / kön-
tet jr Deudsch / oder Lateinisch /
oder Griechisch / so soltet jr ew-
ren irrthumb erkennen vnd be-
kennen.

Der HErr Christus spricht
ja klar / Wer an Mich gleybet /

Auslegung des Spruchs

der wirdt leben. Was heisset le-
ben? Du mußt ja bekennen/ wo
Sünde ist/ das da auch der Todt
ist/ Vnd kan nirgendt das leben
sein / denn wo keine Sünde ist.
Sollen nun die leben / die an
Christum gleuben/ So muß sol-
gen / das der Glaube vergebung
der Sünden / vnd Gerechtigkeit
mit sich bringe/ Denn wie gesa-
get/ Leben vnnnd Sünde können
nicht bey samen stehen. Wie kan
es denn vnrecht geleret sein/ wenn
wir sprechen / Der Glaube ma-
che allein gerecht?

Sehet doch die Wort Christi
an/ Weiset vns/ wo er der werck
gedencke? In so vielen Sprü-
chen/

chen / die wir nach einander iht
erzelet haben / Ist doch nicht ein
wort / welches von unsern Wer-
cken / von unserem verdienst vnd
würdigkeit / vñ des gesetzes werck
meldung thet / Aber das fundestü-
ck für vnd für darinnen / das Chri-
stus spricht / Ich bin das Leben /
Ich bin das Licht der Welt / Ich
bin das rechte Himmelsbrodt / Ich
gebe lebendiges Wasser / &c. de-
nen / Die an Mich glauben.

Darumb mag sich für des
Wolffes / des Bapstes predigt /
ein jeder nur sehr wol fürsehen /
vnd wie eine Teuffelische Gnyss
dieselbe fliehe. Denn sie ist wider
Gott vnd sein Wort / vnd führet
auff

Auslegung des Spruchs

auff einen ungewissen Sandt.
Wir aber bedürffen eines Fel-
sen / da wir sicher vnd feste auff
stehen / vnd halten mögen in der
letzen noth des Todes. Denn
es ist hie ja nicht zu schercken / es
ligt vns ewige seligkeit daran.
Derhalben bedarffes wol trew-
liches warnens / vnd stetiges an-
haltens / auff das je niemandt
durch falsche lere betrogen werde.

Vnd ist ohne zweiffel ein son-
derlicher Teuffels Gnyß / Das
die Welt heutes tages so zarte
Ohren hat / wil nicht leiden / das
man den Papsi vnd seine Pa-
pisten / Die doch alle Welt bege-
gen zu verführen / vnd in ewiges

ver-

verderben / durch falsche Lehre zu
stossen / öffentlich von der Gan-
zel nennen soll / Sagen / Man
soll die Warheit predigen / vnd
nicht die Leute schmehen / Man
soll lehren / vnd nicht lestern. Al-
so witzig vnd gelert sind sie diese
zeit her / auß dem Euangelio
worden.

Wir haben mit den Leuten
oder Personen nichts zu thun /
derhalben vns gewalt geschicht /
wenn man saget / wir lestern den
Papst vnd die Bisschoffe. Mit
dem Ampt haben wir zu thun /
das sie mit demselben nicht recht
vmbgehen / vnd die Lere betrieg-
lich führen / da die Leute wehnen
wollen /

Auslegung des Spruchs

D wollen / sie sind auff dem rechten
Wege gen Himmel / stossen sie sie
dem Teuffel vnd der Hellen / mit
ten in den Rachen. Ja warlich /
des solte ein Prediger lachen / da
zu stille schweigen / oder gnad
Juncker noch dazu sagen. Ruffen
vnd schreyen soll man dawieder /
vnd nicht wie es die Weltweisen
haben wollen / stumme Hunde
sein / die gar nicht bellen / vnd den
Seeldieben vnd Mördern nicht
wehren / Wie Esa. 56. Cap. ge
schrieben stehet.

Es ist schadens vberaus ge
nug / das man dem Papsthum
die Lere so gar verderbet / vnd al
les voller Seelen gnyfft ist. Aber
da

Da sie solcher predigten unsers lie-
ben Herren Ihesu Christi iren
Leuten mutwilliglich verschwei-
gen vnd verhalten. Wenn hastu
in einer Mönchs predigt dem les-
ben lang den Spruch gehöret /
Johan. am 12.

Izt gehet das Gerichte
vber die Welt / nu wirdt
der Fürst dieser Welt hi-
naus gestossen werden.
Vnd Ich / wenn Ich er-
höhet werde von der Er-
den / so wil Ich sie alle zu
Mir ziehen.

Dar

Auslegung des Spruchs

Darumb muß es dabey
bleiben/ das du entweder/
so du es vermagst/ inen
oder vns das Ampt nimmest.
Wenn sie auff hören zu lestern/
vnd die Leute durch falsche Lehre
nicht mehr versüren/ So wollen
wir gerne schweigen/ vnd mit
inen zu frieden sein. Denn wir
haben mit keines Menschen per-
son zu schaffen/ mit dem Ampt
haben wir zu thun. So du das
vns verbieten wilt/ wie man sich
ist vnterstehet/ So siehe dich eben
für/ was du anrichtest/ der du ei-
nes andern vnd höhern Herren
Knecht oder Diener meisteren/
vnd nach deinem Kopff regieren
wilt/

wilt. Denn hieher gehöret auch
der Spruch S. Pauli / Rom.
14. Vnd wol dir / wenn du dir sa-
gen ledest / vnd nimmest dichs an /
Wer bistu / der du einen fremb-
den Knechte richtest?

Die Welt heisset der Herr
Christus anders nichts /
denn des Teuffels Regi-
ment / welcher vnter den Leuten
rumoret vnd tobet / da einen in
sünde stößet / dort den andern dz
er hadt vñ mord stiftet / den drit-
ten mit dem Strick der vnzucht
verwickelt / Item / Etliche böse
Buben wieder die frome Chri-
sten erreget / vnd was dergleichen
in Sünde

Auslegung des Spruchs

Sünde mehr geschehen. Denn
diß heisset des Teufels reich. Vnd
weil er die Welt so willig findet/
heisset er ein Fürst der Welt. Ja
S. Paulus nennet in einen Gott
der Welt/ welchem die Welt die-
net / vnd seines willens sich fleis-
siget.

Dieser hat biß auff Chri-
stum seinen Rant / vnd one hin-
derniß seinen vollen lauff in der
Welt gehabt / sonderlich vnter
den Heyden / durch Abgötterey
so mancherley Jammer gestifft/
als were er selbst Gott / vnd hette
macht zu thun / was im gefiel.
Da ist niemand gewesen der im
gewehret hette. Gott ließ im

raum/

raum / thet die augen zu / vnd
ließ seinen zorn ober die vndanck-
bare Welt gehen / biß die selbige
zeit der gnaden keme / vnd dassel-
bige sündlein / da Christus hie
von saget.

Iht gehet das Gerichte
ober die Welt / vnd der
Fürste der Welt / wirdt
ausgestossen werden.

Das ist / Der Teuffel muß
versaren / das ein Starcker
vnd gewaltiger denn er / da sey /
der im in sein Reich fallen / in
überwinden / vñ seinen Harnisch
darauß er sich verließ / nemen
werde. Solches ist auff diese weise
in n gesche

Auslegung des Spruchs

sehen / das vnser lieber Herr
Jesus Christus / sich vns Men-
schen zu gut gedemütiget hat / bis
in den Tod / hat den Teuffel vnd
die besessenen Jüden lassen zür-
nen / toben vnd wüten / vnd wie
er selbs saget / hat er den Wolff
sich erwürgen vnd fressen lassen /
das Teuffel vnd Jüden darüber
sind frölich gewesen / vnd anders
nicht gemeinet haben / denn sie
hätten nun gewonnen / Weil er
hinunter were / würde er ihnen
nicht mehr zu schaffen machen.
Sehen also jr gerichte nicht / Vnd
sonderlich der Teuffel hielt es nicht
dafür / weil Christus nu hinun-
ter were / das sein Reich alsdenn
solt

solt allererst angehen / vnd mechtig werden.

Aber der gestorbene Christus stehet am dritten tage wider auff / in ein neues ewiges Leben / vnd fehret sichtiglich gen Himmel / nach dem er vierzig ganzer Tage bey seinen Jüngern gewesen ist / vnd inen geprediget / vnd sie getröstet hatte. Das der Satan nu fortan sein vrtheil haben / vnd nicht mehr so in der Welt seines gefallens rhumoren kan / weil er ist außgestossen / vnd Christus eingesetzt. Eben als wenn man einen Tyrannen auß dem Lande jaget / von wegen seiner Tyraney / der mag wol durch placke-

III ij

rey

Auslegung des Spruchs

rey zu weilen sich etwas vnter-
hen / Ader ins Land kan er nicht
mehr kommen / noch Herr dar-
uber sein.

Eben also gehet es hie auch
zu / Die Welt ist gericht / vnd
der Teuffel außgestossen / das inen
fort hin aller gewalt genommen /
vnd sie mehr nicht vermögen /
denn inen Gott verherget. Eben
wie ein Kettenhund / der mag
frendig sein / sich an der Ketten
reißen / bellen vnd sich schrecklich
stellen / Aber er kan nicht schaden
thun / wie er gerne wolte / das
macht das er an der Ketten ge-
bunden ist. Derhalben wenn du
nicht mutwillig in zu nahe
gehest /

gehest / kanst du on alle forge für
ober gehen / sein bellen vnd Zee-
blecken schadet dir nicht / im aber
thut es herzlich wehe / das er nit
schaden soll ihun.

Das ist nun vnser lieben
Herren Christi werck / vberaus
tröstlich für vns arme Menschen /
das wir Gott vñ nicht den Sa-
tan fürchten sollen / das wir Gott
vnd nicht dem Satan folgen
sollen / noch vns vnter sein Joch
ergeben / Denn er ist nicht vnser
Herr / der vns zwingen vnd sei-
nes gefallens treyben könnte. Der
Welt Fürst ist er / Aber durch
den HERRN Christum aus-
gestossen.

in iij

zwar

Auslegung des Spruchs

Zwar er kan dich wol an-
fechten / mit dieser oder andern
Sünde / vnd vnterleßets auch
nicht / Es ligt aber auch an dir /
ob du im folgen wilt. Denn es
ist gewiß / das im seine macht ge-
nommen ist / So bist du im Na-
men Jesu Christi getaufft / ge-
hörest derhalben vnter einen an-
dern Herrn. So nun der böse
Feind dich entweder zu sünden
reißen / oder aber dir begeret scha-
den zu thun / Folge im nicht / er-
schrecke auch nicht seines fürne-
mens halben. Finde dich zu dei-
nem Erbherrn Christo / dem
Son Gottes / Ruffe in an vmb
beystand vnd hülffe / Wie du sit-
dest /

hest/ den gemeinen brauch/ so in
der Welt ist/ wenn ein Lehenman
von frembder Herrschafft vnbil-
lich angegriffen wirdt/ Da suchet
er am nehesten hülffe bey seinem
Lehenherren / der ist denn auch
verpflicht / das er sol seinen Le-
henman retten / vnd für vnbilli-
chem gewalt schützen. Also hat
onser lieber Herr Christus / auß
lauter gnade sich gegen vns ver-
pflichtet / Wir sollen vns nur
melden/ die not anzeigen/ vnd in
seinem Namen bitten / so soll es
erhöret sein.

Diesen seligen Herrlichen
trost verschweigen die Papisten/
das wir in durch Christum ha-
ben/

Auslegung des Spruchs

ben / vnd weisen dieweil in ein
Mönchtkloster / zum Mesopffer /
zu der verstorbenen Heiligen hilff
vnd fürbitte. Gott wölle inen we-
ren / vnd solche greuliche Sünde
an inen straffen / Amen.

So ist nun durch den H. Er-
ren Christum / des Teuffels reich
zerstöret / nicht allein also / das
der Satan vns nicht zwingen /
noch als seine Leibeigen treiben
kan / Sondern auch also / das
Christus seinen Geist vns mit-
theilet / der bey vnserm Geiſt stehet /
vnd vns wieder den Teuffel soll
kempffen helfen. Für solche vn-
aussprechliche wolthat / sollen wir
je dem Herren Christo alle tage
vnd

und stunde dancken / Denn sonst
ist je keine rettung noch hülffe wi-
der den argen listigen Feind / den
der Son Gottes / vnser lieber
Herr Jesus Christus. Also leret
er vns selbst / Joha. 15. Dne mich
könnet jr nichts thun.

Aber der Bapst hat ein an-
dere hülffe / er hat geweihet Was-
ser / geweihet Saltz / geweihte
Marienwürtz / geweihte Palm /
damit vertreibet er den Teuffel.
Von der zuuersicht an den Son
Gottes / das er den Teuffel aus
seinem Reich gestossen habe / das
wir im Namen Christi getaufft /
und in zum HERN haben / da
saget

Auslegung des Spruchs

Esaget er nicht ein wort von / sein
geweihet Wasser thut es gar.
Aber wir müssen die blindenlei-
ter gehen / vnnnd sie jres vrtheils
warten lassen. Wir wollen hö-
ren / was Christus weiter sagt/
dauon die Papisten auch nichts
lernen.

Ich (spricht er) Wenn
ich erhöhet werde / von
der Erden / so wil ich sie
alle zu mir ziehen.

Solches spricht S. Johanne
s der Euangelist / habe
der H E X X gesaget / zu
deuten /

deuten / welches Tods er sterben
würde. So ist es offenbar vnd
klar auß dem ersten Spruch des
dritten Cap. droben von der er-
höheten Schlangen / das es an-
ders nichts ist / wenn Christus
spricht / Ich werde erhöht wer-
den / von der Erden / denn so er
spreche / Ich werde wie ein Vbel-
theter / ans Creutze geschlagen
werden / vnd daran sterben.

Wie reimet sich aber dis
mit dem Herrlichen wesen / da-
von Christus rhümet / Er sey
das Leben / er sey das Liecht der
Welt / Auff das / wer an in gleu-
bet / nicht im Finsterniß bleibe /
Er sey das brot Gottes vom Hi-
mel

Auslegung des Spruchs

mel kommen. Soll denn der sterben / der das Leben ist? Soll der wie ein Vbeltheter am Creutz hangen / welcher der Welt Liecht vnd Leben ist? Das reimet sich vber die massen vbel zusamen.

Aber hie stehet die versach / Für sein Person darff der liebe Herr Christus nicht sterben / Ja er köndte für seine Person nicht sterben / wo er nicht selbst wolt durch solchen Todt unsere Sünde abfauffen / vnd unsere Seele vnd Leib vom ewigen Todt erretten. Denn die Sünde ist für Gottes augen so ein grewliche Last / das sie niemandt tragen / noch dafür hat können genug thun / denn der
Son

Son Gottes selber / durch einen solchen harten vnd schmelichen Todt / wie Christus sehr fein sagt. Ich werde darumb erhöhet von der Erden / das ich sie alle zu mir ziehe.

Nie sihest du sein hertz / Er wil vns nicht von sich stossen / ob wir wol arme elende Sünder sind / vnd des ewigen Tods derhalben würdig. Sondern zu sich will er vns ziehen / von der Erden ober sich / Nemet derhalben da mit außgereckten armen. Als wolt er sagen / wie er Matt. 11. spricht / Kompt her zu mir alle / die ir mühselig vnd beladen seid / Ich will euch erquickten.

Ja

Auslegung des Spruchs

Ja lieber Herr/ bist du doch
selbst elend / Hettest du doch nicht
einen trunck Wassers / damit du
dich in deinen höchsten Todes nö-
ten labest. Wie sol ich denn ge-
dencken/ das du mir helfen wer-
dest / der du selbst im Todt / in
schand vnd schmach hie hängest/
wie ein ander Vbeltheter / der in
Weltlicher Oberkeit straffe kom-
men ist.

Ja mein liebes Kind/ solches
ist geschehen / nicht das du dich
daran ergern soltest / denn ich lei-
de es willig / fürseziglich vnd ger-
ne. Sondern trösten solt du dich
des / denn es ist dir vnd andern
Sündern zu gut geschehen. Vnd
ist

Ist unmöglich gewesen / Gottes
zorn auff eine andere weise zu stil-
len. So komme nun / fleuhe mir /
gehe zu mir / gehe zu mir / lasse
dich ergreifen / lasse dich ziehen /
darumb henge ich am Creutz /
das ich dich von der Erden zu
mir ziehe / vnd mit mir fure in
ein ander vnd ewiges Leben.

Also prediget allein der Son
Gottes. Moses prediget nicht al-
so / Petrus vnd Paulus auch
nicht / Sie können ire Person der
massen nicht rhümen. Was solte
denn der leidige Bapst mit sei-
nem Hauffen predigen / der den
Teuffel mit einem angebrentem

N

Pal.

Auslegung des Spruchs

Palmen zweige/ vnd geweihetem
Wasser vertreiben wil.

So lerne nun jederman zum
HErrn Christo sich finden/ vnd
bey im rettung wider die Sünde
vnd den ewigen Todt suchen/ vnd
gewiß gewarten. Denn höre wie
er balde hernach saget.

Jesus rieß vnd sprach /
Wer an Mich gleubet /
gleubet nicht an Mich /
sondern an den der mich
gesandt hat / Vnd wer
mich sihet / der sihet den /
der mich gesandt hat.

Es

Es brauchet der HERR
Christus hie eine sonderli-
che weise zu reden / da er
spricht / Wer an in gleube / der
gleube nicht an in / sondern an
den Vater. Er wil aber damit
anzeigen / Wer des HERRN Chri-
sti Wort habe / der habe Gottes
Wort / Wer aber Christi Wort
nicht habe / der habe das rechte
Wort nicht. Also wer Christum
sehe vnd erkenne / der sehe vnd er-
kenne den Vater / Vnd ohn den
HERRN Christum könne nie-
mand Gott recht erkennen.

Weil es denn vom HERRN
Christo also beschlossen ist / Joh.
am 5. vnd 17. Daß das ewige
Leben

Auslegung des Spruchs

Leben sey / Gott erkennen / vnd
den / den er gesand hat / So ist
gewiß / das niemandt kan selig
werden / er gleube denn an Chri-
stum / vnd sehe oder erkenne in.
Solchs erkennen aber ist nichts
anders / denn an in glauben / das
er sey der ewige Son Gottes / in
diese Welt kommen / das er der
Welt Licht sey / vnd die Welt
durch in selig werde.

Wer dieses weiß / der erken-
net auch Gott den Himlischen
Vater / das er gnedig vnd gütig
sey / Sintemal er seines einigen
Sons nicht hat verschonet / son-
dern vmb vnsernt willen in den
Todt gegeben. Wo diß erkentniß
ist /

Ist / da thun sich die Herzen ge-
gen Gott auff / leben / loben vnd
preysen solchen gnedigen Gott /
vnd dancken jm für seine gnade /
Da da gegen die andern so sol-
ches nicht wissen noch erkennen /
Gott für einen zornigen Gott
halten / für jm fliehen / vnd keiner
gnade sich zu jm versehen können.
Denn sie haben das rechte Liecht
nicht / ob sie gleich Moses vnd
irer eigen vernunft Liecht ha-
ben / Darumb spricht Christus
weiter.

Ich bin kommen in die
Welt ein Liecht / auff
das / wer an mich gleu-
bet /

Auslegung des Spruchs

bet/ nicht im finsternis
bleibet.

DAS ist ja auch klar ge-
redt / Wenn du das ware
Licht / den HErrn Chri-
stum vnd sein Wort hast / vnd
daran glaubest / das du von der
Finsternis erlediget bist / Gott
recht erkennest / vnd in einem frö-
lichen guten Gewissen liebest.

Wer aber das Licht nicht
hat / oder hat es vnd glaubet doch
nicht / der bleibet im finsternis
stecken / vnd weiß nichts von
Gott / wird auch in seinem Ge-
wissen nimmermehr zu frieden /
Denn außser diesem Licht / dem

HErrn

Herrn Christo/ists alles finster-
niß/ Vnd sollen die Vngleubigen
am jüngsten Tage jr vrtheil hö-
ren/ da Christus hie von drewet/
vnd spricht.

Wer mein Wort höret/
vnd gleubet nicht/ den
werde ich nicht richten/
Denn ich bin nicht kom-
men/ das ich die Welt
richte/ Sondern das ich
die Welt selig mache.

Wer Mich veracht/ vnd
nimpt mein Wort nicht
auff/ der hat schon der in

N iij

rich.

Auslegung des Spruchs

richte / Das Wort wel-
ches ich gered habe / das
wird in richten am jüng-
sten Tage.

Diese Predigt ist zu gleich
schrecklich vnd tröstlich /
Schrecklich ist / das et-
liche das Wort haben / aber sie
achten sein nicht / glauben nicht /
nemens auch nicht an / die laß
Gott hingehen / zeuhet sie mit
den Haren nicht herzu / weil sie
das Wort verachten. Aber am
Jüngsten tage / spricht Christus /
wird an tag kommen ire Reue-
len / verachtung des Worts vnd
vnglaube / Da wird mein Wort
sie

sie richten / welchs die Seligkeit
vnd Gottes gnade inen hat an-
geboten / wie es denn ein offent-
liche Predigt ist / vnd niemandt
von der genaden Gottes auß-
schleust / sondern alle fodert / für-
nemlich die engstigen Gewissen/
welche von wegen irer Sünde be-
kümmeret sind / vnd gern daron
loß weren.

Wer nun also verstockt ist/
vnd lezt im mehr an Menschen
gunst / an gelt vnd gut / ja auch
an seinem Leib vnd Leben gele-
gen sein / denn am Wort / wie
man leyder allenthalben sihet/
Weil derselbe die gnade nicht wil
haben / ja verachtet sie / hat er
sein

Anslegung des Spruchs

sein vrtheil schon dahin. Denn er
wil das Wort nicht / so ist sonst
kein ander mittel / durch welches
er zu gnaden komen könnte. Die-
ses vrteil wird am jüngsten Tage
offenbart werden / da werden die
Heuchler nicht mehr wie hie auff
Erden / ir vngleubig Hertz bergen
mögen. Denn hie auff Erden ge-
hets durch einander / ist mancher
der sich für einen Christen außs-
giebet / ist doch nur eingemalter
Heilig / ohne Glauben vnd voll
heuchelen / das muß man also ge-
schehen lassen / denn wir können
den Leuten nicht in das Hertz se-
hen / Aber an jenem Tage muß
es alles offenbar werden.

Das

Das ist nun ein erschrecklich
ding/ das der Teuffel die Herzen
also gefangen helt/ das sie das
wort hören sollen/ vnd gleichwol
nicht gleuben/ vnd also das Licht
verlassen/ vnd in ewiger finster-
niß bleiben. Wiederumb ist es
ober aus tröstlich/ das Christus
spricht.

Ich bin nicht kommen/
das ich die Welt richte/
Sondern das Ich die
Welt selig mache.

W^ere könnte doch vnser lieber
Herr Christus freundli-
cher mit vns reden? Ich
bin

Auslegung des Spruchs

Ich bin nicht komen / spricht er / das
ich die Welt richte / Das ist / die
Ursach / darumb ich bin Mensch
worden / ist nicht diese / das ich
der Sünder seind sey / oder sie
straffen wölle. Derhalben sol kein
Mensch ein böses hertz gegen mir
haben / noch mich fürchten / vnd
für mir fliehen. Das gegenspiel
sollen sie glauben vnd hoffen / das
sie sonst vmb irer Sünde willen
schlecht hetten verzagen müssen /
vnd ewiglich verderben / Bin ich
kommen sie selig zu machen / das
ist / Inen ihre Sünde vergeben /
vnd vom ewigen Todt helfen.

Hie hörestu wiederumb / wo
diese seligkeit zu finden sey / nicht
bey

ben Mose vnd dem Geseke/ nicht
in guten Wercken vnd Bürger-
licher zucht / dasselbe alles ist viel
zu geringe vnd schwach. Allein
thuts der Son Gottes/ der füret
diesen Namen mit ehren / das er
Jesus heisse / ein Helffer. Doch
der nicht sarnemlich in diesem
zeitlichen Leben will ein Helffer
sein / denn er lesset seine Christen
vnter dem Creutz in not vnd angst
einher gehen / Seine hülffe ist ei-
ne ewige hülffe / das er die Sün-
de hinweg nimpt / vnd den Todt
überwindet / das er vns nicht
halten / noch das Ewige leben
hindern kan.

Wie aber vnser lieber Herr
Jesus

Auslegung des Spruchs

Jesus Christus solches ausgerich-
te/ist Gott lob offenbar/ vnd nun
eine wolbekandte Vere bey vns/
Nemlich/das er vmb vnsern wil-
len Mensch wird/ vnd am stamme
des Creutzes für vnserre Sünde
stirbet/auff das wir durch in von
Sünden ledig / gerecht vnd selig
werden. Solche gnade vnd gabe
hat er in die heilige Tauffe einge-
schlossen/ Das /wer da gleubet
vnd getaufft wird / sol selig wer-
den. Vnd im Abendmal ver-
heisset er dergleichen/ Sein Leib
sen für vns gegeben / vnd sein
Blut für vnserre Sünde vergos-
sen. Da mangelt es an nichts/
denn das man es gleube / vnd
solcher

solcher zusage sich tröste / so soll ge-
wisse seligkeit folgen.

Wie der HErr bald hernach
im 14. Cap. Johan. auch saget.

Ich bin der Weg / die
Warheit vnd dz Leben.

Es fraget der Apostel Tho-
mas den Herrn Christum /
Welches der Weg sey / da
man zu Gott come / vnd in sehen
möge? Auff solche Frage ant-
wortet der HErr Christus / Ich
bin der Weg. Daß ist / wo man
Christum nicht hat noch kennet /
da ist vnmöglich das man Gott
recht könne kennen. Wer aber
Chri-

Auslegung des Spruchs

Christum hat / das ist / Wer sein
Wort hat / vnd seinen gang dar-
nach richtet / Psalm. 119. das ist /
demselben fest gleubet / der findet
Gott / das ist / Er lernet Gottes
herz vnd willen erkennen / das er
sich für Gottes gericht nicht mehr
fürchtet / sondern trawet auff sei-
ne güte / welche er sihet / das sie
durch Christum vns widerfaren
ist.

Was ziehen sich denn die vn-
seligen Papisten / die diesen weg /
der eben / schlecht / wolgebanet vnd
gantz vnd gar richtig ist / lassen
anstehen / vnd machen inen eige-
ne wege / Der gehet her in S.
Franciscus orden / der ander in
S. Do-

S. Dominicus. Diese wort gesellen inen / hoffen dadurch zu Gott in das ewige Leben zu kommen. Der dritte wil durch Messe lesen vnd stussen in Himmell kommen. Der vierde durch Wallfarten gehen vnd der Heiligen fürbitte.

In summa / so viel Menschen im Papstumb sind / so viel neben wege wirstu finden / keiner der gerade zu gehe / Das ansehen haben sie wol / als weren es rechte wege / denn es gehet fast die ganze Welt darauff. Aber doch sind es eytel irre wege / man kan zu Gott auff solchen wegen nicht kommen / Christus allein mit seinem Wort ist der rechte weg.

G

Zum

Auslegung des Spruchs

Zum andern ist er die Warheit / Das ist / der rechte / vnbe-
triebliche Weg / dagegen alle an-
dere Wege / Lere vnd leben nichts
denn triegeren / vnd lauter lügen
sind / die je lenger je mehr vns von
dem rechten wege abführen.

Zum dritten spricht Christus /
Ich bin das Leben / Damit
schleust er alle andere Lehre auß /
das sie nur in ewigen todt füh-
ren / vnd zum Leben nimmermehr
können führen. Wie wir denn der
gleichen Sprüche droben mehr /
(durch Gottes gnade) gehöret
haben / vnd vnnöht ist / das mans
hie wiederhole / weil Christus hie
klerlich spricht.

Vies

Niemand kömpt zum
Vater/ denn durch mich.

Da muß ihē folgen/ Wer
Christum nicht hat/ das
er nimmermehr zum Vater
kömpt/ noch das leben habē kan.
Es heisset aber zum Vater kom-
men/ den Vater recht erkennen/
vnd seinen willen in sein Herz
wissen/ Das kan/ wie oben auch
gesaget/ ohne den HErrn Chri-
stum nicht geschehen.

Es heisset wol auch Gott er-
kennen/ wissen das er Himel vñ
Erden erschaffen hat/ vnd vns
Menschen mit allerley Gaben in
diesem Leben überschüttet. Er les-

O ij

set

Auslegung des Spruchs

set seine liebe Sonne leuchten /
vber böse vnd gute / Vnd wie im
65. Psalm stehet / Krönet er das
Jahr mit seinem segnen / das immer
dar ein neues Gewechs vber das
ander kompt / vnd alles was zur
Nahrung dienet / sich abwechslet.
In diesem Monat hat der Fische
seinen gang / vnd ist natürlicher
zu essen / denn in einem andern.
Da kompt eine andere art / die
sich auch besser schicket. Also ist
auch mit der Viehezucht. Item
mit dem Wilde / wechslet sich im-
mer eins nach dem andern abe /
das man Gottes güte schier teg-
tig auff eine neue weise für vnd
für spüret. Derhalben auch die

zeyt

Henden solches in achtung ge-
habt/ vnd darauß geschlossen ha-
ben/ Gott sey Keutzelig/ vnd mei-
ne es mit den Menschen sehr gut.
Aber dieses alles ist das gering-
ste/ dafür wir Gott danken sol-
len/ vnd von Gott wissen können.

Wer aber in recht erkennen
wil/ der sehe den eingeboren Son
Gottes an / welches der Vater
nit verschonet/ Er leset in mensch
werden/ in vnser armes Fleisch
komen / vnd gibt in für vns alle
dahin/ das er in der höchsten schan-
de am Creutz muß sterben. Das
minder allmechtige/ barmherzi-
ge Gott / vnd ewiger Vater vn-
sers HErrn Jesu Christi solches

Gij

thut/

Anslegung des Spruchs

thut/ das ist das größest vnd ge-
wissest anzeigen/ das er gnedig
vnd barmhertzig sey.

Solget derhalben/ wo man
Christum vnd sein Wort nicht
hat oder glaubet/ das niemand
zum Vater kommen kan/ wie die
Wort durr da stehen/ Niemandt
kömpt zum Vater/ denn durch
mich. Kompt man aber zum Va-
ter nicht/ so kompt man auch ins
Leben nicht/ So muß man ewig
lich im tode bleiben vnd verder-
ben.

Derhalben solten wir vnsern
höchsten fleiß an das wort legen/
vnd am liebsten in der Kirchen/
vnd wo man sonst Gottes Wort
handelt/

handelt / finden lassen / es freissig
hören / vnd im mit ernst nachden-
cken. Solches fleisses sollen wir
geniessen / nicht zu Welt vnd Gut /
nicht zu Weltlicher ehr / sondern
zum höchsten vnd größten Scha-
tze / Nemlich / das wir Gott erken-
nen / vnd also durch solch erkennt-
niß selig werden. Wie der Herr
in diesem schönen Spruch saget /
Johan. 17.

Das ist das ewige Le-
ben / das sie dich / das du
allein wahrer Gott bist /
vnd den du gesand hast /
Jesum Christ / erkennen.

D iiii

Hie

Auslegung des Spruchs

WE redet der Herr Chris-
tus auch nichts von Mose
vnd guten Wercken/denn sie
gehören vnd fordern nichts da-
zu/das man das ewige leben ha-
be. Das erkenntniß thut gar al-
lein/das man erstlich Christum
in seinem Wort/vnd darnach in
Christo den Vater erkenne. Die-
ses ist der ordentliche Weg/wel-
chen wir wandlen müssen/Vnd
sollen vns ja fleissig fürssehen/das
wir diese ordnung nicht verkeren/
vnd solche wichtige sache hinden
anfahen. Wie vorzeiten in Klö-
stern der gemeine brauch gewesen
ist/das die/so sich mit ernst dar-
umb annemen/vnd am nechsten
beger.

begerten bey Gott zu sein/ die be-
 kümerten sich mit der verschunge
 Gottes/ vnd mit seinem wunder-
 barlichen vrtail / welchs er in der
 Welt füret / das er vnterweilen
 dem ordenelichē/ natürlichen we-
 ge nach gehet. Vnterweilen ober
 vnd wieder die Natur bloss nach
 seiner allmechtigkeit handelt.

Aber dieses heisset sich in das
 weite Meer begeben / vnd in ei-
 nem finstern Walde sich verir-
 ren/ da man nicht weiß wo man
 hinkömpt. Denn wir können hie
 auff Erden seine Gerichte vnd
 Wege/ die unbegreiflich vnd vn-
 erforschlich sind/ nicht fassen/ wie
 S. Paulus Ro. 11. Vnd 1. Cor. 1.

O v

saget/

Auslegung des Spruchs

saget/ Die Welt verstehe Gottes
Weisheit nicht/ sie ergert sich all-
wege mehr drüber/ denn sie sichs
bessert/ Darumb hat Gott sich
geoffenbaret in seinem Son/ da-
müssen wir anheben/ wenn wir
in recht erkennen wollen/ Nem-
lich/ das wir in ersilich in der
Krippen vñ seiner Mutter schoß/
in vnserm Fleisch suchen/ vnd
darnach am Creutz ansehen/ als
dz einige Opffer für unsere sünde.

Wer das thut/ der ist auff dem
rechten Wege zu Gott/ das er
Gott erkennet in dem HErrn
Christo/ vnd alles gutes sich zu
im versiehet/ Denn dieses heisset
Gott erkennen/ wissen/ vnd sich
des

des eröffen / das er / vmb seines
 lieben Sons willen / vns wölle
 gnedig sein. Solche erkenntniß
 spricht Esaias / Cap. 53. mache
 vns gerecht. Stummet also der
 Prophet sein mit der Predigt vn-
 sers HErrn Christi / der auch sa-
 get / das ewige Leben sey / so man
 Gott vnd den HErrn Christum
 erkenne / vber ein.

Auß diesen erzelten Sprüchen
 ist klar / das die rechte Lehr zum
 ewigen Leben allein diese sey wel-
 che der Son Gottes in diese welt
 gebracht hat. Wer dieselbige an-
 nimpt mit rechtem glauben / das
 er sich des HErrn Christi vnd
 seines sterbens tröstet / vnd zu
 Gott

Auslegung des Spruchs

Gott derhalben das vertrauen
hat/er werde im vmb seines sons
willen gnedig sein / der hat das
ewige Leben / Vnd soll im nicht
schaden / ob er gleich wider die
zehen Gebot gesündigt hat.
Denn durch den Glauben wer-
den die Herzen gereiniget/ vnd die
Sünde vergeben. Wie S. Pau-
lus Rom. 8. zeuget / das nichts
verdammlichs an denen ist / die in
Christo Jesu sind / die nicht nach
dem Fleisch wandelen / sondern
nach dem Geist.

Denn wo der Glaube recht
schaffen ist / da seyert er nicht / son-
dern schafft / das wir nicht mut-
willig in sünden beharren / Denn

es reimet sich nicht / durch Chri-
 stum vergebung der sünden hof-
 fen / vnd doch von Sünden nicht
 wollen ablassen / sondern dieselbi-
 gen heuffen / vnd ohne besserung
 darin fortfaren. So ist des hei-
 ligen Geistes sonderlich Werck /
 das er von Sünden abhelt / vnd
 ons wider die Sünde hilfft strei-
 ten. Derhalben wo man ohne
 busse in Sünden lebet / da kan
 weder glaube noch H. Geist sein /
 vnd wird an solchen vnbusfert-
 gen Leuten / jmerdar eine Sünde
 mit der andern gestrafft / wie wir
 am König Saul sehen.

So mercke nun vnd lerne / das
 die rechte Vere / dadurch wir selig
 werden /

Auslegung des Spruchs

werden/nicht sey Moses Geseze/
wie die Phariseer glenbten/ noch
gute Werck / wie die Papisten
schreyen/ noch eusserliche zucht vñ
tugend / wie die Philosophi vñ
erbare Heyden gewehnet haben/
sondern allein das Wort Chri-
sti/dasselbe sollen wir hören/ vñ
mit Glauben annemen/ das er
der Son Gottes/ vns von Cün-
den vñ Tod durch sein Opffer er-
löset/vñ Gott seinen Himlischen
Vater mit vns versönet habe/
das er vmb seinen willen/vns in
ewigkeit wölle gnedig sein.

Das heist vñ ist rechter glau-
be / durch welchen Glauben al-
lein/vñ nicht durch die liebe/gu-
te

te Werck oder verdienst werden
wir gerecht vnd selig. Wie im 20.
Capit. Johan. der HERR Chri-
stus selber zu Thoma sagt.

Dieweil du mich gese-
hen hast Thoma/so gleu-
bestu. Selig sind die/
die nicht sehen/vnd doch
glauben.

WIE wil man doch solchen
worten eine Nase drehen/
das man gute Werck mit
ein ziehe/vnd dem Glauben die
ehre nehmen/das er nicht allein
selig mache? Wie der HERR
alhie sagt/Die sind selig/die da
glen-

Auslegung des Sprachs

glauben. Was sol man glauben?
Nichts anders / denn wie Tho-
mas saget / das Christus vnser
Herr vnd Gott sey. Vnser Herr/
das er vns mit seinem Blut vnd
sterben erkauft hat / vnd vns zu
einem eigen Volck gemacht. Vnd
vnser Gott / das wir an in gleu-
ben / vnd rettung in allerley nöten
bey im / als der allmechtig ist / su-
chen. Darumb der heilige Euan-
gelist Johannes sein Euangeli-
um also beschleust.

Viel andere zeichen thet
Jesus für seinen Jün-
gern / die nicht geschrie-
ben sind in diesem buch.

Diese

Diese aber sind geschrie-
ben/ das jr gleubet / Je-
sus sey Christus der son
Gottes/ vñ das jr durch
den Glauben das ewige
Leben habet / in seinem
Namen.

WIE kan man doch deutli-
cher vnd eigentlicher von
der seligkeit reden? Alles
was geschrieben ist vom HErrn
Christo/ sagt S. Johannes/ sey
darum geschrieben/ das wir gleu-
ben diese zwey stück / Dieser Jhe-
sus / von der Jungfraw Maria
zu Bethlehem geboren / sey der
p rechte

Auslegung des Spruchs

Der rechte Christ / das ist / der rechte
Messias von Gott gesalbet / vnd
gesandt in die Welt / das er der
Schlangen den Kopff zu treten /
die welt von des Satans tyranney
erlösen / Sünde vergeben / vnd
vom ewigen tod sol ledig machen.

Das ander / das er Gottes
Sohn sey / auff den wir vnser hertz
vnd vertrauen setzen / vnd also in
als den ewigen Gott fürchten /
vnd wieder sein wort nicht thun
sollen. Das ist der rechte eigent-
liche verstand dieser wort. Vnd
wird nimmermehr kein Papist so
mutwillig böse sein / der es straf-
fen oder leugnen dörfte.

Was folget aber weiter? Was
saget

saget S. Johannes / das solcher
Glaube sol aufrichten / Oder wo-
zu sollen wir solches Glaubens
geniessen?

Dazu / das wir durch den
Glauben das leben haben / in sei-
nem Namen. Ach Gott wie kön-
nen die Herzen so hart verblen-
det sein? Was glauben sey / ist ge-
sagt. Vnd hie stehet weiter / der
selbige Glaube bringe vns das
leben / nicht als vnser Werck / son-
dern im namen Christi / oder wie
wir sonst auff deutsch sagen / vmb
des HErrn Christi willen. Weil
der der geliebte Son ist / wie S.
Paulus sagt / Hat Gott der Va-
ter alle die lieb / vnd nimpt sie zu

p ij gna.

Auslegung des Spruchs

gnaden an / die an Jesum Chri-
stum glauben / vnd durch in aller
gnade sich zu seinem Himlischen
Vater versehen.

Nun ist es oben offte gemelt/
das niemandt keine vnterscheidt
zwischen leben vnd Gerechtigkeit
machen soll. Denn es ist nimmer
eins ons ander / gleich wie Sünd
vnd Todt auch nimmermehr sich
scheiden. Wo vergebung der sün-
den nicht ist / da ist vnmöglich/
das Gerechtigkeit oder Leben sein
könne. So nun der Glaube das
leben giebet / vnd das leben ohne
gerechtigkeit nicht kan sein / so
muß je folgen / das der Glaube
an Christum vnd sein Wort / ge-
rech

recht mache / vnd thue es allein /
ohn alle gute Werck vnd Tugen-
den. Denn wo mit wil man das
Wort Christi fassen odet an-
nemen? Es muß je allein der Glau-
be thun / der das Wort höret / vnd
für gewiß vnd war helt / Mit dei-
nen Wercken wirst du das Wort
nicht können fassen.

Das aber / wo der rechtschaf-
fener Glaube ist / auch gute werck
sind / vnd ein neues leben sich an-
seheth / das die Herzen zum gehor-
sam gegen Gott geneigt vnd wil-
lig sind / da man sie zuvor von der
sünde nicht könnte abhalten / Aus
solchem folget nicht / das der selbe
gehorsam eben das ausrichte /

p ij

das

Auslegung des Spruchs

das der Glaube thut. Es bleibet die vnterscheid / die zwischen den Bäumen vnd den Früchten ist. Die Früchte machen die Bäume nicht gut / der Baum mus zuvor gut sein / die Früchte aber zeugen / was arht der Baum habe / ob er gut oder böse sey.

In Summa / wer die gnade hat / vnd sich wil berichten lassen / vnd nicht mutwilliglich den H. Geist lügen straffen / Wie doch des Pappsts Prediger alle thun / der siehet / das die rechte Lehre / vnd der einige Weg zum ewigen Leben ist an den Herrn Christum / vnd sein Wort glauben.

Beschluss

Beschluss vñ vermanung an fromme Christen.

Darher habe ich etliche sprüche aus dem Euangelio S. Johannis / welche klar anzeigen / wie man müsse zur seligkeit kommen / darumb erzelet / auff das diese Lere vom rechten wege zur seligkeit / jederman gemein vnd bekandt werde / vnd die irre Wege / welche die ganze Welt voll ist / jederman verteilen könne / Denn wie gesaget / es ist hie leichtlich geirret / Erstlich vmb des Exempels willen / das so viel Leute irre wege gehen / vnd inen eigene wege erdencken / auff welchen sie getrawen zu vergebung der Sünde / vnd Gottes gnade zu kommen.

Nun sagt aber Christus klar / Er sey der Weg / Da muss je folgen / wo wir nicht lauter vnd bloss auff des Herren Christi Wort stehen / Wir nehmen sonst für was wir wollen / es heisse oder

p iij

glauffe

Beschlußs

gleiße wie schön es wölle/das es nichts
denn ein jre wege sey/der in abgrundt
der Zellen füret. Wiewol aber solches
Welt Exempel sehr fehrlich ist / Das /
wie Esaias sagt / Wir alle giengen wie
jrrige Schaffe / Ein jeder auff seinem
wege gehet / vnd sehr wenig bey Christo
dem rechten / warhafftigen Wege blei-
ben / So thut doch das mehr schaden /
das vnser Vernunfft an dem Gesetze
bleibet hangen / vnd natürlich dahin
geneiget ist / das sie auff gute Werck /
vnd eigen verdienß bawet.

Darumb ist es nicht eine schlechte
noch leichte sache / denn der Teuffel wil
allwege dabey sein / vnd hindert den
Glauben / das die Herzen mehr auff ei-
gen verdienst vertrauen / den auff Chri-
stum vnd sein Wort / darauff allein der
einige trost vnd hoffnung stehen soll.

Vnd diereil auch diss thun / sonder-
lich in diesem Artickel zur jtzigen zeit /
vmb vnuerschemptes verkerens willen /
fehr-

sehrlich ist / Habe ich derhalben diese
Sprüche aus dem Euangelio S. Jo-
hannis / welcher ohne das der Fürbund
ist zu solcher Lere von der seligkeit aus-
ziehen / vnd fromen Christlichen Her-
zen dieselbigen zu andechtiger betrach-
tung wöllen fürstellen / Auff das sie ses
harnisch vnd Wehre recht wüsten zu-
brauchen / Diu weil es vmb mancherley
schrecklicher ansechtung willen / leyder
dahin kommen ist / das / wer nicht mit
sonderlicher verwarung für sich gefas-
set ist / der sol wol von so schrecklicher
ergerniss verfürzt werden.

Darumb so habe ein jeder auff den
Schatz / so herrlicher grosser gnaden
wol acht / vnd beware denselbigen so
viel beste vleßiger / Sonderlich weil
wir jzt für augen sehen / das der vn-
ser Geist / nach dem er an vielen örten /
durch das heilig Euangelium ist aus-
getrieben / so gewaltig widerumb ein-
dringet / vnd seine alce Herberge wie-

p v

derumb

Beschluss

derumb suchet/ vnd wieder alda hinnein
zeruche.

Tun für dem gewolichen jammer/
können wir nicht vber/weil die verach-
tung der grossen gnaden vnd gaben
Gottes / vnd vndanck derselbigen er-
sach ist / so muss manes Gott walten
lassen. Aber neben solchem schrecklichen
jammer in gemein / so habe doch ein jeder
auff sich vnd die seinen wolachtung/
vnd dieweil ergerniss mit so schreckli-
chem anblick daher dringet / als müste
das Euangelium aus der Kirchen hin-
weg / vnd dem alten irthumb wieder-
umb weichen/vnd raum geben.

So neme ein jeder zu sonderlichem
trost / in solcher ansechtung das herr-
lich Bilde am Creutze Christi für sich/
vnd sehe das wol an / Denn da wird er
an diesem ort keinen trost hingelegt
finden / da sich die vernunfft am mei-
sten gewisses trosts versiehet / Denn wie
der erkandtes Recht / sol man sich bil-
lich

lich keines gewalts versehen / Wie mit
Pilato/nach dem er Christum zum öff-
termahl vnschuldig erkennet / da solte
man sich billich keines gewalts ver-
sehen.

Aber da druckte die gewalt der fin-
sterniss für / vnd nimpt Pilato sein ei-
gen Schwert aus der Handt/vnd töd-
et den H^{er}ren Christum am Creutz /
wieder sein eigen vrtheil / da er spricht/
Ich finde keine schuldt an im.

Das ist nun gar wieder den Strom/
Nicht bey dem Rechten bleiben / vnd
dazu müssen die finsterniss ires gefal-
lens lassen iren muhtwillen treiben /
Da es scheint/ als habe sich Gott ver-
loren/wie auch der H^{er}r Christus kla-
get/ Mein Gott/Mein Gott/warumb
hastu mich verlassen? Denn dieses /
der gewalt finsterniss einreumen/das
sie auch wieder erkandtes Recht noch
fahre / vnd alle Vernunfft vnd Sinne
mutwillig auffhebe/ hat im schein den
schreck-

Beschluss!

schrecklichen anblick / als sey kein Gott
mehr in Himel vnd auff Erden/der sich
der armen Menschen anneme/ das sie
nun müssen durch ein ander lauffen /
wie die wilden Thier / vnd die Fische
im Meer/ Wie der Prophet Zab. am 1.
sagt/ ohn ein Zeubt vnd Oberkeit.

Aber Gott beweiset so bald vber
Chriftum am Creuz seinen allmechti-
gen trost / da er izundt eben durch den
vorigen Pilatum so gewaltiglich der
gewalde der finsterniss entgegen tritt/
Vnd da jederman meinet / mit diesem
Titel zu endern/da stehet. Iesus Naza-
renus Rex Iudæorum, sey die ender-
ung am aller leichtesten / Da müsse alle
gewalt der finsternis zu ruck/vñ hören/
Quod scripsi scripsi, Das das Euan-
gelium/Iesus Nazarenus Rex Iudæ-
orum mus bleiben/vñ sollen alle pfor-
ten der Zellen nicht dawieder.

Denn dieser gerecht vnd helffender
König der Jüden / sol allein der Weg
gen

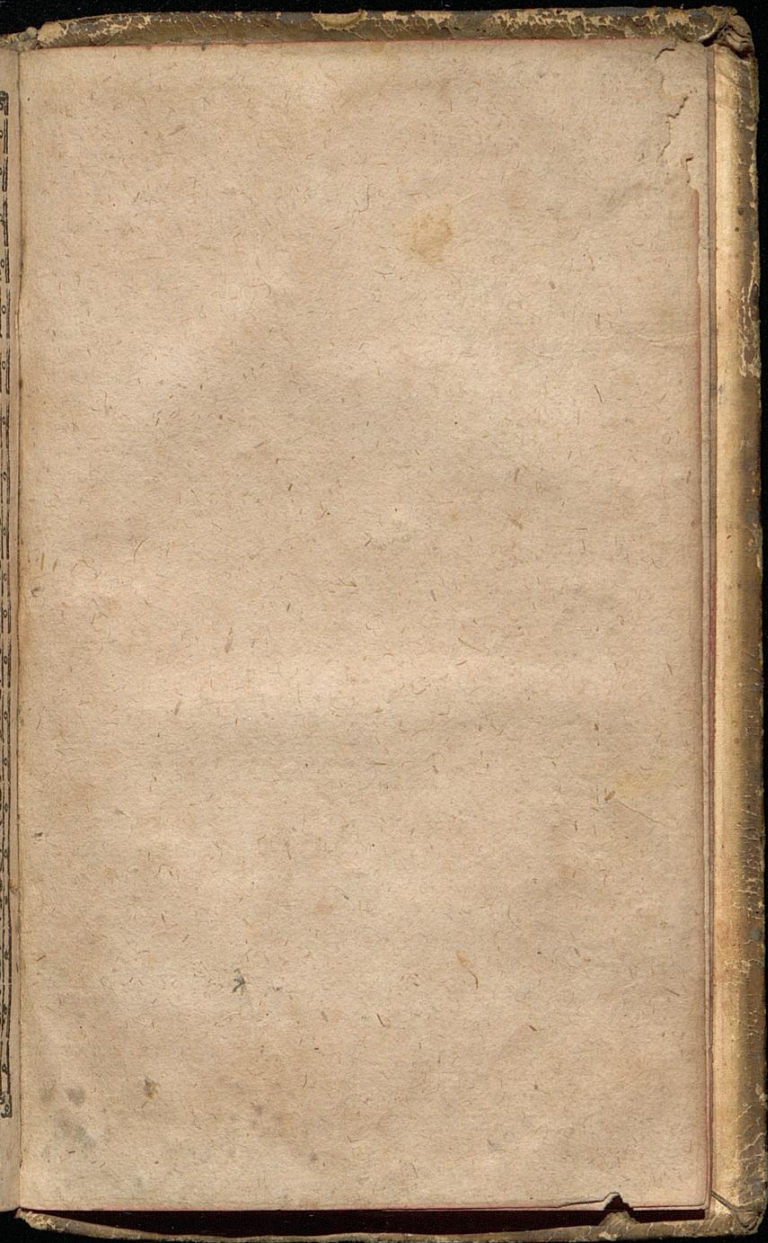
gen Himel bleiben/ trotz allem/ das solches gedachte zu endern/ da sol sich aller erst die schande finden/ Wer sich an diesen Titel leget/ ob er schon zuuor wieder den schwachen Menschen/ Jesum von Nazareth/ der finsterniss zu dienste/ hat alles ausgericht/ ohn allen widerstandt. Aber vber diesem Titel sol sich widerstandt finden/ so wunderbarlicher weise/ das man sichs nicht hette können versehen/ das dieser Heyde pilatus izundt sich so manlich gegen die Hohenpriester stellet/ vnd wil diesen Tittel von jnen vngemeistert haben. Das sol vns auch aus diesem Euangelisten Johanne ein sonderlichs trostbilde sein.

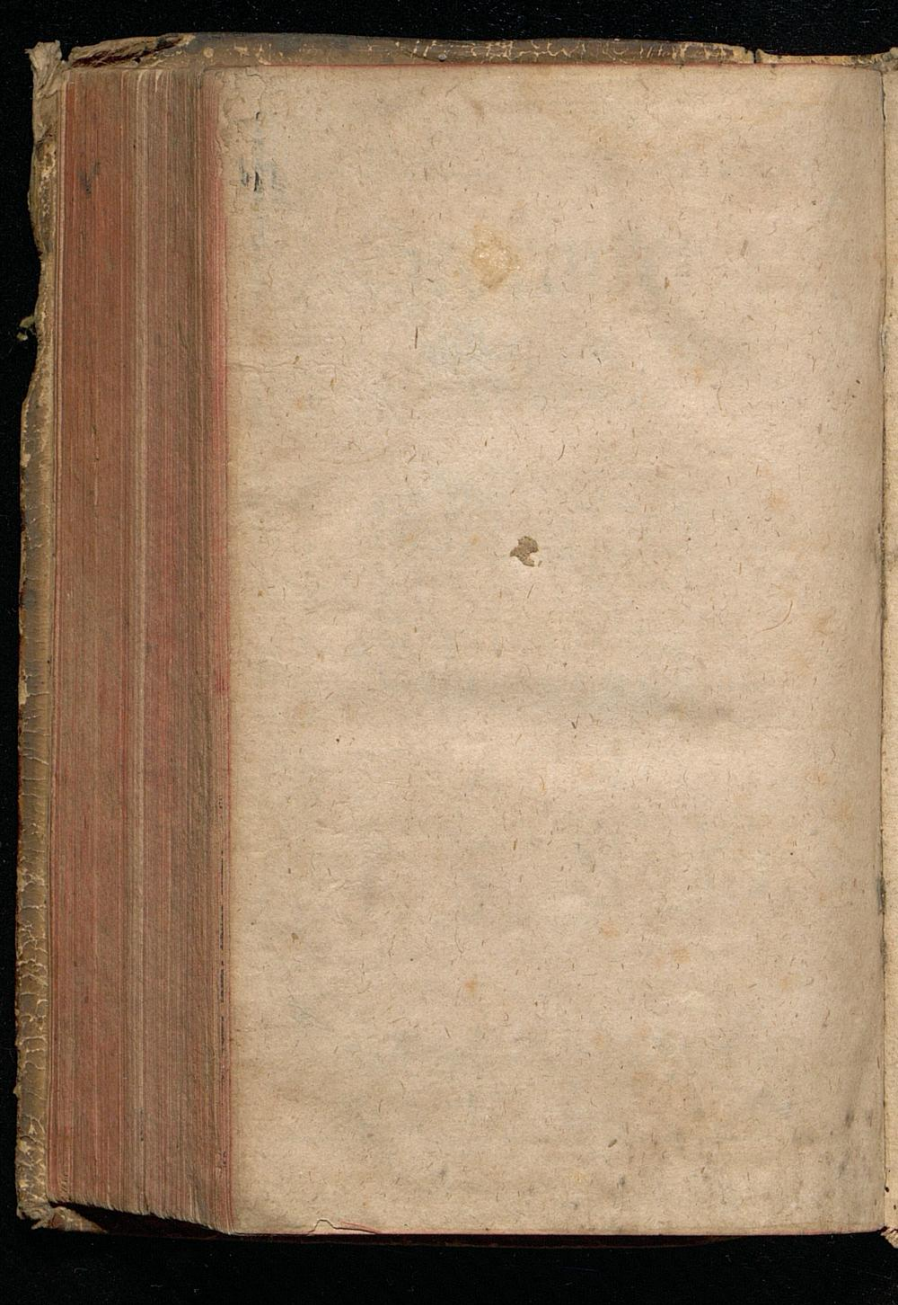
Goet verleihe vns/ das wir so herrlicher Sprüche vnd Bilder/ zu trost vñ sterckung wieder alle ergerniss/ recht mögen gebrauchen/ Welchem sey lob/ danck/ ehr vnd preiss/ sampt seinem einigen Son/ vnd h. Geist
Amen.

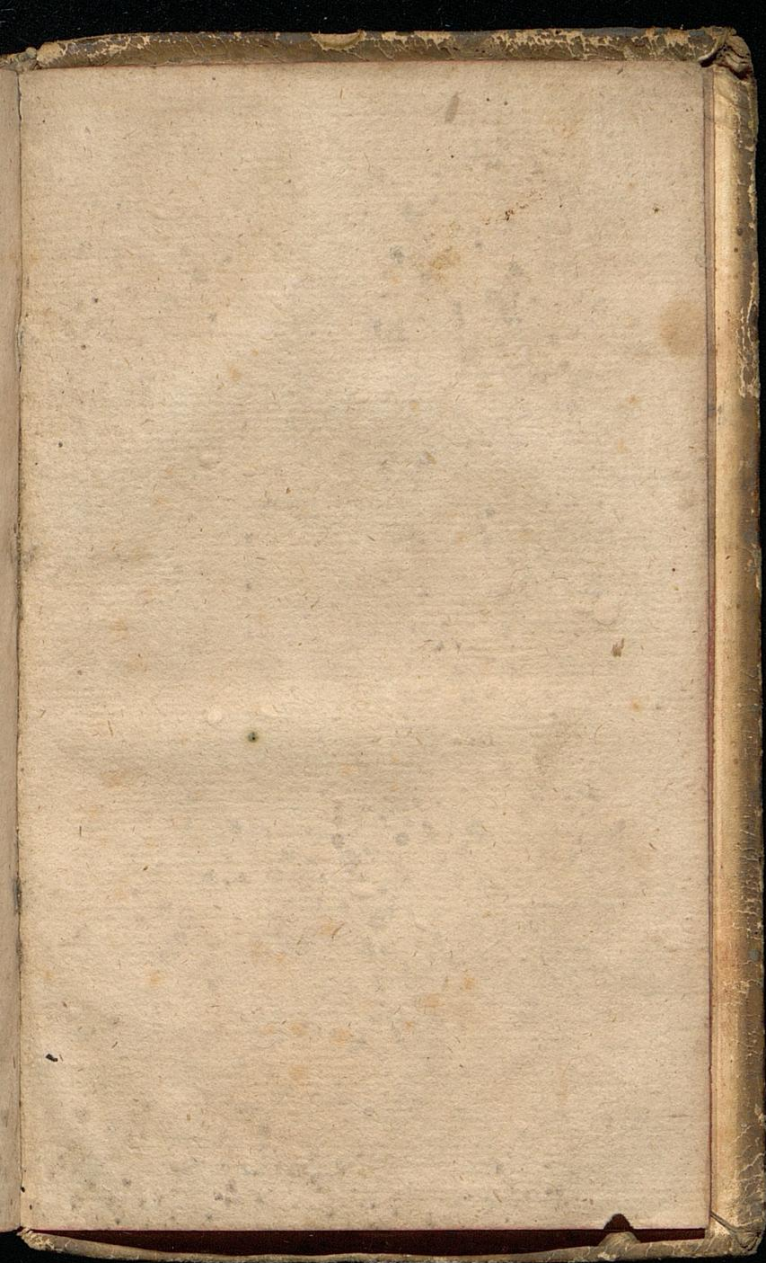
Bedrucket zu
Halberstadt / durch
Georg Koten.

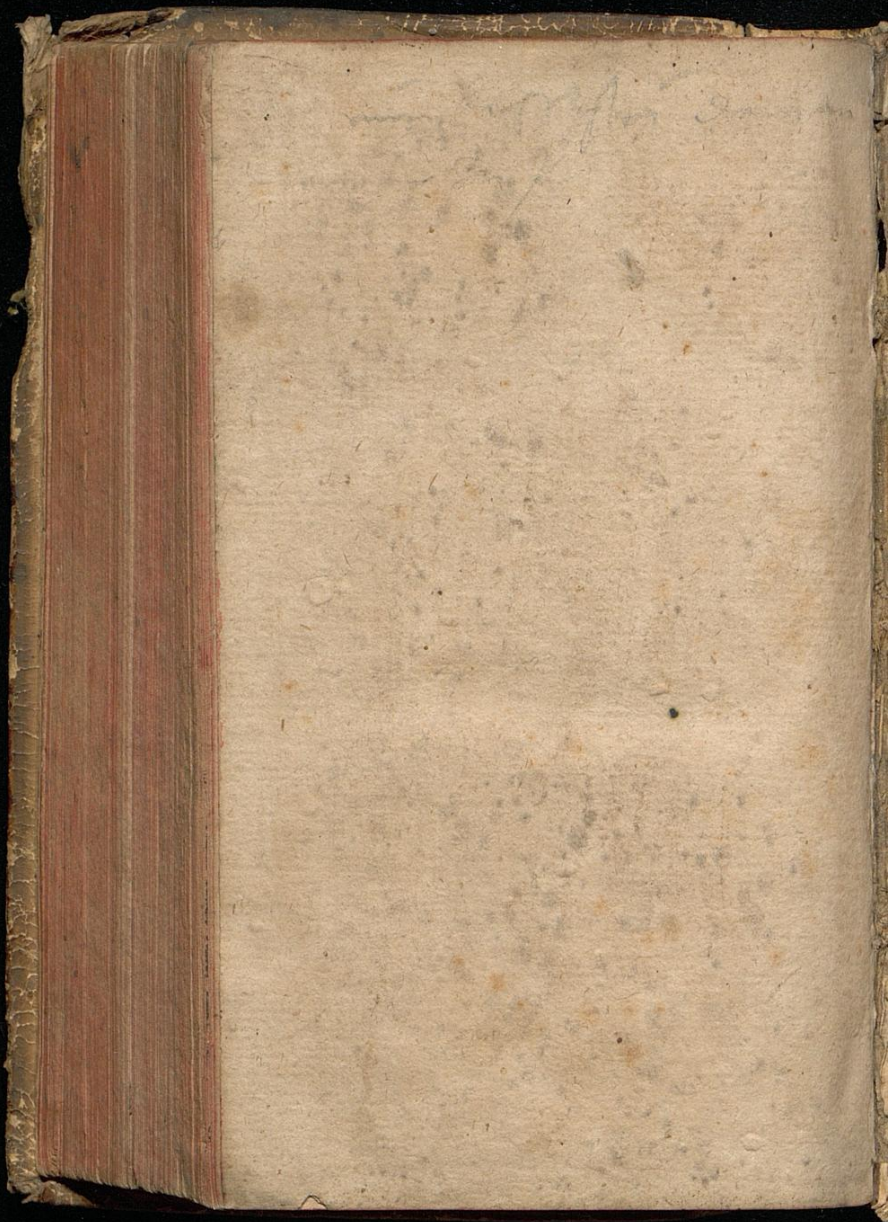


ANNO
1580.









127 H 16a

